

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

WWW.BAUERNZEITUNG.AT | TIR | NR. 44 | 31. OKTOBER 2024

Entwaldung

Der Aufschub der völlig umstrittenen Entwaldungsverordnung muss noch per Eilverfahren umgesetzt werden.

Seite 2

Milchpreis

Die NÖM als zweitgrößte Molkerei im Land hat die Lieferung von Milch, Butter, Joghurt an Spar-Supermärkte eingestellt.

Seite 3

Landtechnik

Angesichts der Flaute am Traktorenmarkt setzt die Landmaschinenbranche große Hoffnung auf die Austro Agrar Tulln.

Seite 11

Starkes Team der Bauernbündler



ÖVP-Agrarsprecher Strasser

Der Österreichische Nationalrat ist am 24. Oktober in seine 28. Gesetzgebungsperiode eingetreten. Im neuen Parlament werden in den kommenden fünf Jahren 51 Abgeordnete der Österreichischen Volkspartei als Volksvertreter im Parlament fungieren, 15 davon aus den Reihen des Bauernbundes. Dessen Präsident, ÖVP-Klubobmann-Stellvertreter und Agrarsprecher der Partei, Georg Strasser, dazu: „30 Prozent der Abgeordneten der Volkspartei sind Bauernbündler. Mit diesem schlagkräftigen Team vertreten wir jene, die tagtäglich dafür sorgen, dass alle Menschen in Österreich mit hochwertigen Lebensmitteln versorgt werden können. Es zeigt sich auch erneut: Die ÖVP ist die einzige Partei, die unseren Bäuerinnen und Bauern einen echten Stellenwert einräumt und sich für sie ins Zeug legt und einsetzt.“

HYDRAC

FRONTLADER Silber Edition

AKTION

statt € 12.258,-
inkl. MwSt. **ab € 8.652,-**
für Traktoren ~100 PS

- Frontlader
- Konsole
- Parallelführung
- 1 Werkzeug Ihrer Wahl
- LED-Arbeitscheinwerfer
- einfachster An- und Abbau

Wir stellen aus: **Halle 6**
Messe Tulln STAND 605

Wir informieren Sie gerne
Tel: 07259-6000-0
www.hydrac.com

Digitalisierung: Bauern „vorne dabei“

In Sachen Digitale Transformation zeigen Österreichs Landwirte beachtliche Kompetenzen, um mit den Erfordernissen der Zeit Schritt zu halten. Das ergab eine neue Studie.

BERNHARD WEBER

Jeder zweite Bauer zählt laut den Erhebungen für das „Digital Skills Barometer“ (DSB) zur Gruppe der „digitalen Vorne-Dabei's“. Sie stehen damit besser da als die Gesamtbevölkerung oder die Arbeitnehmer, wo nur rund jeder dritte Befragte dieser Gruppe zugeordnet wird. Das DSB verdeutlicht nicht nur den hohen Bedarf an Wissen und Weiterbildung rund um Digitalisierung und den Einsatz „smarter“ Technologien.

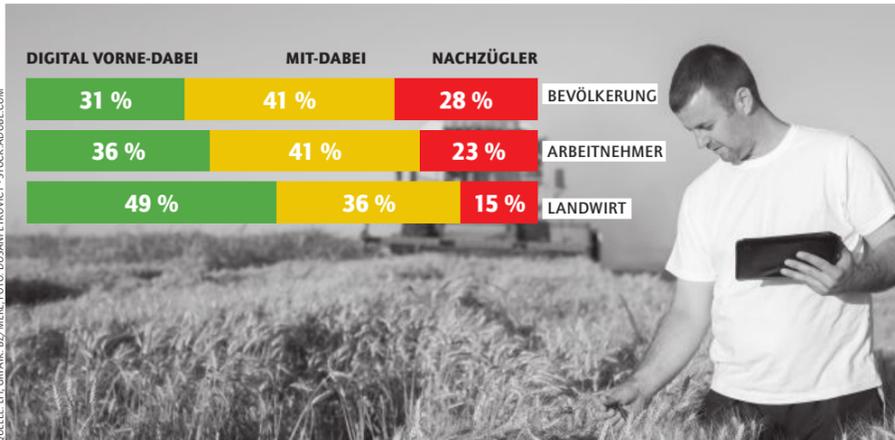
„Die Ergebnisse belegen, dass unsere Bäuerinnen und Bauern sich bereits beachtliche Kompetenzen angeeignet haben, um Schritt halten und damit verbundene Chancen nutzen zu können. Drohnen, GPS-gesteuerte Traktoren oder Sensoren in der Tierhaltung sind nur einige Beispiele, dafür, um die Ressourcen zu schonen oder auch das Tierwohl zu fördern“, sagt Josef Moosbrugger, Präsident der LK Österreich. „Gleichzeitig sehen wir die Ergebnisse auch als Auftrag, die Infrastruktur und Bildungsangebote hierfür weiter auszubauen.“

„Digitalisierung ist für Zukunftsfähigkeit unserer Betriebe enorm wichtig.“

JOSEF MOOSBRUGGER

Das DSB ist die größte Umfrage zu digitalen Kompetenzen in Österreich. Die Teilnehmer werden zu ihrem Wissen, ihrer Selbsteinschätzung und Technologieeinstellung sowie zu Weiterbildungsthemen befragt. Insgesamt haben 3.664 Österreicher teilgenommen, davon 517 Landwirte.

Ergebnis: Knapp die Hälfte der befragten Bauern (49 %) findet sich in der Gruppe der „digitalen Vorne-Dabei's“ wieder. In der Gesamtbevölkerung (31 %) und unter den Arbeitnehmern (36 %) sind es weit weniger. Zu den „digitalen Mit-Dabei's“ zählen 36 Prozent der Bauern, (Gesamtbevölkerung und Arbeitnehmer je 41 %). Es gibt auch „digitale Nachzügler“, denen aber nur 15 Prozent der Landwirte zugerechnet werden (aber 28 % der Gesamtbevölkerung,



Das aktuelle „Digital Skills Barometer“ bescheinigt Österreichs Bauern besonders hohe Kompetenzen.

23 % der Arbeitnehmer).

Wiewohl den Bauern generell hohe digitale Kompetenz zugesprochen wird, haben aber auch sie in Sachen „Problemlösung, Innovation und Weiterlernen“, auch „Kreation, Produktion und Publikation“ oder bei „Kommunikation, Interaktion und Zusammenarbeit“ noch Nachholbedarf. Außerdem nehmen die digitalen Kenntnisse erwartungsgemäß mit steigendem Alter deutlich ab.

13 Prozent nutzen KI

Auch der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in der Landwirtschaft ist im Vormarsch. Etwa dank KI-basierter Lösungen wie der automatisierten Bilderkennung bei der Unkrautbekämpfung oder mit Sensoren, die tierindividuelle Gesundheitsdaten liefern. 51 Prozent der Bauern konnten die Wissensfragen rund um KI richtig beantworten, unter allen Befragten waren es nur 37 Prozent (bei Arbeitnehmern 39 %). 13 Prozent der Landwirte gaben zudem an,

KI-basierte Lösungen regelmäßig zu nutzen.

Drei von vier Bauern (76 %) hielten außerdem fest, dass ihre berufliche Tätigkeit von der Digitalisierung betroffen ist, bei den Arbeitnehmern sagte das nur gut jeder Zweite (54 %). 59 Prozent der Landwirte sehen Digitalisierung zudem als Chance, bei Arbeitnehmern nur knapp die Hälfte (49 %).

Für Moosbrugger ist das Ergebnis erfreulich, wenn wenig überraschend: „Wer unsere Branche kennt, weiß, wie früh die Digitalisierung in der Land- und Forstwirtschaft Einzug gehalten hat. Entsprechende Kompetenzen sind heutzutage enorm wichtig. All das bestätigt unsere Forderungen, dass dafür die entsprechenden Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen.“

Interessantes Detail des DSB: Zwei Drittel (66 %) der Arbeitnehmer vermuten, dass Tätigkeiten in ihrem Beruf durch die fortschreitende Digitalisierung plus KI ganz oder teilweise überflüssig werden. Unter den Bauern ist

dagegen nur jeder vierte (27 %) dieser Meinung. Sie erwarten oder erhoffen sich vielmehr „Arbeiterleichterung, Zeit- und Kostenersparnis“. Immer mehr Arbeitsschritte können von Maschinen übernommen oder durch KI vereinfacht werden. „Viele manuelle Tätigkeiten und betriebliches Management werden auf den Bauernhöfen weiterhin unersetzbar bleiben. Bauern werden daher immer Bauern bleiben, während in anderen Branchen ganze Berufsbilder grundlegenden Veränderungen unterliegen“, erklärt Martin Hirt, zuständig für Digitalisierungsagenden in der LK Österreich.

Bereitschaft und Bedarf der Bauern sind hoch

Der Bedarf an Weiterbildungsmöglichkeiten zu digitalen (Grund-)Kenntnissen unter den Bäuerinnen und Bauern liegt laut der Studie bei 38 Prozent. 55 Prozent der befragten Landwirte äußerten zudem Bedarf, noch mehr über neue digitale Technologien wie KI, Blockchain oder Internet of Things zu erfahren.

Die Bereitschaft zur digitalen Weiterbildung ist also groß. Maria Hutter, Obfrau der Ländlichen Fortbildungsinstitute Österreichs (LFI): „Das Digital Skills Barometer ist uns somit gleichermaßen Bestätigung wie Auftrag. Die LFIs bieten seit langem Kurse rund um digitale Kompetenzen an. Wir werden unser Angebot weiter ausbauen, auch online etwa zu Smart Farming gemeinsam mit der Innovation Farm.“ All das künftig noch gezielter für Frauen und Ältere.



M. Hirt, M. Hutter, J. Moosbrugger: „Ergebnis wenig überraschend.“

KOMMENTAR

Tag des Gestern und des Morgen

KATHARINA BERGER
REDAKTEURIN



berger@bauernzeitung.at

Allerheiligen ist traditionell der Tag des Gedenkens – an unsere Vorfahren und Verstorbenen, aber auch an das Vergängliche im Leben. Die Wurzeln dieses Tages gehen allerdings viel weiter in die Tiefe, als zunächst wahrgenommen wird.

Zu Allerheiligen wird nicht nur an die Menschen gedacht, die vor einem das Land bewirtschaftet haben, sondern auch an die Verantwortung an die kommende Generation. Und das in einer Zeit, in der der Ruf nach Nachhaltigkeit in allen Bereichen des Lebens immer lauter wird. Dabei ist Nachhaltigkeit eine jahrhundertalte Gepflogenheit, die wir nur neu entdecken müssen. Es geht nicht allein darum, möglichst effizient zu produzieren, sondern auch sicherzustellen, dass unsere Nachkommen das gleiche Recht auf eine fruchtbare Erde haben wie wir.

Das Bewusstsein für den Kreislauf der Natur und der Tradition ist ein besonderer Wert, den es zu bewahren gilt. Der bäuerliche Ritus ist von jeher eng mit dem Respekt vor der Natur verbunden. Unsere Vorfahren wussten, dass ihr Überleben von der Fruchtbarkeit des Bodens, den Launen der Natur und Witterung und dem achtsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen abhing. Sie lebten im Rhythmus der Jahreszeiten und pflegten eine nachhaltige Landwirtschaft, schon lange bevor dieser Begriff modern wurde.

Umso wichtiger ist es daher, diesen bäuerlichen Urinstinkt in der hektischen und technologiegetriebenen Gegenwart zu behüten. An Allerheiligen bietet sich somit die Gelegenheit, darüber nachzudenken und diese Gedanken in die Zukunft zu tragen – für uns und auch für die Generationen, die nach uns kommen werden.

Seit 25 Jahre im Einsatz für die Bäuerinnen und Bauern

Vor genau einem Vierteljahrhundert hat LK Österreich-Präsident Josef Moosbrugger in Vorarlberg seine Arbeit als Kammerchef begonnen. Aus diesem Anlass verwies er nicht nur auf interessenspolitische Erfolge im Ländle, wie den Ausbau von Bildungs- und Beratungsangeboten. Als Österreichs oberster Bauernvertreter nannte er auch „kostengerechte Erzeugerpreise, praktikable Förderlösungen und die Eindämmung der ausufernden Agrarbürokratie“ als aktuelle Schwerpunkte seiner Arbeit. Mittlerweile tragen zahlreiche Entlastungspakete auf Landes- und Bundesebene sowie Maßnahmen zur Absicherung der bäuerlichen Familienbetriebe die Handschrift Moosbruggers.

„Ich will echte Zukunftsperspektiven für unsere Jungbauern schaffen, damit diese bereit sind, die Höfe zu übernehmen. Von den Leistungen unserer Land- und Forstwirtschaft profitieren alle Österreicher mit regionalen Qualitätslebensmitteln, nachhaltigen Rohstoffen und Energie, auch der Umweltschutz, das Tierwohl und nicht zuletzt der Tourismus“, betont Moosbrugger dieser Tage.

In den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten habe er



Moosbrugger: „Jungbauern brauchen Perspektiven.“

„oft erlebt, dass viele zwar rasch Kritik üben, aber nur wenige konstruktive Beiträge liefern“. Immer weniger Menschen wüssten über die Land- und Forstwirtschaft Bescheid, nennen aber Lösungen für deren Probleme. Der LK-Präsident: „Wenn wir nicht selbst unsere Interessen vertreten, werden wir mit realitätsfremden Ideen und Forderungen konfrontiert, die für uns nicht erfüllbar sind.“ Als Praktiker sei ihm „das Einbringen der bäuerlichen Realität ein persönliches Anliegen, im Interesse möglichst vieler Berufskolleginnen und -kollegen“. Zu den größten Herausforderungen für Landwirtschaft und Gesellschaft zählt laut Moosbrugger der Klimawandel.

GAP muss unabhängig bleiben



Norbert Totschnig: „Das Zwei-Säulen-Modell hat sich bewährt.“

Nach dem EU-Agrarrat in Luxemburg hat der ungarische Ratsvorsitz „Schlussfolgerungen der Präsidentschaft“ zur Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) nach 2027 vorgelegt. Unterstützt werden diese von allen Mitgliedstaaten bis auf Rumänien.

Geplant wird auf den Erhalt einer starken Ersten und Zweiten Säule. Für eine „politikorientierte Verteilung“ von Agrargeldern sei die GAP ungeeignet. Sie müsse als ein „separates und unabhängiges“ Politikfeld erhalten bleiben. Dies kann als Reaktion auf geleakte interne Pläne der Kommission für eine Zusammenlegung des EU-Agrarhaushalts und des

EU-Kohäsionsfonds verstanden werden.

Dazu Österreichs Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig: „26 Staaten sind der Ansicht, dass wir die Bäuerinnen und Bauern wieder mehr ins Zentrum der GAP rücken müssen. Für Österreich sind die Direktzahlungen eine wichtige Einkommensstützung. Das bewährte Zwei-Säulen-Modell der GAP muss bleiben.“ So könnten auch klimarelevante Mehrleistungen der Landwirtschaft abgegolten werden. Wie auch durch freiwillige Anreize in der ländlichen Entwicklung die Absicherung der Bergbauern, die Agrarumweltmaßnahmen oder die Bioförderung.

Aufschub der Entwaldungsverordnung soll jetzt rasch durchs EU-Parlament

Um die Anfang Oktober von der EU-Kommission angekündigte zeitliche Verschiebung der Entwaldungsverordnung, kurz EUDR, möglichst rasch umzusetzen, hat das EU-Parlament einer Abwicklung im Eilverfahren zugestimmt. Die Abstimmung ist für Mitte November anberaumt.



Für zahlreiche Rohstoffe sieht die EUDR zusätzliche Auflagen vor. Österreichs Bauern würden diese bei Holz, Rindfleisch und Soja betreffen.

CLEMENS WIELTSCH

Die Erleichterung in der Land- und Forstwirtschaft war zum Monatsanfang groß, als die EU-Kommission dem Druck diverser Branchenverbände quer durch Europa nachgab und eine Verschiebung der EUDR um ein Jahr ankündigte. Diese sei notwendig, um „eine ordnungsgemäße und wirksame Umsetzung zu gewährleisten“, wurde mitgeteilt.

Bekanntlich wäre die im Juni 2023 beschlossene Verordnung, die Europas Beitrag zur globalen Waldzerstörung reduzieren soll, spätestens mit Jahreswechsel umzusetzen gewesen.

Beratungen in Ausschüssen entfallen

Damit die verlängerte Übergangsfrist auch schlagend wird, bedarf es auch der Zustimmung des EU-Parlaments. Bei dessen Zusammentreffen in Straßburg vergangene Woche wurde für

die Causa zunächst ein Eilverfahren beschlossen, wie die APA berichtet. Dadurch entfallen sonst notwendige Beratungen in den Parliamentsausschüssen.

„Die Mitgliedstaaten und Akteure der Wirtschaft sollen Gelegenheit bekommen, sich besser auf ihre Verpflichtungen vorzubereiten.“

ALEXANDER BERNHUBER

„Mit dem beschlossenen Eilverfahren wurden die notwendigen Weichen gestellt, um ein wahres Bürokratiemonster für unsere kleinstrukturierten bäuerlichen Familienbetriebe vorerst abzuwenden“, kommentiert Bauernbund-Präsident Georg Strasser die Entscheidung der diesbezüglich lobende Worte für Österreichs Bauernvertreter in Brüssel, den EU-Parlamentarier Alexander Bernhu-

ber und Landwirtschaftsminister Totschnig findet.

Kommission auch inhaltlich gefordert

Bernhuber, Agrar- und Umweltsprecher der ÖVP im EU-Parlament, bezeichnet den jüngsten Beschluss als „ersten entscheidenden Schritt, um den zahlreich geäußerten Bedenken Rechnung zu tragen“. Strasser fügt hinzu: „Die ursprünglich geplante Entwaldungsverordnung hätte das Ziel klar verfehlt und unterschiedliche Voraussetzungen einzelner Länder nicht berücksichtigt. In Österreich gibt es einfach kein Entwaldungsrisiko.“ Entsprechend fordern beide Bauernbündler die EU-Kommission auf, an den Verhandlungstisch zurückzukehren. Der Grundsatzgedanke, die globale Abholzung zu reduzieren, sei dennoch zu befürworten.

„Die Mitgliedstaaten und Wirtschaftsakteure sollen aber die Gelegenheit bekommen, sich besser auf ihre Verpflichtungen vorbereiten zu können“, betont Bernhuber.

„Ein guter Gedanke darf nicht zur unverhältnismäßigen Bürokratie-Keule aus Brüssel werden.“

GEORG STRASSER

„Ein guter Gedanke darf nicht zur unverhältnismäßigen Bürokratie-Keule aus Brüssel werden“, ergänzt Bauernbund-Präsident Strasser.

Abstimmung am 14. November

Die Abstimmung im EU-Parlament über die Fristverlängerung ist für 14. November anberaumt. Der Rat der EU-Mitgliedstaaten hat sich bereits dafür ausgesprochen. Damit könnte die EUDR für große Unternehmen der Wertschöpfungskette mit 30. Dezember 2025 und für Kleinunternehmen und Bauern mit 30. Juni 2026 in Kraft treten.

GASTKOMMENTAR

PROF. HUBERT WACHTER, PUBLIZIST
wachter.hubert@aon.at

Zeitenwende allerorten

Dieser Tage, Wochen, auch Monate ist es selbst für politische Profis schwer, auch nur einigermaßen konzise die Regierungs-Zukunft Österreichs real einzuschätzen. In schwülstigen Reden ist zwar da und dort von einer höchst nötigen „Reparatur-Regierung“ die Rede. Tatsächlich aber stehen einander die Pläne jener, die aufgefordert sind die neue Koalition zu kreieren, diametral gegenüber. Als da wären: die milliardenteure Budget-Sanierung, das brisante Migrationsthema, harte Eingriffe ins Bildungs-, Gesundheits- und Pensionswesen, dazu die halblustige 32-Stunden-Woche. Verschärft durch den eher bedauerlichen Zustand mancher Parteien.

Von einer „Zeitenwende“ ist allerorten die Rede. Nicht nur in der Alpenrepublik mit ihren vergleichsweise mikroskopisch kleinen Problem-

feldern im Gegensatz zur weltpolitisch viel wuchtigeren Zeitenwende. Stichwort: BRICS-Staaten. Noch ist das ein eher loser Debattier-Club, der aber zur ersten Herausforderung für den Westen, die UNO, die EU und die Weltfinanzen (gegen den Dollar) werden soll. Ihr jüngster Gipfel in Kasan in Russland geriet zum Triumph für Wladimir Putin. Seiner Einladung folgten an die 40 der mächtigsten Staats- und Regierungschefs der Welt. Putin gelang so zumindest für sich der Beweis, geopolitisch nicht isoliert zu sein.

Das ist der Punkt! Die BRICS-Staaten repräsentieren etwa die Hälfte der Weltbevölkerung (rund 4 Milliarden Menschen) in Indien, China, Russland, Brasilien, Südafrika, Ägypten, Iran, Indonesien, Saudi-Arabien, Argentinien kommen dazu. Eine globale Zeitenwende mit enormer Wucht...



Meistgelesen

Die fragtesten Online-Meldungen auf BauernZeitung.at

- 1 >> Stirbt der Haupterwerb aus?
- 2 >> EU-Budgetpläne aufgedeckt
- 3 >> Arbeitsplatzförderung: 120 Euro/Monat für Jungbauern

Eskalation im Streit um faire Milchpreise

Zwischen Österreichs zweitgrößter Molkerei NÖM und der Supermarktkette Spar brodelt es. Nachdem diese eine Preiserhöhung ablehnte, hat der Milchverarbeiter seine Lieferungen an Spar gestoppt. Beide Seiten betuern, den jeweils anderen als Marktpartner nicht zwingend zu benötigen. An „Verhandlungen auf Augenhöhe“ sei man dennoch interessiert.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Welcher Preis für Milch ist angemessen? An dieser Frage scheiden sich seit jeher die Geister unter Bauern, Molkereien und dem Lebensmittel Einzelhandel (LEH). Die Verhandlungen, die letztlich ausschlaggebend für eben diese Preisbildung sind – nämlich jene zwischen LEH und Molkereien – finden üblicherweise unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Anders ist dies derzeit bei den Gesprächen der NÖM AG und Spar Österreich.

Nachdem die Preisverhandlungen mit Spar „zu keinem akzeptablen Ergebnis“ geführt hätten, habe man alle Lieferungen von Milchprodukten an Spar gestoppt“, teilte Leopold Gruber-Doberer, Geschäftsführer der Milchgenossenschaft Niederösterreich (MGN), am Wochenende per Aussendung mit. Die MGN, sie vertritt die 2.200 Milchbauern der NÖM und hält 35 Prozent an der Molkerei, versucht damit aufzuzeigen, „dass Fairness für die Leistungen unserer Betriebe gegeben sein muss“. Produkte der Marke NÖM sucht man in



Zum Wochenstart beginnende Leere im Spar-Milchregal. Statt NÖM liefert nun etwa Berglandmilch.

Filialen der Supermarktkette mittlerweile vergeblich. Stattdessen informierte Spar seine Kunden per Aushang an den Kühlregalen, dass man nicht bereit sei, aktuelle Preiserhöhungen der NÖM „trotz niedriger Rohstoffpreise“ mitzutragen.

Für Gruber-Doberer ist das ein klarer Fall von Fehlinformation, wie er der BauernZeitung auf Nachfrage mitteilt. EU-weit steige der Erzeugermilchpreis durch abnehmende Mengen, auch der Fettpreis sei auf einem Rekordhoch. Ebenso seien die Kosten der Molkerei für Fruchtzubereitungen, Kaffee und Kakao zuletzt gestiegen. Im Sinne

von „Angebot und Nachfrage“ sei deshalb eine Preiserhöhung notwendig.

Diese wurde für die gesamte Produktpalette gefordert. „Alle anderen Handelsketten, auch Rewe, haben diese akzeptiert, nur Spar nicht“, so der MGN-Chef.

Eine Preissteigerung für das gesamte Sortiment sei nicht üblich, erklärt Nicole Berkmann, Pressesprecherin von Spar: „NÖM ist die einzige Molkerei, die das fordert.“

Dass sich die MGN deshalb entschlossen hat, sie nicht länger zu beliefern, wird in der Spar-Zentrale in Salzburg bedauert. Berkmann: „Wir wollen Produkte der NÖM

anbieten und sind für Gespräche auf Augenhöhe offen.“ Abhängig sei man von der Belieferung durch die Niederösterreichische Molkerei allerdings nicht. „Für die NÖM springen nun andere Molkereien ein, etwa die Berglandmilch“, so die Unternehmenssprecherin.

Daran hegt Leopold Gruber-Doberer allerdings Zweifel. „Dafür ist derzeit zu wenig Milch am Markt.“ Gefragt, warum andere Molkereien sich nicht mit der NÖM solidarisch zeigen, kommentiert er knapp: „Wenn andere zu diesen Konditionen liefern und keine Preiserhöhung brauchen, dann ist das so. Wir

brauchen sie.“ In der Zentrale des Milchverarbeiters gibt man sich, trotz Wegfalls eines bedeutenden Abnehmers, vorerst gelassen. Die angelieferte Milch fließe in den Export. „Außerdem können wir über geringere Magermilchzukäufe kompensieren“, so Gruber-Doberer. Auswirkungen auf den Erzeugermilchpreis schließt er kategorisch aus, im Gegenteil: „Unser Milchpreis wird per 1. November um einen Cent angehoben.“ Auf ein Jahr gerechnet bringe das der Molkerei Mehrkosten von 4,4 Mio. Euro ein. „Das gilt es an den Handel weiterzugeben.“

Vorerst warten beide Seiten also ab. Es herrscht „Funkstille“ zwischen Baden und Salzburg. Für Spar-Sprecherin Berkmann ist für eine gütliche Einigung „eine produktspezifische Vereinbarung“ Voraussetzung. Auch MGN-Chef Gruber-Doberer kann oder will der BauernZeitung keinen für alle Beteiligten „fairen Milchpreis“ nennen. „Diesen werden die Verhandlungen bringen“, ist er überzeugt. Mittlerweile schlägt das Thema auch politisch Wellen. Der NÖ Bauernbund lässt rechtliche Schritte gegen Spar prüfen.

Neue Chefin für Zuckersparte der Agrana

Mit 1. November übernimmt Martina Steinberger-Voracek die Geschäftsführung der Agrana Zucker GmbH. Damit zeichnet die studierte Managerin künftig für das gesamte Zuckergeschäft des Konzerns, der in Zentral- und Osteuropa zu den Marktführern zählt, verantwortlich. Steinberger-Voracek war jahrelang in unterschiedlichsten Führungspositionen des Klebstoff- und Waschmittelherstellers Henkel tätig. Zuletzt war sie als Startup-Gründerin und Unternehmensberaterin selbstständig. „Mit über 30 Jahren Berufserfahrung und ihrem profunden Know-How bringt sie umfassende Expertise bei Agrana ein“, streut der Konzern-Geschäftsführer Stephan Büttner der Neuen Rosen.



Steinberger-Voracek wechselt in die Agrana-Chefetage.

Der neue Transporter

Mehr Transporter als jemals zuvor

Mit 5 Jahren Garantie
250.000 km inkl.*

Ab sofort bestellbar



Nutzfahrzeuge

* Erhalten Sie serienmäßig eine um 3 Jahre verlängerte Garantie im Anschluss an die 2-jährige Herstellergarantie, bei einer maximalen Gesamtlauflistung von 250.000 km (je nachdem, welches Ereignis als Erstes eintritt). Über die weiteren Einzelheiten zur Garantie informiert Sie Ihr Volkswagen Nutzfahrzeuge Partner. Bei Aus- und Aufbauten nur gültig für werksseitigen Lieferumfang. Kraftstoffverbrauch: 7,1 – 11,4 l/100 km. CO₂-Emission 185 – 298 g/km. Symbolfoto. Stand 10/2024.

vw-nutzfahrzeuge.at

Unwetterfolgen bringen die Versicherer zunehmend an ihre Grenzen



Spätfröste, anhaltende Trockenheit oder wie Mitte September Starkregen, Hochwasser und Sturmböen vernichten immer häufiger die Ernten der Bauern. Diese Folgen der Klimaerwärmung kosten enorm viel Geld. Und sind für die Versicherungswirtschaft immer schwieriger zu decken.

BERNHARD WEBER, GENÈVE

Experten von Swiss Re, einem weltweit agierenden Rückversicherer mit Sitz in Zürich, betonen es freiheraus: „Die Effekte des Klimawandels werden immer sichtbarer.“ Seit gut fünf Jahrzehnten nehmen die Schäden durch Wetterextreme weltweit zu. Bisher am schlimmsten: Hurrican „Katrina“ hinterließ 2005 in den USA Verwüstungen im Wert von 80 Milliarden Dollar.

In Europa häufen sich mittlerweile oft auch lokal die Jahrhunderthochwasser. So 2002 in Österreich und heuer. Die Niederschlagswolken, die mit Rekordregengmengen eine Woche über Österreich zogen, bildeten sich zum Zeitpunkt des Treffens mit der Swiss Re in Zürich gerade über dem im September um 9 °C zu warmen Mittelmeer.

Dazu kommen Dürrephasen nicht nur im Süden Europas, mit mittlerweile 50 statt früher 15 Hitzetagen in einem typischen Sommer der 1980er-Jahre in Ostösterreich. Vermehrt treten nach zu warmen Temperaturen im Winter und Frühjahr auch massive Spätfröstschäden auf, wegen des immer früheren Vegetationsstarts von Feldfrüchten oder im Wein- und Obstbau.

Auf 45 Milliarden US-Dollar ist das jährliche Versicherungsvolumen weltweit allein im Pflanzenbau gestiegen, um Schäden auf gefluteten Weizenfeldern, verdorrten Maisäckern, verhagelten Apfelplantagen oder erfrorenen Rebanlagen teilweise abzudecken.



SwissRe-Zentrale in Zürich. Rückversicherer für 80 Länder weltweit.

Mit umfassenden Daten zur globalen Wettersituation lassen sich verlässliche Vorhersagen treffen und Unwetter auch lokal immer genauer vorhersehen. Bis ins Detail werden diese Daten zudem von der Versicherungswirtschaft herangezogen, um die möglichen Schadenssummen und letztlich die Prämien für ihre Polizzen zu errechnen. Dank Digitalisierung ginge die Wetterdaten-Erhebung noch genauer mit einem vollständigen Messstationen-Netz rund um den Globus. An einem solchen arbeitet die UNO mit ihrem Programm SOFF (Systematic Observations Financing Facility) gemeinsam mit der Weltorganisation für Meteorologie (WMO) in Genf.

Um etwa für Österreich noch detailliertere Wetterprognosen als eine Drei-Tages-Vorschau zu treffen, reichen die Messstellen von GeoSphere (früher Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, ZAMG) und anderer Dienste in Europa nicht aus. Dafür braucht es Daten aus allen Kontinenten (und allen Meeren vom Atlantik bis zum Pazifik).

„Alle 200 Kilometer eine Wetterstation und alle 500 Kilometer eine Radiosonde“ ist das langfristige Ziel von



Staudinger, Weinberger: Ohne Gegensteuern Wetter wie in Marokko.

SOFF. Mittlerweile arbeiten 191 Länder an der Finanzierung, berichten Michael Staudinger, früherer Direk-

tor von GeoSphere Austria und Berater von SOFF, und seine Kollegen der WMO in deren Sitz in Genf.

Fest steht: „Die Effekte des Klimawandels werden immer sichtbarer“, betont Andreas Weigel von Swiss Re. Und nicht nur er, vor allem die Kunden der Rückversicherer fragen sich: Wie lange lassen sich Klimaschäden überhaupt noch versichern – an Gebäuden, Infrastruktur, auf Feldern, auch in der Tierhaltung durch Schädlinge und Krankheiten?

„Die Effekte des Klimawandels werden immer sichtbarer.“

ANDREAS WEIGEL, SWISS RE

Ein Kunde der Swiss Re ist auch die Österreichische Hagelversicherung (ÖHV). Deren Chef Kurt Weinberger versichert nicht nur Landwirte im eigenen Land. Er hat das Geschäftsfeld der ÖHV auf sechs weitere EU-Länder von Tschechien bis ans Schwarze Meer erweitert. Ein breites Polizzen-Portfolio wie hierzulande

de ist in diesen aber für andere Mitbewerber nicht mehr finanzierbar. Weinberger: „In Slowenien sind wir der einzige Versicherer gegen Frost, in Ungarn der einzige gegen Dürre.“ Der erfahrene Manager weiß um die stetig wachsenden Schadensvolumina bestens Bescheid. Bis Anfang September musste die ÖHV 250 Millionen Euro Ernteschäden decken. Noch nicht eingerechnet: die mindestens 10 Millionen Euro durch die Jahrhundertflut wenige Tage später.

Selbst die großen Rückversicherer ziehen sich aus dem Naturgefahren-Geschäft teilweise zurück. 60 Prozent aller Schäden gehen auf „kleinere“ Unwetterkatastrophen zurück: Hagelstürme, Hochwasser, Trockenheit, Frost. Solange nicht jedes Jahr eine schwere Dürre mit sich bringe, bleibe grundsätzlich alles versicherbar, betont man bei der Swiss Re.

Der Klimawandel werde vor allem die nächste Generation treffen, warnt in-des Wetterexperte Michael Staudinger. Sollte das Gegensteuern nicht gelingen, prognostiziert er etwa für Ostösterreich ab 2050 „Wetterverhältnisse wie in Marokko“.

Bleibt nur zu hoffen, dass sich bis dahin die EU-27 und die großen Versicherer auf ein paneuropäisches System subventionierter Versicherungsprämien, wie in Österreich bereits seit Jahren der Fall, einigen. Denn noch höhere Prämien lehnt Weinberger ab. Bauern müssen sich diese schließlich auch leisten können.



Um Wetterprognosen noch genauer zu erstellen, braucht es mehr Messstationen auf allen Kontinenten und aus den Meeresregionen..



Mais unter Wasser: Unwetterschäden in der Landwirtschaft steigen.



Hagelschlag hat zumeist besonders teure Folgen für die Bauern.



Auf mildes Frühjahr folgt Kälteeinbruch: Spätfröstsgefahr nimmt zu.

Schlechte Stimmung unter US-Farmern

Knapp eine Woche vor den Präsidentschaftswahlen in Amerika sind die Sorgen vieler Landwirte groß wie lange nicht mehr. Viele stöhnen angesichts niedriger Agrarpreise bei nach wie vor hohen Kosten.

Eine Universität im US-Bundesstaat Indiana hat die schlechte Stimmung unter den Farmern auch mittels Agrarwirtschaftsbarometer erhoben. Dessen Indexwert fiel auf den niedrigsten Stand seit dem Jahr 2016.

Damals hatte sich die US-Agrarwirtschaft in einem Abschwung befunden. Auch 2024 sind die Farmer zwischen der Ost- und der Westküste der Vereinigten Staaten mit schwachen Agrarpreisen bei relativ hohen Kosten konfrontiert, schreibt Agra-Europe. Daher würden auch viele Farmer mit Sorgenfalten auf der Stirn in die Zukunft blicken.

Wenig Hoffnung auf Besserung

Die Einschätzung der aktuellen Lage – die Umfrage fand Mitte September statt – entspricht nach Angaben der Universität nahezu der von April 2020, also am Beginn der Covid-19-Pandemie. Zur Besorgnis der Farmer über die schwachen Agrarpreise kommt ihr mangelndes Vertrauen in die Zukunft der US-Agrarexporte. So gab lediglich jeder vierte der Befragten (26 %) an, dass er einen Anstieg der Agrarexporte in den kommenden fünf Jahren erwarte.

Knapp 80 Prozent erwarten Auswirkungen durch Wahlen

Beinahe acht von zehn der Befragten (78 %) machen sich Sorgen, dass es nach den Präsidentschaftswahlen zu politischen Ver-



78 Prozent der US-Farmer rechnen nach der Präsidentschaftswahl mit politischen Veränderungen.

änderungen kommen wird, die sich negativ auf ihre Betriebe auswirken.

Gemeint sein dürften dabei vor allem die Ankündigungen von Donald Trump, im Fall seiner erneuten Wahl einen Zoll von 60 Prozent auf „alles“ aus China und Zölle von

zehn bis 20 Prozent auf alle anderen Importe erheben zu wollen. Dies würde Gegenreaktionen auslösen, welche die US-Landwirtschaft hart treffen würden, sind die Farmer auf der anderen Seite des Atlantiks überzeugt.

Ukrainische Agrarexporte nehmen zu

Die ukrainischen Agrargüterausfuhren sind von Jänner bis September im Vorjahresvergleich um mehr als ein Viertel gestiegen. Wie Agra-Europe unter Berufung auf den staatlichen Zolldienst in Kiew berichtet, wurden in den ersten drei Quartalen 2024 48,9 Mio. Tonnen Getreide und Ölsaaten exportiert, um nahezu 10 Mio. Tonnen mehr als zuletzt. Wertmäßig wurde ein Plus von 15 Prozent verzeichnet. Konkret brachten die Ausfuhren umgerechnet 9,7 Mrd. Euro ein.

Davon entfielen 6,6 Mrd. Euro auf die gut 42 Mio. Tonnen Exportgetreide und 2 Mrd. Euro auf Ölsaaten. Damit ist Getreide nach wie vor der wichtigste Devisenbringer für das kriegsgebeutelte Land.

Ermöglicht wurde die Steigerung den Zollbeamten zufolge vor allem durch die Wiederaufnahme der Schiffstransporte über das Schwarze Meer. Der Gutteil der Agrarlieferungen (89 %) wurde über die dortigen Häfen abgewickelt. Der Rest entfiel auf Transporte per Bahn und Lkw, wobei letztere nur 2 Prozent der Ausfuhren ausmachten.

EU kauft am meisten, auch Asien greift verstärkt zu

Der wichtigste Exportmarkt war für die Ukraine mit einer Abnahme von 57 Prozent auch heuer die Europäische Union. Nachdem sich russische Getreideexporteure heuer auf einen Mindestpreis von umgerechnet 232 Euro je Tonne Weizen geeinigt hatten, gelang es den Ukrainern, mit einem Durchschnittspreis von 210 Euro pro Tonne aber auch Neukunden in Asien zu akquirieren.

Laut Angaben der Ukrainischen Landwirtschaftlichen Genossenschaft seien die asiatischen Importeure angesichts der Weizenknappheit ständig auf der Suche nach Alternativen.

Bei uns gibt es Kuhwohl wie Heu.

Wer seine Heumilchkühe kennt, weiß, was sie lieben:
Frische Gräser, Kräuter und Heu, viel Auslauf und eine
rundum persönliche Betreuung. Mehr auf heumilch.com

Heumilch. So macht man Milch.

Ausgezeichnet als „garantiert traditionelle Spezialität“

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

AMA hat 2023 deutlich höhere Einnahmen erzielt

Mit Einnahmen von 27,5 Millionen Euro hat die AMA-Marketing GmbH im vergangenen Jahr ihr Budget deutlich ausgeweitet. Laut aktuellem Tätigkeitsbericht für 2023 ist das ein Plus von 38,9 Prozent gegenüber 2022, wo 19,8 Mio. Euro eingenommen wurden.

Den Großteil ihrer Einnahmen bezieht die AMA-Marketing aus Agrarmarketingbeiträgen. Der Grund für die Steigerung ist die Novelle des AMA-Gesetzes. Darin ist ein neues Beitragssystem verankert, das erstmalig im Jahr 2023 neben spezifischen Produktbeiträgen auch einen Flächenbeitrag für landwirtschaftliche Nutzflächen (Acker- und Grünland) vorsah.

Verwendet werden die Beiträge vor allem für die Bewerbung landwirtschaftlicher Produkte aus Österreich mit dem AMA-Gütesiegel. Neu in Ausarbeitung ist derzeit das AMA-Gütesiegel für Brot und Gebäck. Ende 2023 waren laut Bericht etwa



AMA-Gütesiegelkampagne für das Modul „Tierhaltung plus“.

39.000 landwirtschaftliche Betriebe in das AMA-Gütesiegel-Programm eingebunden (2022: 41.258).

Zur Überprüfung der Anforderungen fanden 2023 insgesamt 29.009 Kontrollen statt. Sie setzen sich aus 25.000 Vor-Ort-Kontrollen (2022: 23.500) und rund 4.000 Produkt- und Rückstandsanalysen bei Lebensmitteln und agrarischen Rohstoffen zusammen, heißt es aus der AMA.

Märkte & Preise

Die aktuellen Marktkommentare für die laufende Woche finden Sie auf www.BauernZeitung.at

Entzündungsprozesse führen zu Schwanzverletzungen

Entzündungen, Nekrosen und Bissverletzungen an den Schwänzen sind ein Kernproblem in der Schweinehaltung. Es gibt bis dato kein Haltungssystem, das diese Probleme dauerhaft und zu 100 Prozent verhindern kann, darauf weist Gerald Reiner von der Klinik für Schweine an der Uni Gießen, Deutschland, in einem aktuellen Beitrag in den DLG-Mitteilungen hin. Wolle man betreffend intakte Schwänze frühzeitig Maßnahmen ergreifen, so müsse man das Swine Inflammation and Necrosis-Syndrome (SINS) als Ursache miteinbeziehen.

Die reine Reduktion der Verletzungen an Schwänzen und Ohren auf Beißen als Ursache greife zu kurz, so der Schweinefachmann. Vielmehr müsse man das Entzündungssyndrom SINS miteinbeziehen, denn laut aktuellen Untersuchungen zeigen bereits 30 bis 80 Prozent der neugeborenen Ferkel Anzeichen von SINS. Symptome dafür sind Borstenverlust, Schwellungen und Rötungen an Schwanzbasis, Zitzen und Kronsaumrändern.

Die Symptomatik entsteht in Wechselwirkung mit der Umwelt. Das erklärt, warum Betriebe unterschiedlich betroffen sind. Ungünstige Bodenverhältnisse führen zu Symptomen an den Klauen, Mängel bei der Thermoregu-



Schalen- und Beckentränken sorgen für ein ausreichendes Wasserangebot.

lation wirken sich auf die Ohren aus, Störungen der Darmgesundheit führen zu übermäßiger Vermehrung von Bakterien.

Als eine wichtige praktische Maßnahme, um Entzündungsprozesse zu vermindern, empfiehlt Reiner die Verwendung von Schalen- oder Beckentränken – und zwar vom ersten Lebenstag an. Nippeltränken führen oft zu dehydrierten Tieren, die anfällig für SINS sind.

Von besonderer Bedeutung sind auch zu warme Stallböden. Bereits ab 23 °C sollte für Kühlmöglichkeiten gesorgt werden, um den Darm stabil zu halten.

Eine Schlüsselfunktion hat zudem die Fütterung. Ausreichend Kolostrum ist essenziell. Auf Zucker oder Antibiotika in den ersten Lebenstagen sollte verzichtet werden.



Seit Anfang 2023 muss jeder Schweinehalter Schwanz- und Ohrverletzungen in seinem Tierbestand ermitteln und darüber eine „Tierhaltererklärung“ abgeben. Bei der Haltung kupierter Schweine ist zusätzlich eine „Risikoanalyse“ notwendig.

Schwänze und Ohren unter Kontrolle

Für die Schweinehalter rückt der nächste Stichtag für die Tierhaltererklärung näher – für das laufende Jahr 2024 ist die Erklärung bis spätestens 31. März 2025 abzugeben. Zu melden ist, wie häufig Verletzungen an Schwänzen und Ohren im jeweiligen Tierbestand vorkommen.

Schwanzkupieren nur noch in Ausnahmefällen – seit Anfang des Jahres 2023 gilt diese EU-Vorgabe auch für sämtliche Schweinehaltungsbetriebe in Österreich. Das Kupieren der Schwänze ist somit zur Ausnahme geworden. Im Rahmen des „Aktionsplan Schwanzkupieren“ unterliegt der Gesundheitszustand der Schwänze und Ohren der gehaltenen Schweine einer ständigen Kontrolle durch die Tierhalter. Das Ziel ist der intakte Ringelschwanz bzw. ein nachhaltig verbesserter Tierschutz in der Schweinehaltung.

Alle Betriebe müssen die Erklärung abgeben

Das Ergebnis dieses Monitorings ist für jedes Jahr bis spätestens 31. März des Folgejahres in Form einer „Tierhaltererklärung“ abzugeben. Für das laufende Jahr 2024 somit bis spätestens 31. März 2025.

Generell vorgesehen ist, dass die Erklärung über das Verbrauchergesundheitssystem (VIS) in digitaler Form erfolgt. Verpflichtet zur Abgabe der Erklärung sind alle Schweinehalter, unabhängig von der Betriebsgröße oder der Anzahl der Tiere. Damit müssen auch Betriebe, die ausschließlich unkupierte Schweine halten, eine Tierhaltererklärung in verkürzter Form abgeben.

Betriebe, die kupierte Schweine halten, müssen die Tierhaltererklärung gemäß Anhang A verwenden und eine Risikoanalyse durchführen. Betriebe, die nicht kupieren (z. B. Biobetriebe), müssen jedenfalls die Verletzungshäufigkeiten erheben und diese in der Tierhaltererklärung gemäß Anhang B dokumentieren.

Auch Kleinbetriebe müssen eine Tierhaltererklärung

abgeben. Je nach Zahl der gehaltenen Tiere gibt es hier aber für die Abgabe in elektronischer Form Erleichterungen bzw. Übergangsfristen (siehe Kasten „Stufenplan“).

Kupieren nur bei „Unerlässlichkeit“

Der Zweck der Tierhaltererklärung ist der Nachweis, ob auf das Kupieren verzichtet werden kann oder ob aufgrund von Verletzungen die Notwendigkeit dazu besteht bzw. die Unerlässlichkeit.

Die Unerlässlichkeit des Kupierens ist gegeben, wenn ein Schwellenwert von zwei Prozent an Verletzungen von Schwänzen und Ohren überschritten wird. Unerlässlichkeit liegt auch dann vor, wenn auch nur ein Betrieb

innerhalb einer Handelsbeziehung den Schwellenwert überschreitet.

Liegen die Schwanz- und Ohrverletzungen in drei aufeinanderfolgenden Jahren über einem Schwellenwert von vier Prozent, so muss der jeweilige Schweinehalter an einem speziellen TGD Programm teilnehmen.

Kann eine Verletzungshäufigkeit von mehr als zwei Prozent nicht nachgewiesen werden, so muss eine Gruppe von mindestens acht unkupierten Tieren als Kontrollgruppe am Betrieb gehalten werden. Über die unkupierte Kontrollgruppe hinaus dürfen weiterhin kupierte Tiere gehalten werden.

Betriebe, die ausschließlich unkupierten Schweine halten (z. B. Bio) haben in der Tierhaltererklärung (Variante B) folgende Sachver-

halte zu dokumentieren:

- Beschäftigungsmaterial und Platzangebot
- Auftreten tierwohlrelevanter Ereignisse (z. B. Kämpfe)
- Auftreten von Schwanz- und Ohrverletzungen.

Risikoanalyse und Optimierung

Für Betriebe, die kupierte Tiere halten, ist die Tierhaltererklärung in der Variante A vorgesehen. Folgende Erhebungspunkte sind verpflichtend:

- Erhebung der Häufigkeit von Schwanz- und Ohrverletzungen nach den Tierkategorien Saugferkel, Absetzferkel, Mastschweine, Jungsau/Jungeber
- Zusätzlich zur Tierhaltererklärung ist für jede der genannten Tierkategorien am Betrieb jährlich auch eine Risikoanalyse durchzuführen. Die Optimierungsmaßnahmen aufgrund der Risikoanalyse und die Verletzungshäufigkeit sind in die Tierhaltererklärung einzutragen.

- Nachweis der Unerlässlichkeit bei der Haltung kupierter Tiere am Betrieb

Online-Portal VIS

Die Tierhaltererklärung über das Online-Portal VIS erfordert eine erstmalige Registrierung mittels Betriebsnummer und Adressdaten (<https://vis.statistik.at>). Dort ist auch eine Anleitung zur elektronischen Abgabe der Tierhaltererklärung verfügbar.

Unterstützung und weitere Informationen stellen die Landwirtschaftskammern bereit. Am 8. Jänner 2025 ist ein kostenfreies Webinar geplant, in dem die einzelnen Schritte zur Erstellung der Tierhaltererklärung nochmals vorgestellt werden.

STUFENPLAN FÜR KLEINBETRIEBE

In Österreich gibt es rund 24.000 Schweinehalter, die rund 2,6 Millionen Schweine halten. Mehr als die Hälfte aller Betriebe hält jedoch nur ein bis zwei Schweine. Da die Umsetzung der neuen Regelung Zeit brauchen wird, soll der Fokus in den ersten Jahren auf den großen Betrieben liegen. Es kann jedoch sein, dass auch kleinere Betriebe kontrolliert werden.

Für Kleinbetriebe wurde daher aus administrativen Gründen in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium ein praxistauglicher Stufenplan geschaffen. Achtung: Dies bezieht sich ausschließlich auf die elektronische Erfassung der Tierhaltererklärung im VIS. In Papierform (formlos) muss sie dennoch auf dem Betrieb aufliegen und jeder Schweinehalter muss die Inhalte und Vorgaben zur Reduktion des routinemäßigen Schwanzkupierens gemäß der 1. Tierhalterverordnung kennen und dementsprechend durchführen.

Folgende zeitliche Staffelung ist für Kleinbetriebe vorgesehen:

- Im Jahr 2024 können Betriebe mit maximal 50 Schweinen die Tierhaltererklärung in Papierform am Betrieb aufliegen lassen oder bereits ins VIS eingeben.
- Betriebe mit mehr als 50 Schweinen müssen die Tierhaltererklärung im VIS ab 2024 eingeben.
- Im Jahr 2025 können Betriebe mit maximal zehn Schweinen die Tierhaltererklärung in Papierform am Betrieb aufliegen lassen oder bereits im VIS eingeben.
- Ab 2026 müssen alle Betriebe, unabhängig von der Anzahl an gehaltenen Schweinen, die Tierhaltererklärung elektronisch im VIS erfassen.

Für diesen Stufenplan ist der Bestand an Schweinen, der im Rahmen der Stichtagserhebung am 1. April im MFA angegeben wurde bzw. direkt ans VIS gemeldet wurde, ausschlaggebend.

Ein gesundes Euter ist die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg im Kuhstall

Mastitis zählt zu den bedeutendsten Krankheiten in der Milchviehhaltung. Um eine Euterentzündung frühzeitig feststellen zu können, gibt es unterschiedliche Möglichkeiten. Den besten Anhaltspunkt liefert die Zellzahl.

JOHANNA MANDL

Ein geschwollenes Euter, so weit soll es gar nicht kommen. Gesunde Kühe sind die Basis für eine erfolgreiche Milchproduktion. Sehr wichtig ist die Eutergesundheit. Um diese aufrechtzuerhalten, sollte vor allem die Entwicklung der Zellzahlen im Auge behalten werden. So kann oftmals frühzeitig reagiert und Schlimmeres verhindert werden. Denn gerade nicht offensichtliche Euterentzündungen (subklinische Mastitiden mit unspezifischen Symptomen) sind nur aufgrund einer erhöhten Zellzahl zu erkennen. Bei klinischen Mastitiden wiederum kann eine genaue Tierbeobachtung Hinweise auf eine Eutererkrankung liefern.

Euter und Zitzen beurteilen

Schmerzempfindlichkeit, Rötung und Schwellung können auf eine Eutererkrankung hindeuten. Verletzungen und Hyperkeratosen können den Zitzenverschluss und das stressfreie Melken beeinträchtigen und Infektionen begünstigen. Ebenso lassen sich Knoten, Verhärtungen oder Derbheiten im Euter ertasten, die auf Eutergewebsschäden hindeuten. Diese werden durch Euterentzündungen hervorgerufen und schränken langfristig die Produktivität und Gesundheit des Euters ein.

Auch der Ausmelkgrad sollte über gezielte Kontrollgriffe beurteilt werden, denn große Restmilchmengen erhöhen das Infektionsrisiko. Ist das Euter nach dem Melken noch fest oder gefüllt, so liegt das Problem oft bei der Melkanlage. Flecken, Schlieren oder Veränderungen im Vorgemelk sind bei klinisch erkrankten Kühen häufig.

Bei der Tierbeobachtung zur Mastitisprävention sollten weiters auch diese Faktoren miteinbezogen werden:

- die Körper-Konditions-Beurteilung (Body Condition Score, BCS),
- Gewichtsveränderungen (Ab-/Zunahmen),
- Lahmheit,
- Festliegen bzw. Ketosen.

Möglichkeiten der Zellzahl-Bestimmung

Um den Status der Eutergesundheit genau verfolgen zu können, liefern Zellzahlmessungen wichtige Hinweise. Dafür stehen folgende Möglichkeiten zur Verfügung: Zunächst kann die Tankmilchzellzahl Hinweise auf subklinische Mastitiden in der Milchviehherde



Ein Schalmtest bietet viertelindividuell und umgehend eine zuverlässige Schätzung der Zellzahl in der Milch. Die Beurteilung erfolgt aufgrund der Viskosität des Schalmtest-Milch-Gemischs.

FACHBROSCHÜRE MASTITIS

Einen Überblick über das Thema Mastitis liefert die Broschüre „Mastitiserreger im Detail“. Vorbeugemaßnahmen, Infektion und Behandlung der Erreger werden darin schwerpunkthaft behandelt. Ebenso erhalten Milchviehhalter Informationen zur bakteriologischen Untersuchung und darüber, wie die Befunde zu interpretieren sind. Die Broschüre gibt es online gratis. In gedruckter Form kann sie bei der LK Niederösterreich gegen Bezahlung der Portokosten bestellt werden.

www.lko.at/publikationen



Die Broschüre ist für jeden Milchviehhalter nützlich.

liefern, da hier die Zellzahl regelmäßig in kurzen Zeitabständen ermittelt wird.

Näher am Einzeltier ist demgegenüber der Schalmtest. Jeder Milchviehhalter sollte diesen Test regelmäßig durchführen. Der Test bietet viertelindividuell und umgehend eine zuverlässige Schätzung der Zellzahl in der Milch.

Höhere Leitfähigkeit, mehr Zellen

Auch eine Leitfähigkeitsmessung kann Hinweise auf die Eutergesundheit liefern. Ein Leitfähigkeitsmessgerät kann fix in einem Melkroboter oder einer Melkanlage verbaut sein. Ebenso gibt es mobile Messgeräte.

Mit Anstieg der Zellen in der Milch nimmt auch die Leitfähigkeit zu. Milch gesunder Eutervierteil weist einen Normalbereich von 5,4 bis 6,4 Millisiemens pro Zentimeter (mS/cm) auf. Diese Veränderung der Leitfähigkeit kann ein Hinweis auf akute Mastitiden sein. Bei chronischen und subklinischen Mastitiden ändert sich die Leitfähigkeit der Milch nicht wesentlich. Die Leitfähigkeitsmessung sollte deshalb nicht das einzige oder

hauptsächlich genutzte Kontrollinstrument sein.

Bei einem Zellzahlmessgerät beim AMS oder über mobile Zellzahlmessgeräte werden die somatischen Zellen in der Milch über Sensoren gezählt. Hier gilt eine vergleichbare Aussagekraft wie bei Zellzahlmessungen über den jeweiligen Landeskontrollverband (LKV).

LKV gibt Auskunft über Eutergesundheit

Der LKV-Bericht kann ebenso helfen, Problemen bei der Eutergesundheit auf die Spur zu kommen. Milchleistungsschwankungen, vor allem stark abfallende Milchleistung, Zellzahl, Milchinhaltstoffe, F/E-Quotient und Harnstoffwert geben Auskunft über die Herde oder auch das Einzeltier.

Zudem erstellt der LKV-Herdenmanager gezielt Auswertungen zur Eutergesundheit anhand der Zellzahlen der Einzeltiere und definiert so Kennzahlen.

• Neuinfektionsrate/Ausheilung in der Laktation

Hier zeigt ein Vier-Zonen-Diagramm für jede Kuh den Verlauf der Zellzahl von einer Milchleistungsprüfung zur nächsten. Die Tiere wer-

den einer von vier Kategorien zugeordnet:

- + „Euter gesund“; Die Zellzahl liegt konstant unter 100.000 Zellen/ml
- + „Geheilt“; Die Zellzahl hat sich verbessert und ist unter 100.000 gefallen
- + „Neuinfektion“; Die Zellzahl ist auf einen Wert von mehr als 100.000 gestiegen
- + „Chronisch krank“; Die Zellzahl liegt konstant über 100.000 Zellen/ml.

• **Neuinfektionsrate/Ausheilung in der Trockenstehzeit**
Darstellung des Infektionsgeschehens in der Laktation. Anhand der Punkte wird dargestellt, wie viele und welche Kühe den einzelnen Eutergesundheitskennzahlen zugeordnet werden. Es werden hier die letzte Milchleistungsprüfung vor und die erste nach der Abkalbung miteinander verglichen.

• Zellzahlen je Milchleistungsprüfung

Zudem wird die Entwicklung der Eutergesundheit der gesamten Herde (getrennt in Erstlingskühe und Mehrlaktationskühe) anhand der Zellzahlen dargestellt. Diese Ansicht ermöglicht es, bei Zellzahlproblemen gezielter vorzugehen.

Eine bakteriologische Milchuntersuchung liefert Auskunft darüber, welche Erreger im Euter nachweisbar sind. Mit einem Antibio-gramm kann zusätzlich eingeschätzt werden, welcher antibiotische Wirkstoff vorzugsweise (nicht) für eine Therapie herangezogen werden sollte. Die Ergebnisse von bakteriologischen Milchuntersuchungen werden in den LKV-Herdenmanager überspielt und können dort jederzeit abgerufen werden.

Johanna Mandl BEd,
Milchwirtschaftsberaterin,
LK Niederösterreich

Der Grünlandumbruch ist im ÖPUL streng reglementiert



Für Teilnehmer an den ÖPUL-Maßnahmen UBB oder BIO gilt eine Grünland-Umbruchtoleranz von maximal einem Hektar.

Im Österreichischen Umweltprogramm ÖPUL 2023 besteht eine Pflicht zur Erhaltung des Grünlands. In einer aktuellen Aussendung erläutert die AMA die eng gefassten Umbruchtoleranzen. Konkret gilt die Verpflichtung zur Grünlandhaltung in drei Maßnahmen:

- Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland,
- Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB) und
- Biologische Wirtschaftsweise (BIO).

Am engsten gefasst ist das Umbruchsverbot für Teilnehmer an der Maßnahme Humuserhalt. Hier gilt das Umbruchsverbot absolut, auch die Grünlanderneuerung mittels Umbruch ist nicht zulässig. Es gibt keine Toleranz und auch die Verlegung von Grünlandflächen innerhalb des Betriebes ist verboten. Einzig geringfügige Abweichungen von bis zu 300 m² sind möglich, etwa zur temporären Anlage eines Gemüsegartens, zur Erneuerung bestehender Drainagen oder für Aufschüttungen. Zulässig ist auch eine umbruchslose Grünlanderneuerung mit dafür geeigneten Geräten. Grünlandsanierungen nach Schädlingsbefall, wie Engerlinge, Maulwurfsgrillen oder

Wildschweinschäden, dürfen mittels Umbruch vorgenommen werden, was aber zu dokumentieren ist.

Für Betriebe, die an den ÖPUL-Maßnahmen UBB oder BIO teilnehmen, gilt in puncto Erhalt des Grünlandausmaßes eine Umbruchstoleranz.

Umbruchstoleranz

Im Vertragszeitraum bis 31. Dezember 2028 darf ohne Prämienkürzung demnach maximal ein Hektar der Grünlandfläche in Acker, Dauerkulturen oder in Kulturen des geschützten Anbaus umgewandelt werden. Zu beachten ist, dass auch Umbrüche im Antragsjahr 2022 noch auf die Toleranz angerechnet werden.

Zulässig ist in UBB und BIO auch die Verlegung des Grünlands am Betrieb. Umwandlungen von Acker oder Dauerkulturen in Grünland können getätigte Grünlandumbrüche ausgleichen. Eine Meldung solcher Flächentausche ist nicht vorgeschrieben. Ein überbetrieblicher Acker-Grünland-Tausch ist allerdings nicht anrechenbar. Nicht als „Umbruch“ gilt, wenn Grünland aus der landwirtschaftlichen Nutzung genommen wird (etwa wegen Verbauung oder Aufforstung).



Anbaustreuer ZA-V 2000 Profis Control



Ihr Angebotspreis:
13.300,- €*

10 m bis 36 m
6 Teilbreiten

- Behältergröße 2.000 l
- Super-Rahmen, Nutzlast 3.200 kg
- Profis-Wiegesystem
- Inklusive Terminal AmaSpread 2
- Elektrisches Grenzstreusystem Limiter V*, rechts
- Manuelle Abdeckrollplane
- Schwenkbare Roll- und Abstellvorrichtung

Im Präzisionspaket enthalten, optional anderer Streuschaufelsatz:
• Streuschaufelsatz V-Set 1 für Arbeitsbreiten von 10 – 21 m

* Der Preis versteht sich zuzüglich MwSt., Fracht und Montage. Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. Die Abbildung kann vom tatsächlichen Zustand der Maschine und dem finalen Angebot des Vertriebspartners abweichen und aufpreispflichtige Sonderausstattung enthalten. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen! Angebot gültig nur für Deutschland und Österreich von 01.09.2024 bis 31.12.2024.

» Leopold Eder (Nord-Österreich) Leopold.Eder@amazone.de
Tel.: 0664 / 4256730

» Edmund Pernhofer (Süd-Österreich) Edmund.Pernhofer@amazone.de
Tel.: 0664 / 88873103

Kein Schwein interessiert sich für Landwirtschaft? Die AgrarScouts wollen das ändern

Österreichs Landwirtschaft erklären und aufzeigen, wie sie wirklich ist. So lässt sich die Mission der AgrarScouts zusammenfassen. Seit gut drei Jahren bietet das Ökosoziale Forum den Lehrgang an. Die Zahl an agrarischen Kommunikationstalente steigt seither stetig.



FOTOS: ÖKOZOSIALES FORUM/PRAXISREISE (2)

Mit abnehmendem Bezug zur Landwirtschaft kommt es unter Konsumenten oft zu Missverständnissen.

Die Landwirtschaft findet in den vergangenen Jahren immer wieder ihren Weg in die Medien, sei es im Zusammenhang mit Klimaschutz, Biodiversität oder Inflation. „Doch meist dominieren negative Schlagwörter wie ‚Klimakiller-Kuh‘, ‚Giftspritzer‘ oder ‚Tierquälerei‘ die Schlagzeilen, welche wie ein Spannleintuch über die gesamte Branche gezogen werden“, moniert Johannes Spitzauer, der selbst seit Mai dieses Jahres Teil des AgrarScouts-Teams ist.

„Das Hauptproblem ist, dass sich die Bevölkerung und die landwirtschaftliche Gemeinschaft immer weiter voneinander entfernen“, so Spitzauer weiter. Die Gründe dafür seien vielfältig,

„hauptsächlich liegt es an der zunehmenden Urbanisierung und am sinkenden Anteil der Landbevölkerung“, erklärt der Jungbauer. Mit immer weniger Wissen und Bezug zur Landwirtschaft können mediale Informationen leider oft falsch interpretiert werden. „Das schadet nicht nur dem Image des Bauerntandes in der Bevölkerung, sondern führt auch zu gesellschaftspolitischen Forderungen, die oft an der Realität vorbeigehen“, ist er überzeugt.

Um die Wertschätzung und Wertschöpfung für die Bäuerinnen und Bauern in Österreich zu steigern, sei eine weitreichende und fachlich fundierte Kommunikation land- und forstwirtschaftlicher Themen aber

unerlässlich. Genau deshalb hat das Ökosoziale Forum Österreich und Europa die AgrarScouts-Ausbildung als „entscheidende Schnittstelle zwischen der Landwirtschaft und der Bevölkerung“ geschaffen.

Kommunikation als Schlüssel

„AgrarScouts sind motivierte Fachleute aus der Branche, die sowohl über das nötige Wissen als auch über die erforderlichen Kommunikationsfähigkeiten verfügen“, erklärt Johannes Spitzauer. Mit diesen Kompetenzen ausgestattet, ver-

treten sie praxisnah landwirtschaftliche Standpunkte bei jeder sich bietenden Gelegenheit. Spitzauer: „Ob in Interviews oder Podiumsdiskussionen, die AgrarScouts sind überall präsent.“

Konsumenten „auf die Reise mitnehmen“

Mittlerweile zählt das Ökosoziale Forum 44 ausgebildete AgrarScouts mit unterschiedlichen Zugängen und Herkunft. „Jede und jeder hat Fachwissen in unterschiedlichen Themengebieten und dadurch bilden wir ein schlagkräftiges Team“, ist Spitzauer überzeugt. Jedes neue Mitglied steigere auch die Reichweite.

„Wir sollten nicht vergessen die Konsumenten mit auf die Reise zu nehmen, um neue Brücken zu bauen.“

JOHANNES SPITZAUER

Der Erfolg gibt ihm Recht: Sowohl in der medialen Berichterstattung als auch bei Podiumsdiskussionen und Landjugend-Events sind die jungen Kommunikationstalente omnipräsent. In Zukunft will man verstärkt auf die Konsumenten zugehen und wenn nötig mit Vorurteilen aufräumen.

„Wir sollten nicht vergessen die Konsumenten mit auf die Reise zu nehmen, um neue Brücken zu bauen. Dafür stehen wir AgrarScouts.“ Übrigens: Auch im April und Mai 2025 wird wieder ein Lehrgang angeboten. Interessierte können sich bereits bewerben.

www.agrarscouts.at

ICH BIN AGRARSCOUT, WEIL...



FOTO: PRIVAT

Ich bin Johannes Spitzauer, 23 Jahre alt und komme von einem Bio-Milchviehbetrieb im Salzburger Flachgau. Ich studiere Agrar- und Ernährungswirtschaft an der Universität für Bodenkultur und bin seit Mai Teil des AgrarScouts-Teams. Im öffentlichen Diskurs um die Landwirtschaft fällt mir immer wieder auf, wie negativ unsere Branche oft dargestellt wird. Viele Interessengruppen möchten Österreichs Landwirtschaft radikal umbauen. Andere wissen über die Landwirtschaft kaum oder gar nicht Bescheid. Das muss sich ändern. Doch ich will Konsumenten nicht mit Schimpf und Häme entgegenreten, sondern mit Verständnis und fachlich fundiertem Wissen. Als AgrarScout möchte ich Sprachrohr für meine jungen Berufskolleginnen und -kollegen sein.



Schon bei den Kleinsten ist Kommunikation der Schlüssel.

Zwischen Tradition und Zeitgeist

Die Grabgestaltung zu Allerheiligen ist in weiten Teilen des Landes mehr als nur Dekoration. Es ist ein tröstendes Ritual, um die Trauer mit schönen Erinnerungen und mit Dankbarkeit auszudrücken. In Österreich ist es nach wie vor Tradition, an Allerheiligen den Verstorbenen zu gedenken und die Gräber am Friedhof mit Blumen sowie Gestecken zu schmücken. Dieser Brauch geht bis ins vierte Jahrhundert zurück. Auch wenn zu jeder Jahreszeit die „klassischen“ Blumenarten wiederkehren, ist die Auswahl der Pflanzen meist sehr persönlich und individuell. „Heuer sind wieder natürliche Materialien beliebt. Gestecke aus Fruchtständen kombiniert

mit Hauswurz oder Moos, Zapfen und Rinden sind gefragt“, erklärt der Präsident des Blumenbüros Österreich, Johann Obendrauf. Klassische Blumen wie Erika, Alpenveilchen oder Chrysantheme werden gerne ergänzt. Außerdem gehören Hagebutten, Moosbeeren oder Topfmyrte als hübsche Hingucker dazu.



FOTO: REIMARIEB-STOCK.ANDRE.COM

Natürlicher Grabschmuck im Trend

Viele Menschen bevorzugen vermehrt biologisch abbaubare Materialien, die über den Winter halten.

Gemeint sind vor allem das Grundgerüst der Gestecke und die Bänder. „Wir verwenden Tonschalen als Unterlage und kompostierbare Pflanzenschnüre“, so der Floristenexperte. Die Kosten für Grabschmuck sind unterschiedlich. Kleinigkeiten wie beispielsweise Moosherzen oder schön verzierte Blumenkästen kosten zwischen 25 und 40 Euro. Für größere Gestecke zahlt man durchschnittlich 60 bis 100 Euro. Auch steigt die Nachfrage nach regional produzierten Pflanzen, so Obendrauf. Chrysanthemen, Zyklopen, Hauswurz-Ge-

wächse und auch Erika werden in den meisten Fällen bei österreichischen Gärtnereibetrieben produziert. Der Trend zu Naturmaterialien ist nicht erst seit diesem Jahr bemerkbar, laut Obendrauf ist es der Zeitgeist der allgegenwärtigen Nachhaltigkeit. Dabei betont er vor allem, dass zur Nachhaltigkeit weit mehr als nur der regionale und biologische Blumenschmuck dazugehört. „Es bedeutet auch österreichische Arbeitsplätze sichern, indem bei lokalen Gärtnereien einkauf wird.“

Egal in welcher Größenordnung und mit welchem Budget die Gräber verziert werden, die Verbundenheit und die Erinnerung sind wohl das Wichtigste.

IMPRESSUM | BauernZeitung

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500; **Geschäftsführung:** DI Anni Pichler, Franz König; **Chefredakteur:** Prof. Ing. Bernhard Weber; **Redaktion:** DI Hans Maad, Dr. Michael Stockinger, Clemens Wieltch, Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ), Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol); **Anzeigenleitung:** Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; **Abobestellung:** www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, aboservice@bauernzeitung.at; **Druck:** Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;

Kopien, Weiterversand, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen.

Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenflegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at



ANZEIGEN



OFFENLEGUNG



PRESSE DOKUMENTATION NUTZUNG

DEM EHRENBREITEN DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET



VOZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN



Innovativ

OPTICURVE garantiert in Kurvenfahrten und in Hanglagen eine optimale Überlappung zum Heckmäherwerk und Fahrt in futterfreier Spur.

NOVACAT F 3100 OPTICURVE: Frontmäherwerk von Pöttinger mit bogenförmigem Seitenverschub

Leichtzügig und wirtschaftlich mäht die im Jahr 2024 umfassend überarbeitete NOVACAT F Frontmäherwerksserie von Pöttinger. Diese Baureihe ist die ideale Mischung aus geringem Eigengewicht und höchster Stabilität. Egal ob mit kompakten Traktoren im Solo-Einsatz oder mit großen Zugmaschinen gemeinsam mit einer Mähkombination: Diese Mäherwerke können überall eingesetzt werden und glänzen durch ihren sauberen Schnitt.

Kompaktes Design

Das Markenzeichen der NOVACAT F Frontmäherwerke ist der kurze Anbaubock mit Dreipunkt-Anbau. Der Schwerpunkt rückt so sehr nahe zum Traktor, wodurch der Einsatz auch mit leichten Zugfahrzeugen problemlos möglich ist. Beim Einsatz im Hang zeigt sich ebenfalls exzellentes Fahrverhalten. Der niedrige Anbaubock und die nach außen abfallende Schutzplane garantieren zudem beste Übersicht.

OPTICURVE: bogenförmige Seitenverschiebung

Eine Besonderheit dieser Mäherwerksserie stellt das NOVACAT F 3100 OPTICURVE dar. Dieses ist mit einer bogenförmigen Seitenverschiebung ausgestattet. Ein Hydraulikzylinder verschiebt das Mäherwerk bogenförmig um bis zu 20 Zentimeter nach links oder rechts. Dabei wird der Mähbalken um bis zu acht Grad eingelenkt. So kann in Kurvenfahrt die gesamte Arbeitsbreite des Mähbalkens genutzt werden, während Systeme mit geradlinigem Verschub hier einige Zentimeter liegen lassen.

Sowohl in Kurvenfahrten, als auch in Hanglagen, wenn der Traktor seitlich abdriftet, wird dank Verschub in Richtung Kurven-Innenradius kein ungemähtes Futter mit



OPTICURVE bietet einen bogenförmigen Verschiebeweg von +/- 20 cm



Einfacher Klappenwechsel dank großzügiger Schutzklappung

dem Hinterreifen des Traktors überfahren. Außerdem bleibt kein Futterstreifen wegen zu geringer Überlappung zum Heckmäherwerk ungemäht stehen. Der Anbaubock vom NOVACAT F 3100 OPTICURVE ist kompakt gebaut und bietet freie Sicht nach vorne.

Automatikpaket für höchsten Bedienkomfort

In der Grundausstattung funktioniert der Seitenverschub über ein doppeltwirkendes Steuergerät. Der Fahrer oder die Fahrerin lenkt das Mäherwerk selbst in die gewünschte Richtung.

Optional ist ein ISOBUS-fähiges Automatikpaket erhältlich. Dieses steuert das Mäherwerk automatisiert in Abhängigkeit des Lenkeinschlags des Traktors bzw. der Hangneigung nach links oder rechts, sodass in jeder Lage die volle Arbeitsbreite genutzt wird und keine ungemähten Streifen stehen bleiben. Es ist kein Eingriff des Fahrers oder der Fahrerin notwendig. Dies bedeutet maximalen Bedienkomfort. Die notwendigen Informationen werden von einem

Beschleunigungssensor am Mäherwerk und vom Lenkwinkelsensor am Traktor bereitgestellt. Die Steuerung geschieht entweder über ein ISOBUS-fähiges Traktorterminal oder über das optional mitgelieferte SELECT CONTROL Bedienterminal. Die Ölversorgung funktioniert hier über Load-Sensing oder ein Druckumlauf-System.

Tausendfach bewährter Mähbalken

Das Herzstück dieses Mäherwerks ist der tausendfach bewährte Mähbalken. Die Balkenhöhe von nur vier Zentimetern garantiert optimalen Futterfluss. Die Balkentiefe von lediglich 28 Zentimetern steht für beste Boden Anpassung. Die abgeflachte Balkenvorderseite lässt die Erde unterseitig gut abfließen und trennt diese sauber vom Mähgut. Bei allen NOVACAT F Modellen drehen standardmäßig alle Mähscheiben nach innen. Dies stärkt den Futterfluss über den Mähbalken und unterstützt die Schwadbildung, um das Futter innerhalb der Traktorspur



Optimaler Überschneidung in Kurvenfahrt



NOVACAT H Mähkombinationen: Höchste Schlagkraft

abzulegen und das Überfahren zu vermeiden. Das sorgt außerdem für Einsatzsicherheit auch beim Bergabmähen.

Robuster Antriebsstrang

Der Antriebsstrang im Pöttinger-Mähbalken ist für seine Robustheit und Langlebigkeit bekannt. Der Stirnrad-Antrieb verläuft geradlinig mit beinahe gleich großen Zahnradern. Bei den Zahnradpaaren sind immer jeweils drei Zähne im Eingriff – dies stellt eine optimale Kraftübertragung sicher. Zudem wirkt so weniger Belastung auf die Zahnräder, wenn es beispielsweise zu Steinschlägen kommt.

Mehrdimensionale Boden Anpassung

Kugelgelenke in den Anlenkarmen des Mähbalkens garantieren eine mehrdimensionale und leichtgängige Bewegungsfreiheit. Der Pendelbereich von +/- acht Grad lässt das Mäherwerk exakt über alle Bodenunebenheiten gleiten. Durch den kompakten Mähbalken und die Bauweise nahe an der Vorderachse

des Traktors ist die Boden Anpassung in Längsrichtung ebenfalls hervorragend gewährleistet. Die Entlastung des Mäherwerks funktioniert entweder über die Geräteentlastung der Hubwerksregelung oder optional über zwei starke Zugfedern zwischen Anbaubock des Mäherwerks und Konsole am Traktor.

Sicherer Straßentransport

Für einen sicheren Straßentransport werden die Seitenverschiebung hochgeklappt. Auf Wunsch sind diese hydraulisch klappbar. Dank des kompakten Anbaubockes ergibt sich perfekte Sicht auf die Straße. Für ein ruhiges Fahrverhalten auf der Straße zentrieren zwei Stabilisierungsfedern im Anbaubock das Mäherwerk.

Komfort beim Mähbalken

Durch die großzügige Schutzklappung ist die Zugänglichkeit zum Mähbalken optimal gelöst. So lässt sich die Maschine gut reinigen und die Klappen schnell und einfach austauschen. Ein Klappenschnellwechsel ist bei Pöttinger Standard.

Leichtzügig, wirtschaftlich, schlagkräftig

Die stabile Bauweise macht die NOVACAT F Baureihe auch zum idealen Partner zu Mähkombinationen im Heck. Die neuen NOVACAT H Mäherwerke ohne Aufbereiter mit Arbeitsbreiten bis zu 11,14 Meter ergeben gemeinsam mit dem NOVACAT F 3100 OPTICURVE ein leichtzügiges und schlagkräftiges Gespann für die Futterernte. Mit seinen 2040 Kilogramm kann das NOVACAT H 11200 mit nur 160 PS betrieben werden. Dies bedeutet minimalen Treibstoffbedarf. Für Betriebe mit kleineren Flächenstrukturen erweisen sich die NOVADISC Heckmäherwerke mit Seitenaufhängung als wirtschaftliche Kombination mit den NOVACAT F Mähern.

Fazit

Das NOVACAT F 3100 OPTICURVE bietet jenen Landwirt:innen eine innovative Lösung, die nach einem kompakten und leichtzügigen Frontmäherwerk suchen, in Kurvenfahrten oder Hanglagen aber großen Überschneidung fordern. Das Mäherwerk mit 3,04 Meter Arbeitsbreite sorgt dank seinem Seitenverschub von 20 Zentimeter in jede Richtung dafür, dass kein Futter stehen bleibt. Auf der Straße ist es mit seinen 2,98 Metern leicht manövrierbar. Auf die Waage bringt das Mäherwerk von Pöttinger lediglich 690 Kilogramm.

Alle Informationen zu den Neuheiten von Pöttinger unter: www.poettinger.at/neuheiten

ANZEIGE

Pöttinger Landtechnik

Industriegelände 1
4710 Grieskirchen
Tel. 0 72 48/600-0
www.poettinger.at

Werksschau mit besonderen Traktoren



Familie Schlunegger freut sich über den neuen pinken Lintrac 80.

3.000 Besucherinnen und Besucher informierten sich im Lindner-Innovationszentrum in Kundl über die neuesten Innovationen. Für besonderes Aufsehen sorgte auch ein Traktor Lintrac 80 in knalligem Pink. Letzteren zierte die Signatur des beliebten Schlagers Melissa Naschenweng.

In den vergangenen Monaten tourte das stufenlose Sondermodell durch Österreich und war bei mehreren Pink-Ribbon-Events der Krebshilfe zu sehen. Bei der Herbst-Schau von 17. bis 19. Oktober übergab Geschäftsführer David Lindner nun den Schlüssel des Lintrac in der „Melissa-Edition“ an Daniela und Roland Schlunegger aus der Schweiz. „Wir haben vor einigen Jahren unseren Stall renoviert und den Futtertisch in Pink versiegelt. Der neue Traktor passt somit perfekt zu unserem Hof, farblich als auch technisch“, so die neuen

Besitzer. Ein Teil des Verkaufserlöses geht an die Österreichische Krebshilfe.

Auch einige interessante technische Neuheiten gab es zu sehen. So hatte der Lintrac 65 LS mit 76 PS Premiere. Er wurde speziell für Einsätze in der alpinen Berg- und Grünlandwirtschaft entwickelt. Mit diesem erweitert Lindner sein Angebot an Traktoren mit Schaltgetriebe. Ein weiteres Highlight ist der Unitrac 122 LDrive Pro, der dank Powermanagement bei Bedarf zwischen 90 und 100 KW wechselt. Damit soll er sich ideal für schwere Transportarbeiten oder Einsätze mit der Zapfwelle eignen.

Werksführungen, Testfahrten, die Präsentation eines Aufsatzes für Lintrac und Unitrac zum Reinigen von Photovoltaikpaneelen sowie Informationen zu besonderen Angeboten rundeten das dreitägige Programm ab.

John Deere investiert in Mannheimer Werk



Roboter bei der Arbeit in der neuen Lackieranlage.

Mehr als 80 Millionen Euro investiert John Deere in die Weiterentwicklung der Endmontage im Werk Mannheim in Deutschland. Im Oktober wurde nun eine vollautomatische Farbgebungsanlage in Betrieb genommen. Sie verspricht mehr Energieeffizienz und weniger Lärm. „Diese Investition ist auch ein wichtiger Schritt zur klimaneutralen Fabrik, mit vielen weiteren Vorteilen für die Umwelt“, teilt der Traktorhersteller mit. Auch die Kunden sollen von der neuen Anlage profitieren. Denn durch die Automatisierung des Lackierprozesses werde eine gleichbleibend hohe Qualität gewährleistet.

In der neuen Linie durchlaufen die Chassis zunächst

sieben Reinigungs- und Vorbereitungsstufen, bei denen vier Roboter zum Einsatz kommen. Im Anschluss arbeiten zehn Roboter an der Grundierung und der grünen Schluss-Lackierung. Die Kapazität der Lackierung erlaubt den gleichzeitigen Durchlauf von etwa 100 Chassis, die im 2,7-Minuten-Takt bearbeitet werden.

„Mit der Anlage stärken und sichern wir unsere Produktion am Standort, gleichzeitig leisten wir einen massiven Beitrag zum Umweltschutz. Die Anlage gibt uns aber auch mehr Flexibilität, immer größere Traktoren und eine Vielzahl von unterschiedlichen Modellen zu fertigen“, betont Linus Baumhauer, Leiter der Traktorenschmiede.

Bewährtes kombiniert mit modernen Funktionen

Massey Ferguson hat eine neue Baureihe: MF 5M. Mit dieser stehen erschwingliche Traktoren, sechs Modelle mit Leistungen von 95 bis 145 PS plus Smart-Farming-Optionen, zur Verfügung.

Wie es sich gehört, ist man beim Hersteller von den neuen, auf der Baureihe „MF 5700 M“ basierenden Traktoren überzeugt. „Während alles Einfache und Robuste bei den 5M beibehalten wurde, verbessern die modernen Funktionen, die normalerweise nur bei den größeren Traktoren zu finden sind, die Vielseitigkeit, reduzieren die Belastung des Fahrers und erhöhen die Leistung und Effizienz auf dem Feld“, sagt Jérôme Aubrion, Marketing-Direktor bei Massey Ferguson.

Reserven für längere Arbeitseinsätze

Alle sechs Modelle werden von den neuesten AGCO-Power-Vierzylindermotoren mit dem preisgekrönten „All-in-One“-Abgasreinigungssystem angetrieben. Der um 24 Prozent gewachsene Kraftstofftank mit 198 Litern ist laut MF „der größte in dieser Klasse“ und ermöglicht längere Arbeitseinsätze ohne lästige Tankstopps.

Alle MF-5M-Modelle sind mit dem Getriebe Dyna-4 mit 16 Vorwärts- und 16 Rückwärtsgängen ausgestattet. Es schaltet kupplungsfrei und ermöglicht eine Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h mit verringerten Motordrehzahlen. Optional bietet AutoDrive ein Fahren ohne Kuppeln im Power- oder Eco-Modus sowie die Funktion „Bremsen auf Neutral“. Dabei unterbricht die Betätigung des Bremspedals automatisch den Fahrantrieb. Das bedeutet mehr Komfort bei sich wiederholenden Arbeitsabläufen.

Große Auswahl an Frontladern

Das Hydrauliksystem der Baureihe MF 5M verfügt in Serie über das Open-Center und bietet eine Förderleistung von 58 l/min, 100 l/min stehen optional bereit.

Die Traktoren sind kompatibel mit vielen werkseitigen Ladern. Dank des Wenderadius von nur 4,65 Metern braucht man nur wenig Platz. Bedient werden die Frontlader und das Getriebe mit einem mechani-



In den neuen MF 5M arbeiten bewährte Vierzylindermotoren von AGCO Power mit 4,4 l Hubraum.

HIGHLIGHTS AUF EINEN BLICK

- Modernes MF-Design
- Sechs Modelle von 95 PS bis 145 PS
- Bewährter Vierzylindermotor von AGCO Power mit 4,4 l Hubraum
- Dyna-4-Getriebe mit Bremse auf Neutral als Option für mehr Komfort bei sich wiederholenden Arbeitsabläufen
- Hydraulikpumpen mit 58 oder 100 l/min für entsprechende Vielseitigkeit
- Optionale Kabinenfederung
- Große Auswahl an werkseitig montierten MF-Frontladern
- Neue Smart-Farming-Optionen wie MF Guide, MF Section Control und MF Rate Control
- Umfassende MF-Dienstleistungen verfügbar: MF Care, individuelle Sonderzubehör von MF By You, Ersatztraktor über MF Always Running etc.

schen oder elektrischen Joystick. Das optionale Visio-Glasdach verbessert die Sicht nach oben.

Smart Farming

Alle MF-5M-Traktoren können mit MF Guide, einschließlich dem Fieldstar 5-Terminal oder mit der Vorbereitung für MF Guide ausgestattet werden.

MF Guide bietet eine vollautomatische Lenkung und wird mit einem Trimble-Empfänger oder einer Auswahl anderer Empfänger angeboten. Fieldstar 5 ermöglicht außerdem Zugang zu einer Reihe von Smart-Farming-Optionen von Massey

Ferguson, einschließlich ISO-BUS. Gleichzeitig kann man mit dem Fieldstar 5 eine Reihe von automatischen, effizienzsteigernden Funktionen nutzen. Dazu gehören:

- MF Section Control zum automatischen Ein- und Ausschalten von bis zu 96 Teilbreiten,
- MF Rate Control zum automatischen Variieren der Ausbringungsmengen und
- MF Connect zur automatischen Datenübertragung.

Hervorragende Sicht

Stolz ist man bei MF auch auf den Arbeitsplatz der Maschine mit „hervorragender

Sicht“. Für letztere sorgen die große Glasfläche und das kompakte All-in-One-SCR-System. Es befindet sich fast vollständig unter der Kabine. Lediglich der Auspuff sitzt außerhalb in einer Linie mit dem vorderen rechten Kabinenpfosten.

Die neue, auf Wunsch verfügbare Kabinenfederung bietet Stoßdämpfung. Die optionale, aufgewertete Klimaanlage soll einen stärkeren Luftstrom erzeugen und die Luft um den Fahrer herum erheblich besser verteilen.

Der 1,3 Meter breite Arbeitsplatz befindet sich über einem ebenen Kabinenboden und Pedalen wie im Pkw. Moderne LED-Arbeitscheinwerfer ergänzen die Halogenfahrerscheinwerfer – wahlweise mit zwei LED-Arbeitscheinwerfern vorne und hinten oder zwei mittig montierten Einheiten. Der neue, am linken Kotflügel montierte Zapfwellenschalter macht die Zuschaltung komfortabler.

Zudem verweist man bei MF auf ein umfangreiches Service-Portfolio.

NEUER LOOK

Die Traktoren der Baureihe 5M präsentieren sich auch im neuen, eleganten Massey-Ferguson-Stil. Dazu gehören laut MF die „diamantgraue Kabine mit markantem Säbeldesign“ und das neue Markenlogo an der Motorhaube. Der schwarze, gerippte Kühlergrill rundet das Design nach vorne ab.

TECHNISCHE DATEN IM ÜBERBLICK

	MF 5M.95	MF 5M.105	MF 5M.115	MF 5M.125	MF 5M.135	MF 5M.145
Motor	Vierzylinder, 4,4l AGCO-Power-Stufe V					
Getriebe	Dyna-4 mit optionalem AutoDrive und Bremse auf Neutral					
Max. Motorleistung *	95 PS	105 PS	115 PS	125 PS	135 PS	145 PS
Max. Drehmoment **	405 Nm	440 Nm	460 Nm	520 Nm	545 Nm	560 Nm

* bei 2000 U/min; ** bei 1500 U/min

BAUERNZEITUNG

QUELLE: MF



Nach dem Absatz-Hype vor drei Jahren herrscht aktuell Flaute am Landtechnikmarkt. 320 Aussteller, allesamt Hersteller oder Generalimporteure, zeigen auf Österreichs großer Agrartechnik-Schau ihre Neuheiten.

Landmaschinenhandel setzt Hoffnung in Tullner Agrartech-Messe

Von florierender Nachfrage etwa nach neuen Traktoren oder Erntemaschinen ist derzeit keine Rede. Die Kauflust der Landwirte ist gering. Vor diesem Hintergrund öffnet in knapp einem Monat in Tulln die Austro Agrar erstmals seit sechs Jahren wieder ihre Pforten.

BERNHARD WEBER

Angespannt ist die Lage derzeit in der Landmaschinenbranche. Große Hersteller von Traktoren, Pflügen, auch sonstigem Gerät melden Kurzarbeit und ähnliche Maßnahmen in ihren Fabriken, darunter Fendt, Claas, hierzulande auch Pöttinger oder zuletzt in Deutschland Lemken. Und in den Schauräumen oder auf den Firmengeländen so mancher Händler reihen sich Maschinen an Maschinen, während die Verkäufer auf potenzielle Kunden warten.

McCormick – analysiert Dietrich seit Langem die Landtechnik-Absatzzahlen. Aus der amtlichen Statistik der Neuanmeldungen von Traktoren oder Mähdreschern zeigt er zudem den enormen Strukturwandel in der Landwirtschaft in den vergangenen Jahrzehnten auf.

Von mehr als 10.000 verkauften Traktoren wie noch in den 1980er-Jahren können Österreichs Händler heute nur träumen. 1990 wurden noch knapp 8.700 Traktoren in der Alpenrepublik gekauft, im Jahr des EU-Beitritts 1995 waren es knapp 6.300. Seither ging die Verkaufszahlenkurve

mit wenigen Ausnahmen ständig bergab, vor etwa zehn Jahren auf unter 5.000 Traktoren pro Jahr bis 2023 auf 4.233 Traktoren über 50 PS.

Noch rasanter war in diesem Zeitraum der Verlust an Bauernhöfen. Zählte man 1995 österreichweit noch beinahe 240.000 Agrarbetriebe, so ist deren Anzahl bis 2022 auf knapp 155.000 gesunken. Deren Durchschnittsgröße betrug zur Jahrtausendwende rund 35 Hektar, mittlerweile sind es 45 (+29 %). Um diese schlagkräftig zu bewirtschaften, kaufen die Bauern immer stärkere Traktoren. Die PS-Zahl stieg im Durchschnitt

laut Dietrich seit 2000 von 91 auf 141 PS.

Ebenso markant war die Entwicklung am Sektor Mähdröschler. Mehr als 400 dieser Erntemaschinen wurden noch in den 1980er-Jahren in Österreich verkauft. 165 waren es 1995. Mittlerweile hat sich deren Absatz auf um die 100 eingependelt, 2023 waren es 95, wenn auch überwiegend leistungsstarke Hightech-Drescher mit mehreren hundert PS und immer öfter Raupenantrieb.

2001 brachten Sonderinvestitionshilfen als Antwort auf die wirtschaftlichen Einbußen der Corona-Pandemie einen

kurzen Aufschwung auch im Landmaschinenabsatz.

Von dem ist 2023 nichts mehr zu spüren. Bis einschließlich September hinkt der Traktorenabsatz um 8,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr hinterher. In Nachbarländern wie Italien und voraussichtlich in Deutschland dürften es am Ende des Jahres noch mehr sein, so Dietrich.

Viele Hersteller, Generalimporteure und im Hintergrund ihre Händler hoffen nun auf November, wenn Österreichs mittlerweile laut Veranstalter größte Messe überhaupt, die „Austro Agrar Tulln“, nach sechs Jahren am

20. November wieder für vier Tage ihre Pforten öffnet. 2022 musste die Schau pandemiebedingt ihr vierjähriges Intervall unterbrechen. Wegen der Agritechnica 2023 ebenfalls im November wurde sie gleich um zwei Jahren verschoben. 320 Aussteller, Hersteller oder zumindest Generalimporteure zeigen ihre Neuheiten.

„Bei uns vertreten ist die geballte Kompetenz, was neue Technologien anbelangt.“

WOLFGANG STRASSER, MESSEDIREKTOR TULLN

Messedirektor Wolfgang Strasser lockt im Vorfeld: „Bei uns vertreten ist die geballte Kompetenz, was neue Technologien anbelangt.“ Nach erfolgreicher Auslagerung der Wein- und Obstbautechnik in die „Austro Vin“ präsentiert sich in Tulln heuer zudem auch die Stalltechnik.

Zu Geschäftsabschlüssen im großen Stil wie früher kommt es auf Messen heute nur noch eher selten. Davon profitieren in den Wochen danach die Landmaschinenhändler. Darauf hoffen diese heuer besonders. Ihre Zahl hat sich laut Dietrich verringert: laut seinen Erhebungen seit 2000 um knapp ein Drittel von 1.100 auf etwa 750.

„Die Situation in der Landtechnik ist derzeit salopp gesagt nicht lustig.“

RUDOLF DIETRICH, CLUB LANDTECHNIK AUSTRIA

Die Situation in der Landtechnik ist derzeit „salopp gesagt nicht lustig“, weiß auch Rudolf Dietrich, Sprecher des Club Landtechnik Austria. Nach einem „Absatz-Hype“ vor drei Jahren ist die Landmaschinenbranche derzeit wieder auf Talbahn.

Als langjähriger Insider der Branche – er war unter anderem Geschäftsführer von Deutz-Fahr Austria sowie später Generalimporteur von



Der Messeplan für die Austro Agrar Tulln 2024: Den einzelnen Hallen wurden sechs Schwerpunktbereichen zugeordnet.

Drilltechnik für Großbetriebe



Die Solitair ST: 12 Meter Arbeitsbreite und bis zu 7.000 Liter Tank

Mit der neuen Solitair ST mit 12 Metern Arbeitsbreite wendet sich Lemken speziell an Großbetriebe, die flexibel, effizient und schlagkräftig aussäen wollen.

Sie ist konzipiert von der Pflugsaat bis zur Mulchsaat, verbindet mehrere Arbeitsgänge in einer Überfahrt und kann verschiedene Komponenten ausbringen. Den druckfesten Doppelbehälter soll es in zwei Varianten geben: zum einen mit einem Volumen von 6.000 Litern, die auf zwei Behälter gleichmäßig aufgeteilt sind, oder man wählt die 7.000-Liter-Variante, bei der in 3.000 und 4.000 Liter aufgeteilt wird.

Bereits in der Grundausstattung ist die Solitair ST mit vier Dosiereinheiten je Behälterhälfte ausgestattet, die jeweils einen Verteiler mit Saatgut versorgen. Damit kann eine manuelle Teilbrei-

tenschaltung umgesetzt werden. Gleichzeitig sind die vier Moduldosierungen die Basis für das Single-Shot-Verfahren mit zwei unterschiedlichen Komponenten.

Je größer die Arbeitsbreite, desto wichtiger wird die Anpassung an die Kontur der Ackerfläche. Dafür ist die Säschiene in zwei Sektionen geteilt, die über einem zentralen Mittelteil gelagert sind. Am Vorgehende wird die Säschiene ausgehoben und läuft auf seitlichen Stützrädern, was eine materialschonende und schnelle Wendung ermöglichen soll.

Angaben zu den Abmessungen beim Transport und zum Gewicht hat Lemken in der aktuellen Pressemeldung noch keine gemacht. Die neue Solitair ST soll ab Herbst 2025 in begrenzter Stückzahl verfügbar sein und ab 2026 in Serie gehen.

LEMKEN SETZT SPARSTIFT AN

Der Landtechnikhersteller Lemken hat Kurzarbeit angemeldet, seit Oktober und voraussichtlich bis Ende des Jahres. Betroffen seien nicht nur die Mitarbeiter in der Produktion, sondern auch das Verwaltungspersonal, heißt es. „Die gesamte Landtechnikbranche ist derzeit unter Druck. Das spiegelt sich auch in einer stark gesunkenen Nachfrage auf den Märkten wider, nicht nur in Europa, sondern weltweit. In dieser angespannten Lage sind alle Hersteller gezwungen, ihre Produktion flexibel anzupassen“, wird Anthony van der Ley, Geschäftsführer von Lemken, etwa in einer deutschen Fachzeitschrift zitiert. Der Hersteller beschäftigt rund 2.000 Mitarbeiter, rund 1.200 davon am Stammsitz in Alpen (D). Erst heuer im Mai war die Produktion bei Lemken durch eine Cyberattacke lahmgelegt worden.

Deutz arbeitet an Kostensenkungen

Motorenhersteller Deutz hat bei seinem Kapitalmarkttag im Oktober Sparmaßnahmen angekündigt. Um dem „konjunkturell bedingten Nachfragerückgang“ zu begegnen, sollen die Kosten bis Ende 2026 nachhaltig um 50 Mio. Euro gesenkt werden.

Dieses Kostenprogramm ergänzt eingeleitete kurzfristige Maßnahmen, die bereits im vierten Quartal zu einem Effekt von 10 bis 15 Mio. Euro führen sollen. Dazu zählen unter anderem die Flexibilisierung der Produktion und die Einführung von Kurzarbeit. „Das Ergebnis unserer Performance- und vor allem der Portfoliomaßnahmen der letzten zwei Jahre ist, dass wir selbst in diesen angespannten Zeiten Geld verdie-

nen. Die aktuelle Situation zeigt aber, dass es zusätzlicher struktureller Maßnahmen bedarf, um uns für die Zukunft erfolgreich aufzustellen. Dabei wird es auch um strukturelle Veränderungen und somit um den Abbau von Stellen gehen“, sagte Oliver Neu, CFO und Arbeitsdirektor der Deutz AG.

In Summe strebt Deutz eine Umsatzentwicklung auf rund 4,0 Mrd. Euro bis 2030 an. Das Geschäft mit klassischen Verbrennungsmotoren soll 2030 mit 2,2 Mrd. Euro rund die Hälfte des Umsatzes beitragen. Das Servicegeschäft wird laut Deutz rund 25 Prozent zum Umsatz beitragen, wobei der Ergebnisbeitrag noch höher liegen soll.

Häckselqualität, Effizienz und Dokumentation auf neuer Stufe

Mehr als 50 Jahre Kundenerfahrung aus mittlerweile über 46.000 gebauten Maschinen stecken in den aktuellen Jaguar-Feldhäckslern von Claas. Jetzt geht eine neue Generation an den Start.

Jaguar-Kunden sollen vor allem durch neue Optionen wie die V-Flex-Häckseltrommel und die CSPS-Analyse über Claas connect, aber auch durch serienmäßige Optimierungen in den Bereichen Gutfluss und Antrieb profitieren.

V-Flex länger scharf

V-Flex ist für die Jaguar 900/900 Terra Trac verfügbar. Dank des neuen Designs mit optimiertem V-Winkel und der neuen V-Flex-Messer soll diese Häckseltrommel höhere Durchsätze bei gleichzeitiger Senkung des Geräuschniveaus und Verbesserung der Laufruhe ermöglichen. Gleichzeitig soll die Häckselqualität noch besser sein. „Von allen Optimierungen profitiert auch die Effizienz: Pro Tonne Durchsatz wird der Kraftstoffverbrauch weiter reduziert“, so die Produktspezialisten bei Claas.

Die V-Flex-Trommel ist in vier Ausführungen mit 20, 24, 28 und 36 Messern erhältlich und lässt sich mit voller, halber und drittel Messerbestückung sowie mit Halbmessern bestücken. Damit ermöglicht V-Flex ein Schnittlängenspektrum von 3,5 bis 53 mm.

Die Stärke der Verschleißschutzbeschichtung wird nun mit 23 mm angegeben. „Die V-Flex-Messer bieten dank einzigartiger Eigenschaften aktuell die höchste Widerstandsfähigkeit im Markt. Das heißt, unsere Kunden häckseln länger mit scharfen Messern“, erklärt Stefan Look, Produktmanager bei Claas.

Die V-Flex-Messer sind als Gras- wie auch Maismesser erhältlich. Die Befestigung am verschleißfesten Grundkörper erfolgt mit jeweils drei



Der neue Jaguar hat viele neue Entwicklungen mit an Bord.

Schrauben und dazugehörigen Klemmstücken (Halbmesser: je zwei Schrauben und Klemmstücke). „Dank der vordefinierten Position der Messer auf der Trommel ist der Messerwechsel schnell erledigt, ein Ausrichten der Messer zur Gegenschneide ist nicht erforderlich“, so Claas.

Zusätzlich zu den Bedienoptionen „Messerschleifen“ und „Separates Einstellen der Gegenschneide“ kann vom Fahrer nun eine weitere, komfortablere Möglichkeit genutzt werden. „Die Kombination aus Messerschleifen und dem Einstellen der Gegenschneide kann bei vorab festgelegten Schleifzyklen in nur einer Minute erledigt werden, und das ganz einfach mit nur einem Fingertipp im Cebis“, weiß man bei Claas.

Corncracker

Für den MCC Classic mit Sägezahnprofil und den MCC Max mit Schneid- und Scher-

wirkung wurde die Drehzahl-differenz zugunsten einer intensiveren Kornaufbereitung nun von 30 auf 40 Prozent erhöht. Für den MCC Classic ist darüber hinaus optional eine Feinverzahnung mit 190 Sägezähnen für besonders kleine Körner wie beispielsweise Sorghum erhältlich. Der Wartungsraum bietet nun mehr Platz für das Ein- und Ausheben des Corncrackers und erleichtert so den Umbau.

Aufbereitungsgrad im Feld bestimmen

Der CSPS-Wert (Corn Silage Processing Score/Kornaufbereitungsgrad) ist ein wichtiger Qualitätsmesser für die Arbeit von Körnerprozessoren. Bisher war es nur möglich, diesen im Labor bestimmen zu lassen. Claas stellt mit einer Anwendung in Claas connect nun eine Lösung zur Verfügung, die mittels Prüfset, Smartphone-Foto und Auswertung am Server funktioniert und mit

der sich der CSPS unmittelbar innerhalb weniger Minuten beim Häckseln im Feld ermitteln lässt.

Pick Up: Optimierter Gutfluss, weniger Verlust

Im Bereich der Pick Up 300 wurde die Schnecken-geometrie mittig optimiert und mit vier wechselweise zueinander versetzten Förderpaddeln versehen. Dadurch soll ein noch gleichmäßigerer Gutfluss erzeugt werden.

Das Staubnetz deckt nun die komplette Arbeitsbreite der Pick Up ab. Dadurch werden Verschmutzungen reduziert und „darüber hinaus Ernteverluste bei Kleinanteilen oder Luzerneblättern wirksam vermieden. Das grobmaschige Netz ermöglicht dabei dennoch einen guten Blick vom Fahrersitz auf den Gutfluss. Das Staubnetz ist zudem für Wartungsarbeiten einteilig und einfach nach hinten schwenkbar“, weiß man bei Claas.

Besser unterwegs

Eine neue Carraro-Hinterachse mit neun Tonnen Traglast und Zehn-Loch-Felgen ermöglicht als Power-Trac-Variante die Allradzuschaltung unter Last. Darüber hinaus sind für die Standardachse wie auch für die Power-Trac-Allradachse Spurverbreiterungen von 460 bzw. 620 mm möglich.

Auch ein interessantes Detail: Per Doppelklick am CMotion-Fahrerhebel kann der Fahrer für das automatische Wagenbefüllsystem Auto Fill die Funktion „Automatischer Wagenwechsel“ auslösen. Die Auswurfklappe steuert dann mit maximaler Geschwindigkeit eine vorher abgespeicherte Position an.



Starke Kooperation

Die Firma Fliegl, bekannter Hersteller von landwirtschaftlichen Transportlösungen, und die Firma Stapel, Experte für Gülletechnik und Speziallösungen, bringen gemeinsam ihre Innovationskraft und technologische Expertise in eine neue Partnerschaft ein. „Unsere Kooperation bietet beiden Unternehmen die Möglichkeit,

gemeinsam innovative Produkte für die Landtechnikbranche zu entwickeln. Wir sehen enormes Potenzial in der Zusammenarbeit mit Stapel, um unseren Kunden in Zukunft noch effizientere und wirtschaftlichere Lösungen anbieten zu können“, erklärt Josef Fliegl jun., Geschäftsführer der Fliegl Agrartechnik GmbH.

Fünf Jahrzehnte globale Fertigungskompetenz

Der schwäbische Motorgerätebauer Stihl hat über Jahrzehnte nicht nur ein engmaschiges Vertriebsnetz rund um den Globus aufgebaut, sondern auch die Produktion international aufgestellt. Heute werden dessen Geräte und deren Komponenten weltweit in sieben Ländern auf vier Kontinenten gefertigt. Gleich zwei der internationalen Produktionsgesellschaften feiern heuer ihr 50-jähriges Bestehen: Stihl Inc. in den USA und das Kettenwerk in der Schweiz. Bei Stihl ist man stolz darauf, alle wesentlichen Komponenten wie



Stihl-Chefs Nikolaus Stihl und Chris Keffer mit Jubiläumssäge

Druckgussteile, Zylinder, Schienen oder Sägeketten selbst zu produzieren. Ab 2025 wird das Unternehmen auch EC-Motoren für Akku-Geräte am Stammsitz in Waiblingen herstellen.



Leistungsstark

Effizienz, Vielseitigkeit und Komfort zeichnen den New Holland T5 Dual Command aus, der sich im frischen Styling mit neuen Funktionen präsentiert.

FOTO: NEW HOLLAND

Neuer New Holland T5 Dual Command: Grenzenlos vielseitig und bereit für die Landwirtschaft

Mehr Hydraulikleistung, verschiedene Vorderachsoptionen, neue Frontlader, integrierte Telemetrie- und Spurführungslösungen, modernes New Holland-Design: Die neue Traktorreihe New Holland T5 Dual Command, ausgestattet mit fünf Modellen von 80 bis 117 PS und angetrieben von FPT F36 3,6-Liter-Vierzylindermotoren, überzeugt im neuen Styling und mit innovativen Funktionen. Diese Updates steigern die Produktivität und den Fahrerkomfort und machen den T5 Dual Command zu einem grenzenlos vielseitigen Partner für alle landwirtschaftlichen Aufgaben, ob auf dem Feld, Hof oder bei Transportarbeiten. Dank modernster Technik bietet der T5 Dual Command maximale Leistung und Effizienz.

Leistungsstark und vielseitig für maximale Produktivität

Der T5 Dual Command bietet mehrere Vorderachsoptionen: eine schmale Achse für enge Arbeitsbereiche, die SuperSteer™-Vorderachse mit einem 76°-Lenkwinkel für exzellente Wendigkeit oder eine breitere HD-Achse für schwere Frontladerarbeiten. Der Radstand von 2,35 Metern vereint Wendigkeit und Stabilität, was den T5 besonders vielseitig macht.

Eine Frontzapfwelle mit nasser Kupplung ist ebenfalls verfügbar, die für hohe Belastungen ausgelegt ist und durch ihre Langlebigkeit und Effizienz überzeugt. Dies ermöglicht eine größere Flexibilität bei der Verwendung schwerer Anbaugeräte. Das zulässige Ge-

samtgewicht von 7000 Kilogramm sowie Reifen bis zu 38 Zoll bieten verbesserte Traktion und Bodenschonung, während die kompakte Gesamthöhe von unter 2,67 Metern den Zugang zu Gebäuden erleichtert. Die verbesserte Bodenfreiheit reduziert das Risiko von Ernteschäden und erhöht die Vielseitigkeit in engen Bereichen.

Die hydraulische Leistung wurde ebenfalls gesteigert: Mit bis zu 82 l/min bietet die Hydraulikpumpe eine effiziente Leistung, die besonders bei Arbeiten mit Frontladern nützlich ist. Die Hubkraft im Heck wurde um sieben Prozent auf 4700 Kilogramm erhöht, was den Einsatz schwererer Anbaugeräte ermöglicht und die Produktivität steigert.

Komfort und integrierte Auto-Funktionen

Der T5 Dual Command bietet hohen Fahrkomfort durch die mechanische Comfort Ride-Kabinenfederung, die Vibrationen und Stöße absorbiert und so ein angenehmes Fahrerlebnis ermöglicht. Dies ist besonders bei langen Arbeitstagen von Vorteil, da die Federung die Ermüdung des Fahrers reduziert und die Produktivität fördert.

Das digitale Armaturenbrett bietet eine übersichtliche Anzeige aller wichtigen Maschinenparameter, was die Bedienung erleichtert. Ein weiteres Highlight ist die Auto-Funktion für Allradantrieb und Differenzialsperre. Diese Systeme werden automatisch aktiviert, wenn sie benötigt werden, was die Effizienz erhöht und den Kraftstoffver-



Ein Highlight ist der ab Werk erhältliche Frontlader.



Die Comfort Ride-Kabine bietet hervorragende Rundumsicht.

brauch senkt. Der Fahrer muss nicht manuell eingreifen, was die Bedienung vereinfacht und den Traktorstets optimal an die Arbeitsbedingungen anpasst.

Die LED-Lichtausstattung sorgt für beste Sicht bei Dunkelheit oder schlechten Lichtverhältnissen. Diese modernen LEDs bieten eine helle Ausleuchtung des Arbeitsbereichs und tragen so zur Sicherheit und Effizienz bei Nachtarbeiten bei.

Bereit für die Zukunft der Landwirtschaft

Mit umfangreichen Precision-Farming-Technologien ist der T5 Dual Command optimal auf die Zukunft der

Landwirtschaft vorbereitet. Vollintegrierte Spurführung, der IntelliView-12-Monitor und ISOBUS Klasse 2 ermöglichen eine einfache Steuerung der Anbaugeräte und sorgen für maximale Effizienz und Genauigkeit bei Feldarbeiten. Die genaue Spurführung minimiert den Kraftstoffverbrauch und sorgt für präzise Arbeitsergebnisse.

Darüber hinaus bietet der T5 Dual Command eine Echtzeitdatenübertragung zu Maschinenparametern und dem Betriebsstatus. Über die New Holland FieldOps-Plattform können Landwirte ihre Maschinenflotte und die Arbeit auf den Feldern in



Der neue T5 Dual Command ist besonders auf Vielseitigkeit ausgelegt.



Modernes Design mit effizienten LED-Lichtlösungen

Echtzeit überwachen und steuern. Dies ermöglicht fundierte Entscheidungen, die die Effizienz steigern und die Betriebskosten senken. Die Precision-Farming-Technologien helfen, Ressourcen zu schonen und die Produktivität auf höchstem Niveau zu halten.

Grenzenlos vielseitig für jede Herausforderung

Ob bei schweren Feldarbeiten, Transportaufgaben oder präzisen Arbeiten auf dem Hof – der neue T5 Dual Command ist ein leistungsstarker und vielseitiger Partner. Durch seine moderne Technik und den hohen Komfort setzt er neue Maß-

stäbe in seiner Klasse. Die Kombination aus Effizienz, Zuverlässigkeit und vielseitigen Einsatzmöglichkeiten macht ihn zur idealen Wahl für alle landwirtschaftlichen Herausforderungen.

Mit seiner Leistungsfähigkeit, dem hohen Komfort und der Vielseitigkeit ist der T5 Dual Command bestens auf die Anforderungen der modernen Landwirtschaft vorbereitet.

ANZEIGE

New Holland

Steyrerstraße 32
4300 St. Valentin
Tel. 0 74 35/50 09 30
www.newholland.com

ARGE Heumilch feiert 20-jähriges Jubiläum

Anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens berichtet Obmann Karl Neuhofer im Interview über die erfolgreiche Entwicklung von Heumilch.

Auf welche Erfolge blicken Sie nach 20 Jahren besonders stolz zurück?

NEUHOFER: Die ARGE Heumilch haben wir vor 20 Jahren gegründet, um die Interessen der Heumilchproduzenten zu bündeln und die Heuwirtschaft für die Zukunft zu erhalten. Heute vertreten wir 6.500 Heumilchbetriebe sowie 60 Heumilchverarbeiter in Österreich. Seit Beginn der Vermarktungssoffensive 2009 haben wir es geschafft, den Absatz von 18.500 Tonnen auf 46.500 Tonnen um 150 Prozent zu steigern. Dabei ist die gesamte Milchmenge zu 100 Prozent in der Vermarktung.

Besonders freut uns auch der Exportanteil, der mittlerweile bei 60 Prozent liegt, wobei vor allem unsere Käsespezialitäten nach Deutschland gehen. Durch unsere Maßnahmen hat sich im Laufe der letzten 20 Jahre

der Heumilchzuschlag für die Bäuerinnen und Bauern erfreulich entwickelt. Das bringt den Heumilchbetrieben einen Mehrwert von fast 21 Millionen Euro pro Jahr. Und auch die Bekanntheit der Heumilch ist stark gestiegen – in Österreich kennen uns jetzt fast 90 Prozent der Menschen. Das zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Was zeichnet die Heumilch besonders aus?

Heumilch und Bio-Heumilch konnten als eigenständige Milchsorten etabliert werden. Durch unsere Initiative wurde Heumilch 2016 mit dem EU-Gütesiegels g.t.S. – garantiert traditionelle Spezialität – ausgezeichnet. Dadurch bekam Heumilch einen Produktschutz im gesamten europäischen Wirtschaftsraum. 2019 erhielten auch die

Schaf- und Ziegenheumilch das begehrte EU-Gütesiegels g.t.S.

Ein weiterer Meilenstein für uns war dieses Jahr die Anerkennung der „traditionellen Heumilchwirtschaft im österreichischen Alpenbogen“ als landwirtschaftliches Weltkulturerbe durch die Vereinten Nationen. Dies ist nicht nur eine großartige Bestätigung für uns Heumilchbäuerinnen und Bauern, sondern auch ein Auftrag zur Bewahrung und Weiterentwicklung dieser nachhaltigen Form der Bewirtschaftung.

Wohin richtet sich ihr Blick in die Zukunft?

Wir wollen die Heumilch weiterhin als die nachhaltige Milchsorte positionieren. Neben dem Heimmarkt legen wir weiterhin ein besonderes Augenmerk auf den deutschen

Markt. Dort sind wir auf einem guten Weg, eine ähnliche Bekanntheit wie in Österreich zu erreichen. Die Heumilchbäuerinnen und Bauern leisten dank der extensiven Bewirtschaftung der Grünlandflächen einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt und zum Schutz des Klimas. Diese Themen werden wir auch in Zukunft stark in unseren Kommunikationsfokus stellen.



Karl Neuhofer,
Obmann
ARGE Heumilch
Österreich

In der neuen Herbstkampagne trifft Genuss auf Nachhaltigkeit

Seit Sommer bewirbt die ARGE Heumilch mit einer neuen Kampagne die Vorzüge von Heumilch g.t.S. Dafür wurden Heumilchbäuerinnen und Bauern von Vorarlberg bis Salzburg vor die Kamera geholt, um auf die Kernthemen Genuss, Klima, Artenvielfalt und Tierwohl aufmerksam zu machen. Abgerundet wird die Kampagne mit dem Slogan „Heumilch. So macht man Milch.“, denn Heumilch ist die ursprünglichste Form der Milchherstellung – so, wie es sich die Natur einmal ausgedacht hat und man

es eigentlich nicht besser machen kann. Die Herbstkampagne, mit der eine Reichweite von über 90 Prozent und 90 Millionen Kontakte erreicht werden, umfasst einen 25-sekündigen TV-Spot, der landesweit ausgestrahlt wird sowie zielgruppenspezifische Sujets in Print-, Online- und Social-Media-Kanälen.

Ein besonderer Fokus liegt auf den Außenwerbeaktivitäten in Großstädten, wo beleuchtete Citylights im Herbst besonders gut ins Auge fallen.



Die Menschen der neuen Heumilch-Kampagne

In der neuen Kampagne der ARGE Heumilch zeigen engagierte Heumilchbäuerinnen und Bauern aus Österreich, wie viel Leidenschaft und Tradition hinter der Produktion von Heumilch und Heumilch-Käse steckt. Ziel ist es, den Konsumenten authentische Bilder der Heuwirtschaft zu zeigen. Das sind die Protagonistinnen und Protagonisten der neuen Werbeoffensive:

Aline Ritter betreut mit ihrem Partner und den Schwiegereltern auf der

Alpe Obere in Mellau 82 Heumilchkühe. Über den Sommer werden im sogenannten „Kuhhimmel“ aus 120.000 Liter Heumilch zwölf Tonnen Vorarlberger Alpkäse hergestellt.

Stefan Strasser übernahm 2021 den elterlichen Heumilchbetrieb am Wallersee in Salzburg und kümmert sich um 23 Kühe und einen Stier. Sein Fokus liegt auf Tierwohl und ganzjährigem Auslauf.

Christoph Schwarzmann ist als Betriebsleiter der Dorfsennerei Lan-

genegg für die Produktion verschiedener Heumilch-Käsespezialitäten verantwortlich. Außerdem hält er gemeinsam mit seiner Frau 55 Heumilchkühe und ist stolz, Teil der traditionellen Heuwirtschaft zu sein.

Andrea und Markus Wendtner bewirtschaften einen Biohof in Inner Schwand, wo 20 Heumilchkühe auf saftigen Wiesen mit Blick auf den Mondsee grasen. Sie legen Wert auf Tradition und Wirtschaften im Einklang mit der Natur.



Neues Rezeptheft: „Für den Genuss in Gesellschaft“

Das Rezeptheft „Kochen für Freunde“ zeigt, wie aus hochwertigen Heumilch-Produkten köstliche Gerichte für größere Runden gezaubert werden.

„Wie die Heumilch mit ihrer traditionellen und sorgfältigen Herstellungsweise, steht auch das gemeinsame Essen für Werte wie Achtsamkeit, Verbundenheit und Tradition,“ so Christiane Mösl, Geschäftsführerin der ARGE Heumilch.

Bei der Kreation der Rezepte unterstützte der österreichische TV-Koch und Autor Julian Kutos. So entstanden kreative und leicht umsetzbare Rezeptideen, bei denen natürliche Zutaten im Vordergrund stehen.

Einfach kostenlos bestellen unter:
www.heumilch.com/broschueren



Fondue-Sets gewinnen!

Beim großen HERBSTGEWINNSPIEL gibt es derzeit die Chance auf eines von vier Fondue-Sets. Die Teilnahme ist bis 17. November 2024 unter www.heumilch.com möglich.

LINDNER: INNOVATIONEN AUS ÖSTERREICH

Einstiegsmodell mit Schaltgetriebe



Der Lintrac 65 LS ist die neueste Innovation des Tiroler Familienunternehmens Lindner. Der Traktor aus Kundl ist das Einstiegsmodell der geschalteten Lintrac-Serie und überzeugt durch Wendigkeit, Fahrkomfort und leistungsstarke Hydraulik. Seine Stärken spielt der Lintrac 65 LS in der alpinen Berg- und Grünlandwirtschaft aus. Darüber hinaus sorgt er auch für beste Ergebnisse bei der Waldarbeit und beim Winterdienst. Angetrieben wird der Traktor von einem Perkins Turbo-Diesel mit 3,6 Liter Hubraum und 55 kW/76 PS. Die Hochleistungspumpe von BOSCH Rexroth fördert 55 l/min und arbeitet

mit getrenntem Ölhaushalt. „Made in Austria“ gilt für das Getriebe: Der Lintrac 65 LS ist serienmäßig mit dem 2-fach-Lastschaltgetriebe von ZF Steyr mit 16 Gängen ausgestattet. Die Bedienelemente sind auf das Wesentliche reduziert und befinden sich im Armaturenbrett, in der Armlehne und der seitlichen Bedienkonsole. Der Lintrac 65 LS ist ab € 69.840,- (inkl. MwSt.) erhältlich. Für Fans des Schaltgetriebes bietet Lindner zusätzlich die Lintracs 75 LS, 95 LS und 115 LS an.



Preisgekrönter Schinken mit Claas Arion und Scorpion

60 Hektar Ackerfläche bewirtschaftet Franz Habel mit einem CLAAS ARION 450. Auf den Feldern baut er Mais, Getreide und Hanf an. Mais und Getreide werden zur Futtermischung für die Schweine verwendet, denn besser bekannt ist Habel als „Vulcano-Franz“. Der preisgekrönte Vulcano-Schinken reift zwischen acht und 36 Monaten und wird in den unterschiedlichsten Varianten angeboten: von den beliebten Schinken-Chips bis zu Spezialitäten wie Pancetta und den Speckfrüchten.

Qualität ist auch bei den Maschinen wichtig, mit denen er die tägliche Arbeit erledigt. „Der ARION 450 läuft schnell, ruhig und hat eine tolle Vorderachsfederung“, beschreibt Franz Habel seinen Helfer. Zeitgleich mit dem ARION hat sich Vulcano-Franz auch einen SCORPION-1033-Teleskoplader mit Vollausrüstung zugelegt. Mit seinem Glasdach, das eine gute Übersicht bietet, ist der SCORPION am Hof von der Fütterung bis zu Hebearbeiten der Allrounder und extrem wendig.

Gekauft hat Franz Habel seine CLAAS-Maschinen bei Stefan Hütter, Geschäftsführer von Landtechnik Hütter in Gnas. „Das ist ein extrem verlässlicher Partner. Da kann ich um zwei Uhr in der Früh anrufen und es kümmert sich jemand“, sagt Franz Habel.

www.claas.at
FIRMENMITTEILUNG



Mit Claas zum Edelschinken.

EasyCut B 870

- Hydraulische Entlastung vom Fahrersitz aus
- 100 % Überschneidung in jeder Hanglage
- leichtestes Mähwerk mit Schwerpunktaufhängung
- sauberster Schnitt für sauberstes Futter

nur 4 x € 8.490,- inkl. MwSt.

EasyCut F 320 M

- anfahrtesichere Mähscheiben – Safe Cut
- Pendelbock mit Schwerpunktaufhängung
- Entlastung serienmäßig
- Gr. Mähholm mit Gleitkufen für sauberstes Futter

nur 4 x € 3.450,- inkl. MwSt.



EINFACH BESSER ABSCHNEIDEN
KRONE EasyCut mit 0 %-Finanzierung
Aktionen gültig bis 31.01.2025.



PACHT

WIEN / NÖ / BGLD

Suche **Pachtgrund** im Raum St. Pölten, Krems, Melk, Herzogenburg, 0660/7667366. 24.46467

Bio-Betrieb sucht **Ackerflächen** zu pachten, Amstetten/Melk, 0664/4211150. 24.46983

Suchen **Landwirtschaft** auf Leibrente/Pacht im Mostviertel, 0664/3814205. 24.47079

TIROL / VORARLBERG

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. 25.000,- Euro im Jahr, +43660/1526040 www.huetttenland.com 24.46426

REALITÄTEN

WIEN / NÖ / BGLD

AWZ Immobilien - Verkauf: Orth/Donau: 3,2 ha Acker, 0664/1044580; Baden: 10 ha Acker, 0664/5674099; Bez. Lilienfeld: Bauernhof, 32 ha, 0664/5674099; Kilb: 4,4 ha Acker- u. Grünland, 0664/5674099; **AWZ: Agrarimmobilien.at** 24.47088

AWZ Immobilien - Verkauf: Götzendorf/Leitha: 3,6 ha Acker, 0664/1044580; Bez. Melk: 50 ha Wald, 0664/1784081; Baden: 27 ha Acker, 0664/1787818; Bez. Horn: 4 ha Acker, 0676/5081883; **AWZ: Agrarimmobilien.at** 24.47090

Sie verkaufen ihre Landwirtschaft? Ihr Experte: Josef Bürgmayr, staatlich geprüfter Makler, 0664/4112668 (täglich bis 22.00) www.haus-am-land.at/landwirtschaft 24.47093

STEIERMARK / KÄRNTEN

Anständiger Handwerker für **Übernahme** eines kleinen Hofes in Kärnten gesucht. Zuschriften unter 24.46980 an Österr. Bauernzeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz.

TIROL / VORARLBERG

Dringend - gesucht! **Hütten, Häuser, Ferienwohnungen.** Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter 24.46421

Gesucht wird für 2025/26 Grundstück + Weideflächen für Pferdezucht und Huskyfarm in Tirol. Pacht oder Kauf. Zuschriften unter 24.46859 an ein Österr. Bauernzeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz.

PARTNERSUCHE

WIEN / NÖ / BGLD

Angelika, hübsche 34-j. Landwirtschaftslehlerin, ledig, 171 cm, schlank, dunkelhaarig, ehrlich, treu, liebevoll, sucht Einheirat in familiengeführten Milchviehbetrieb! Partnerstudio Hofmann, 0664/1116253. 24.46989

OÖ / SALZBURG

Ungarinnen, Asiatinnen, Slowakinnen, deutschsprachig. Ehevermittlung **österreichweit**, Intercontact, 0664/3085882. 24.46921

TIROL / VORARLBERG

Tinder kann jeder - gesucht wird Pferdeverrücktes Country Girl 30 - 40 Jahre alt, bist Familienmensch und willst auch Ankommen, dann schreib mir, 40 Jahre attraktiv und sportlich, gern mit einem Foto von Dir. Bis bald! Zuschriften unter 24.46857 an Österr. Bauernzeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz.

FUTTERBÖRSE

WIEN / NÖ / BGLD

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, Fa. Pirabe, 02754/8707. 24.42008

Verkaufe Stroh in 4 Kantballen, hallengelagert, mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer oder gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. 24.42003

OÖ / SALZBURG

Verkaufe Stroh, Heu, Grumet und Silageballen, Zustellung möglich, 0664/9503749. 24.46621

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930. 24.46643

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig - gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/210 38 53. 24.46637



PVC-Rohre-Aktion

Baustahlgitter, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, Isolierpaneele ... www.eisen-hofer.at, 02723/8864. 24.40476

Verkaufe Stroh, in jeder Ballenform, geschnitten oder Feinstroh, extrem saugfähig, sowie Heu, Grumet, Silageballen u. Maissilageballen, auch in bio erhältlich, mit Zustellung, 02754/8707. 24.46618

Der STEYR Terrus CVT mit bis zu 340 PS

KOMFORT & KONNEKTIVITÄT DER SUPERLATIVE.

DRITTEL-FINANZIERUNG* mit 0,99 % p.a. Fixzins

VIERTEL-FINANZIERUNG* mit 1,49 % p.a. Fixzins

Beim STEYR Terrus CVT haben unsere Ingenieure außergewöhnliches geleistet, um in Sachen Komfort, Performance, Effizienz und Konnektivität vor allen anderen zu sein. Der stärkste STEYR aller Zeiten hebt mit der neu entwickelten Kabine die Messlatte auf das nächste Level: mehr Platz für ein dynamisches Arbeitserlebnis, ein rundum erneuertes Bedienkonzept, verstärkte Getriebe- und Zapfwellenkomponenten in gewohnt hochwertiger Verarbeitungsqualität, wie Sie es nur von Oberklassenmodellen aus dem PKW-Bereich kennen.

» Der neue Steyr Terrus CVT. Allen voraus.



* CNH Capital Finanzierungsangebot: 3/3 oder 4/4 Sonderfinanzierung: Erste Zahlung = Anzahlung, gefolgt von 2 oder 3 Jahresraten. Einmalige Bearbeitungsgebühr 0,3% vom Finanzierungsbetrag, min. 75 € / max. 250 € zzgl. 20% MwSt. Angebot unterliegt den üblichen Genehmigungsverfahren von CNH Capital. Gültig bis zum 31.12.2024 bzw. bis auf Widerruf. Für nähere Infos kontaktieren Sie Ihren zuständigen Händler!

WORTANZEIGEN



PER E-MAIL: FÜR ALLE BUNDESLÄNDER wortanzeigen@bauernzeitung.at

PER TELEFON: NIEDERÖSTERREICH, WIEN, BURGENLAND, TIROL, VORARLBERG +43 (0) 512 599 00 - 25

OBERÖSTERREICH, SALZBURG +43 (0) 732/77 66 41 - 0

STEIERMARK, KÄRNTEN +43 (0) 316/82 63 61 - 13

1,90 € pro Wort exkl. MwSt.

Wortanzeigen-Tarife Marktplatz (nicht rabattfähig): Mindestbestellsumme 19,- €. Wortpreis 1,90 € (max. 25 Wörter), Fettdruck jeweils 3,80 €. Chiffregebühr 15,- €, gelber Hintergrund 6,- €; Alle Preise sind zuzüglich 20 % MwSt.; Satz- und Druckfehler vorbehalten. Bei Verwendung unserer E-Mail-Adresse bitten wir unbedingt um Bekanntgabe Ihrer genauen Anschrift, Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer, da wir ansonsten Ihr Inserat nicht veröffentlichen können.

STEIERMARK / KÄRNTEN

Stroh in Vierkantgroßballen, 26 oder 51 Messer geschnitten, 1A Qualität, hallengelagert, mit Zustellung zu verkaufen. 0664/9503749.

24.47182

Verkaufe **Stroh** in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maisballen, alles auch in BIO erhältlich, mit Zustellung. 02754/8707.

24.47181

Verkaufe Stroh in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26m, fein 51m oder super saugfähig - gehäckselt. Hubmayer Agrar. 0664/2103853.

24.47179

Strohrundballen günstig zu verkaufen. Zustellung möglich. 0664/9503749.

24.46539

Verkaufe Heu in Rundballen, Ernte 2024, hallengelagert. 0664/2600283.

24.47183

TIROL / VORARLBERG

Verkaufe Heu und Stroh, Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930.

24.46431

Heu, Grummet, Stroh, Siloballen, Silomischballen, Zuckerschnitzel; LKW-Lieferung - Agrarprodukte Müller, 0049/1728925668.

24.46459

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzler, 0049/899035294, www.datzler.bayern

24.46404

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +49/7343/96050.

24.46441

Verkaufe **Heu**, 1. Schnitt, gepresst und lose, Zillertal, 0664/3037025.

24.47051

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127.

24.46409

Belüftetes Heu 1er, 2er und 3er Schnitt, Gersten- und Weizenstroh geschnitten in Großpacken zu verkaufen, nur Abholung möglich, PLZ 89346, 0049/1728202202.

24.46511

Verkaufe **Rundballenheu**, 1., 2., 3., 4. Schnitt, hoher Luzerneanteil, warmluftgetrocknet, 0680/1195200.

24.47092

TIERMARKT

WIEN / NÖ / BGLD

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266.

24.42002

Schäferhunde abzugeben, St. Pölten, 0676/9662249.

24.47083



Liebe Bauernfamilie! Ich bin Hundetrainer a. D. in Wien. Ich habe erfahren, dass ein Hund meine Vermittlungshilfe braucht. **Ivan, 6 Jahre**, Scheidungskind, ein Kaukasischer Owtscharka. Ivan kann die Idealbesetzung sein, wenn ein Hof genau das sucht: Einen Hof-/Herdenhund, ein Familienmitglied. Es gibt ein Video von ihm, bei Interesse bitte einfach melden! Ich schenke ihm die Einführung ins neue Heim. Darf ich Sie bitten, sich auch umzuhören und Ivan weiterzempfehlen? Dankesehr! **Andreas Klement**, 0699/17138243, www.dogmaster.at

24.47155

OÖ / SALZBURG

Verkaufe hochtrachtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder. 0676/5393295.

24.46949

Fleckvieh Erstlingskühe zu **verkaufen**, enthornt, gealpt und mit Leistungsnachweis, 0664/7664885

24.47147

STEIERMARK / KÄRNTEN

Kaufen Jungrinder, Schlachtvieh (Höchstpreis für Kühe). Firma Schalk 03115/3879.

24.47176

Verkaufen schöne Fresser Einsteller - weiblich und männlich (auch Ochsen) sowohl konventionell als auch BIO - alle entwurmt und schutzgeimpft, (auch Partnerbetriebe gesucht). Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852.

24.47175

Jungschafe 9-16 Monate alt, zu verkaufen, auch Schlachtung möglich (SO) 0664/395056.

24.47184

Laufschienen für Schublore

Formrohr, T-Stahl,... 07277/2598

B Ihr Spezialist

www.bauernfeind.at

TIROL / VORARLBERG

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515.

24.46396

Junghennen auf Bestellung, braun und weiß, Geflügelzucht Moser, 05226/2346.

24.46969

FORST UND HOLZ

WIEN / NÖ / BGLD

Christbäume (Nordmannannen), 3 - 5 m, oder Teil einer Kultur zu verkaufen, 0664/1045710.

24.46943

OÖ / SALZBURG

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at. 0664/8598176 oder 07246/7781.

24.46633

TIROL / VORARLBERG

Holzworm kauft schönes Altholz zu Bestpreisen, Fußböden, Täfelungen usw. 0676/7446590, 05337/93281.

24.46399

KRAFTFAHRZEUGE

WIEN / NÖ / BGLD

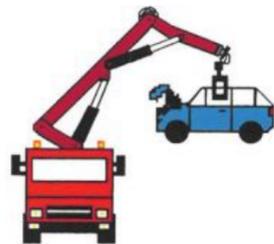
Aprilia SR GT 200 ABS E5, 18 PS, ca. 600 km, zu verkaufen, 0664/5320743.

24.47174

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.

24.40974



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850.

24.46454

STEIERMARK / KÄRNTEN

Kaufe alle gebrauchten PKW's, LKW's, Busse Pick Up, Geländefahrzeuge mit oder ohne Pickerl. 0664/3625840.

24.45632

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.

24.47180

TIROL / VORARLBERG

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-/Alter-/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.

24.46414

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885.

24.46444

TRAPEZBLECHE direkt ab Werk - sofort verfügbar oder über uns verbundene Händler

schnell - günstig - fair

- 11 verschiedene Trapezprofile
- Lieferservice & Maßanfertigung
- Sandwichpaneele, Kanteile, Zahnbleche & Befestigungszubehör zu fairen Preisen
- großes Abhollager

Feilmeier AG Trapezblechwerke Bayern - Thüringen
Tel.: 09932/4008-0 Fax: -28
info@feilmeier.com www.feilmeier.com

WEINBAU

WIEN / NÖ / BGLD

Kaufe Wein, auch Altwein und TW, keine Sensalgebühr, Zahlung bei Abholung, Ing. W. Baumgartner GmbH & Co. KG, Weingut Baumgartner, Platz 1, 2061 Untermarkersdorf, 02943/2590.

24.42005

LANDW. FAHRZEUGE

WIEN / NÖ / BGLD

Traktor MF 35X, Oldtimer und Quad TGB ABS, neu (500 km), 1.000 ccm, mit Seilwinde zu verkaufen, 0664/5320743.

24.47173

Kaufe gebrauchte Landmaschinen, Traktoren auch reperaturbedürftig, 0048/691033310.

24.42001

www.BauernZeitung.at

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709.

24.42011

OÖ / SALZBURG



Trapezprofil-Aktion

Isolierpaneele, Baustahlgitter, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschiene, PVC-Rohre ...
www.eisen-hofer.at, 07273/8864.

24.40476

MASCHINEN U. GERÄTE

WIEN / NÖ / BGLD

Suche Maismühle mit Zapfwelle, 0676/3340633.

24.46464

Leichtgrubber 4,5m Schreiber zu verkaufen, 0664/5853529.

24.47135

Verkaufe gezogene **Lesemaschine ALMA 3.5** mit Sortiertisch und Rebler, sehr schönes Lesegut, nur 10 ha seit 2016 gelesen, 41.000,- €, 0664/3930261.

24.47157

OÖ / SALZBURG

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623.

24.46612

Verkaufe selbstfahrende Grove AMZ 51 XT **Teleskoppelenk- Hubarbeitsbühne**, Nutzlast 227 kg, max. Arbeitshöhe 15,5 m, Bj 1999, € 5.000,- inkl. Ust, Malerei Robert Wimmer, 0664/2010488.

24.47141

Verkaufe **Hofflader** FTECH FT 908 K, BJ 2020, € 6.000,- inkl. Ust, Malerei Robert Wimmer, 0664/2010488.

24.47142

Bastler sucht alte Mopeds + Motorräder (Puch, KTM, Jawa, usw.), auch defekt und Teile. 0664/1446073.

24.46598

STEIERMARK / KÄRNTEN

Silofräsen neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577.

24.47178

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlader Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan. 0676/9401064.

24.47177

TIROL / VORARLBERG



Schneeketten u. Reifen für Land- und Forstwirtschaft unter www.reifen-ketten.at oder 06588/7710-500.

24.46064

VERSCHIEDENES

WIEN / NÖ / BGLD

Brunnenbau Bohrburgen, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178.

24.40899

Abdeckplanen Versand, Gewebepanzen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = € 37,-, 4 x 6 m = € 63,-, 6 x 8 m = € 137,-, LKW Planen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = € 111,-, 4 x 6 m = € 264,-, 01/8693953, www.planenshop.at.

24.42007

Holzstiegen mit Holz Glasgelenker, Innentüren Außentüren jede Breite jede Höhe. Sanierungen, modernste CNC Erzeugung Berger Tischlerei; berger.tischlerei@aon.at, 0664/2511326.

24.46822

Verkaufe **Christbaumkreuze**: 30er, 40er, 50er, 60er und 70er, geschraubt, Kosten/Stück ab € 2,00 bis € 2,50, Waldviertel, Raum Kottes, 0664/73602992.

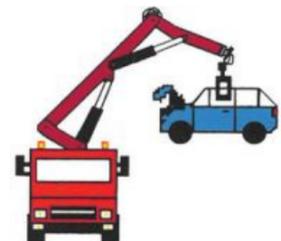
24.46753

Verkaufe **Waldviertler Speisekartoffeln** Ditta, sortiert und gesackt, 0676/9600549.

24.47153

Christbäume für Händler und Wiederverkäufer abzugeben, 0676/6884840.

24.46738



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850.

24.46449

www.BauernZeitung.at

Kaufe jede Menge Nassmais, auch mit Feldabholung (Traktor, LKW), zahle Höchstpreise, 0664/3926991.

24.46742

Verkaufe **Holzofen**, 38 kW, neuwertig (noch nie benützt), 0664/5320743.

24.47172

OÖ / SALZBURG

Holzworm kauft schönes Altholz, Fußböden, Decken, Täfelungen, etc. 0676/7446590, 05337/93281.

24.46054

Verkaufe **Elektro-Kühlcontainer**, LKW-Aufbau, 7/ 2,5/ h 2,6, 1A-Zustand, 0664/4842930.

24.47139

1000 Traktorreifen, immer lagernd, auch Gebrauchtreifen. Traktor- und Anhängerfelgen. Pfliegerreifen-Aktion. www.heba-reifen.at, 07242/28120.

24.47060



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig; mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0.

24.40481



Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen, www.scherer-gmbh.at, 0664/5330245.

24.40486

SCHWEINESTALL. PLANEN. FERTIGEN. AUSFÜHREN.

HÖRMANN

Hörmann GmbH & Co. KG
3352 St. Peter/Au
Telefon: +43 7477 - 42 118 - 0
Mail: austria@hoermann-info.com
www.hoermann-info.com

Bei **Selenmangel**, www.quellsalz.at, ab 600 kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541.

24.46609



Bauernbund Aktion Schubkarre Polyester 140 Liter, stabile Ausführung; Premiumrad, perfekt für Stall, Heu, Mist, Silage, Mais usw. nur € 239,- inkl. Mwst.; Versand gerne möglich 0664/5348898, www.profi-tech.at

24.47156



Aufsatzrahmen-Aktion: Brennholzlagerung passend auf Europalette, 80 cm Höhe € 96,- oder 1 m Höhe € 108,- (inkl. MwSt./Stk.). Längsseite zur Hälfte klappbar. Zustellung mit Aufpreis österreichweit. 0650/7824377.

24.44154



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschiene, PVC-Rohre ...
www.eisen-hofer.at, 07273/8864.

24.40476

Kaufen Alteisen - Altautos. Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194.

24.46606

Trapezprofile - Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/39007.

24.46624

STEIERMARK / KÄRNTEN



Waagen ab 0,1µ - 100 t, Eichservice, Kalibrierservice, www.rauch.co.at, 0316/816821-0.

23.40302



Seit Schulbeginn kamen mehrere Kinder mit VGT-Broschüren nach Hause.

Die Rasse feierte ihr 25-jähriges züchterisches Bestehen in Österreich.

Waldbauern tragen wesentlich zum Erreichen der Klimaziele bei.

Zu Ehren des „Stall-Heiligen“ Leonhard

Am Samstag fand in Imst wieder der traditionelle Leonhardritt statt. Bei herrlichem Wetter versammelten sich mehr als 150 Pferdebegeisterte beim Postplatz in Imst und zogen mit ihren Pferden aller Rassen durch die Stadt. Nach der Begrüßung der Teilnehmer führte Diakon MMag. Thomas Witsch die Pferdesegnung durch.

Bereits zum 60. Mal organisiert die Bauernschaft und Landjugend Kundl den traditionellen Leonhardritt. Dieser findet heuer am Sonntag, den 10. November statt. „Die Prozession beginnt um 12.30 Uhr und führt wie alle Jahre vom Dorfzentrum Kundl nach St. Leonhard. Dort wird die Feldmesse mit anschließender Pferdesegnung von Weihbischof Hansjörg Hofer aus Salzburg und Pfarrer Piotr Stachiewicz zelebriert. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt“, lädt Kundls Ortsbauernobmann Stefan Oberhammer ein.



Totschnig: „Dort, wo ich gebraucht werde, stehe ich zur Verfügung“

Bundesminister Norbert Totschnig spricht im Interview über das Ergebnis der Nationalratswahl, den Auftrag an die nächste Regierung im Bereich Land- und Forstwirtschaft – und darüber, ob man weiterhin auf einen Tiroler Landwirtschaftsminister hoffen darf.

Können Sie eine kurze Bilanz zur Nationalratswahl ziehen?

TOTSCHNIG: Als Spitzenkandidat und Bundeskanzler Karl Nehammer im Wahlkampf erfolgreich mobilisieren und bis zum Wahltag hin stark aufholen. Leider hat es für den ersten Platz nicht gereicht. Die Unterstützung der Funktionärinnen und Funktionäre im Wahlkampf war großartig. Auch deshalb ist es gelungen, dass die ÖVP schließlich 26,3 Prozent der Wählerinnen und Wähler gewinnen konnte.

„Für die Land- und Forstwirtschaft geht es in den kommenden Jahren wieder einmal um alles.“

NORBERT TOTSCHNIG

Persönlich freue ich mich sehr über die vielen Vorzugsstimmen. Allein in meinem Wahlkreis Osttirol hat mir mehr als jeder zweite ÖVP-Wähler eine Vorzugsstimme gegeben. Herzlichen Dank für die große Unterstützung. Für die Zukunft gilt, verlorengegangenes Vertrauen wieder zurückzugewinnen – Stichwort Covid, Migration, Gesundheitsversorgung oder Wirtschaftsstandort. Wir wollen

das mit einer Politik der Mitte, mit Vernunft und ohne Ideologie und Polarisierung erreichen.

Am Donnerstag wurden Sie im Nationalrat angelobt. Darf man wieder auf einen Landwirtschaftsminister aus Tirol hoffen?

Zuerst muss eine tragfähige Koalition ausverhandelt werden, die Perspektiven für die Zukunft aufzeigt und echte Reformen umsetzt. Herbert Kickl als Obmann der stimmenstärksten Partei FPÖ hat keine tragfähige Mehrheit im Nationalrat gefunden. Deshalb hat Bundespräsident Alexander Van der Bellen nun Bundeskanzler Karl Nehammer mit der Regierungsbildung beauftragt. Nehammer hat sehr klar festgehalten, dass es ein „Weiter wie bisher“ mit der Volkspartei nicht geben wird. Und für mich persönlich gilt: Dort, wo ich gebraucht werde, stehe ich zur Verfügung.

Welche Themen wird die zukünftige Bundesregierung aus aktueller Sicht im landwirtschaftlichen Bereich angehen müssen?

Für die Land- und Forstwirtschaft geht es in den kommenden Jahren wieder einmal um alles. Die nächste GAP-Reform steht vor der Tür, ein neues EU-Budget wird ausverhandelt und die

EU wird weitere Maßnahmen beschließen, um die Klimaziele zu erreichen. Das alles hat große Auswirkungen für die Land- und Forstwirtschaft. Unser Ziel als Volkspartei ist, den ökosozialen Weg einer bäuerlichen, flächendeckenden, wettbewerbsfähigen und nachhaltigen Landwirtschaft fortzusetzen. Dazu brauchen unsere bäuerlichen Familienbetriebe Stabilität und Planungssicherheit. Ohne ein klares Bekenntnis zu einer produzierenden Land- und Forstwirtschaft in Österreich kann auch die Versorgungssicherheit un-

serer Bevölkerung nicht gewährleistet werden. Auf nationaler Ebene sind wir die einzigen, die dafür einstehen.

Sie haben sich vehement gegen die Renaturierungsverordnung ausgesprochen. Was ist im Bereich des Umweltschutzes wichtig?

Wir stehen für einen Naturschutz mit Sachverstand und Augenmaß, der die Betroffenen miteinbindet. Bereits heute stehen 29 Prozent der Fläche Österreichs unter Schutz. Österreich ist hier bereits sehr gut aufgestellt! Die Renaturierungsverord-

nung bringt neue Bürokratie und Rechtsunsicherheiten. Viele Fragen können noch nicht beantwortet werden: Wer sind die tatsächlich Betroffenen, wie schaut die Finanzierung aus oder welche Vorleistungen im Naturschutz werden Österreich angerechnet?

Wir in der Land- und Forstwirtschaft nehmen den Klimawandel ernst und haben bewiesen, dass wir umweltgerecht und naturnah in Berg und Tal wirtschaften können. Wichtig ist, dass die Agrarpolitik sich in Zukunft noch viel stärker um den Bereich Umwelt- und Naturschutz kümmert. Die Bäuerinnen und Bauern sind die ersten Betroffenen des Klimawandels, leben und arbeiten mit und in der Natur, handeln nicht ideologisch und wollen lösungsorientiert die Zukunft gestalten.

Welche Agenden wurden beim EU-Agrarrat vergangene Woche thematisiert?

Wir haben unter anderem eine gemeinsame Position der EU-Landwirtschaftsminister über die künftige Agrarpolitik ab 2028 in der EU diskutiert. Diese Positionierung ist eine Empfehlung für den künftigen EU-Agrar-Kommissar. 26 EU-Mitgliedsstaaten (außer Rumänien) haben schließlich zugestimmt.

„Die EU darf mit der nächsten Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik keine Revolution vom Zaun brechen. Was wir brauchen ist Stabilität und Planbarkeit für die Bauernfamilien.“

NORBERT TOTSCHNIG

Für Österreich wichtig war, dass wir die Bäuerinnen und Bauern wieder mehr ins Zentrum der Agrarpolitik rücken. Wir haben uns dafür ausgesprochen, dass die gesellschaftlich geforderten Leistungen auch im EU-Agrarbudget abgebildet sein müssen. Die Direktzahlungen sind als unverzichtbare Einkommensstützung zu erhalten. Darüber hinaus fordert Österreich weiterhin ein starkes Agrarumweltprogramm inklusive der Förderung der Biolandwirtschaft oder die Ausgleichszulage für die Bergbauern. Nur damit können umwelt- und klimarelevante Mehrleistungen der Landwirtschaft abgegolten werden. Die EU darf mit der nächsten Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik keine Revolution vom Zaun brechen. Was wir brauchen ist Stabilität und Planbarkeit für die Bauernfamilien.



Am Donnerstag vergangener Woche wurden unter anderem die Tiroler Nationalratsabgeordneten LK-Präsident Josef Hechenberger, Minister Norbert Totschnig, Margreth Falkner und Klaus Mair angelobt.

BAUERNZEITUNG

JUDITH STRAIF,
REDAKTEURIN TIROLER BAUERNZEITUNG
straif@tiroler-bauernzeitung.at

Basisdemokratische Nahversorger

57 Prozent der Österreicher vertrauen ihren Bürgermeister*innen, mit 68 Prozent ist das Vertrauen in Tirol sogar noch höher. Im Ranking der Institutionen liegen Bürgermeister auf Platz vier nach Polizei, Justiz und der öffentlichen Verwaltung. Eine aktuelle Umfrage im Auftrag des Österreichischen Gemeindebundes bestätigt erneut das große Vertrauen der Österreicher in ihre Bürgermeister und die Gemeindeebene.

Dieser Vertrauensbeweis ist beachtlich und darüber hinaus seit vielen Jahren stabil. Als Bürgermeister ist man direkt mit den Sorgen und Problemen der Menschen konfrontiert. In kleineren Orten besteht meist eine persönliche Verbindung, man kennt sich untereinander und die Probleme in der Gemeinde ganz genau. Die Suche nach Lösungen für individuelle Probleme kann für die Amtsträger zwar herausfordernd sein, die Wertschätzung der Menschen in der Gemeinde ist aber unbezahlbar. Dass im Krisenfall auf diese basisdemokratischen Strukturen Verlass ist, hat die Bewältigung der Überschwemmungen im September gezeigt. Die Bürgermeister in den betroffenen Gebieten haben gemeinsam mit ihren Feuerwehren Übermenschliches geleistet.

Ein Thema, das den Gemeinden derzeit unter den Nägeln brennt, sind die Finanzen. Wenn die Wirtschaft nicht wächst, stehen stagnierende Einnahmen wachsenden Ausgaben gegenüber. Das Vertrauen in die Politiker, in die staatlichen Organisationen und in den gesellschaftlichen Zusammenhalt ist aber sicher eine gute Basis, um künftige Herausforderungen zu bewältigen.



JUNGBAUERN

ANNA RITZER,
LANDJUGENDREFERAT
anna.ritzer@k-tirol.at

Im Zeichen der Bildung

Die Bildung prägt das Tun, Handeln, Wirken und Verhalten der Menschen maßgeblich. Auch im ländlichen Raum, in der Landwirtschaft ist Bildung unverzichtbar. Nur so werden wir für die Herausforderungen der Gegenwart aber vor allem die der Zukunft vorbereitet. Um eine funktionierende Landwirtschaft auch in Zukunft zu erhalten und innovativ zu verbessern, auch im Hinblick auf Herausforderungen wie die Vermarktung unserer landwirtschaftlichen Produkte oder den Klimawandel, muss das Bildungsangebot sinnvoll genutzt, aber auch anschließend angewendet werden.

Auch in der TJB/LJ ist Bildung ein großer Schwerpunkt. Es ist uns wichtig, unsere Mitglieder und Funktionäre auf ihr Tun und Wirken vorzubereiten, ihnen die Möglichkeit geben, sich als Mensch und Verein weiterzuentwickeln und für die Zukunft vorbereiten. Das Bildungsprogramm der TJB/LJ wird dahingehend jährlich gemeinsam mit den Bezirksorganisationen ausgearbeitet und ständig verbessert. Nach meinen Erfahrungen der letzten Jahre im Landjugendreferat werden Bildung, angebotene Kurse und Fortbildungsveranstaltungen teilweise sehr schleppend bis gar nicht angenommen! Ich möchte euch daher ermutigen und motivieren, das Bildungsangebot der landwirtschaftlich geprägten Einrichtungen mit offenen Händen zu empfangen. Die

investierte Zeit für Weiterbildung ist immer ein guter und sinnvoller Schritt in die Zukunft und prägt unser weiteres Tun, Handeln, Wirken und Verhalten in unseren aktuellen Aufgaben, wo auch immer die neuen Fähigkeiten und das neue Wissen eingesetzt werden!



AGRARPOLITIK

HANNES PARTL, BEZIRKSBAUERNOBMANN SCHWAZ
hannes.partl@aon.at

Der richtige Mann am richtigen Ort

Die Volkspartei ist die einzige Partei, die den Bäuerinnen und Bauern einen echten Stellenwert einräumt und sich für gute Rahmenbedingungen in der heimischen Land- und Forstwirtschaft einsetzt. Das wird besonders auch darin ersichtlich, dass 30 Prozent aller ÖVP-Abgeordneten aus den Reihen des Bauernbundes kommen. Das sind Menschen, die entweder direkt in der Landwirtschaft tätig sind und mit ihren Familien Höfe bewirtschaften, oder einen ganz besonderen Bezug zum ländlichen Raum und zu den Menschen, die dort wohnen, haben. Sie zeichnen sich dafür verantwortlich, dass alle Menschen in Österreich mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln versorgt werden können und die Rahmenbedingungen für heimische Bauernfamilien und die Menschen am Land stimmen.



Deswegen ist es besonders wichtig, dass die ÖVP Teil der künftigen Regierung ist, denn nur sie vertritt verlässlich die Interessen der Land- und Forstwirtschaft bei den Koalitionsverhandlungen. Besonders wichtig für die Tiroler Landwirtschaft ist, dass unser Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig wieder Regierungsverantwortung bekommt. Er hat als Landwirtschaftsminister in den letzten zwei Jahren sehr viel weitergebracht, wie z. B. die Indexierung der Förderzahlungen, den Schulterchluss auf EU-Ebene zur Herabsenkung des Schutzstatus des Wolfs, ein schlagkräftiges Forstpaket, ... All diese Leistungen müssen bei der Regierungsbildung berücksichtigt werden. Norbert Totschnig ist der geeignetste Landwirtschaftsminister für Österreich. Der richtige Mann am richtigen Ort.



Bei der Vollversammlung von Urlaub am Bauernhof der Bezirke Kitzbühel und Kufstein wurden 64 Betrieben die Urkunden für die Kategorisierung verliehen. Teilnehmende Bauernhöfe werden alle fünf Jahre von einer externen Person anhand von definierten Kriterien kategorisiert. Dabei werden die Bereiche Ausstattung und Bauernhof sowie Erlebnisqualität und Information bewertet. Das Ergebnis wird in zwei, drei, vier oder fünf Blumen dargestellt, ähnlich der Sterne-Klassifizierung in der Hotellerie. Der aktuelle Landes- und Bundesobmann Johann Hörtnagl hob den Mehrwert hervor, den Urlaub am Bauernhof hinsichtlich der Schaffung eines Zusatzeinkommens für Nebenerwerbsbetriebe generiert. Wichtig für den Erfolg sei vor allem eine stetige Weiterentwicklung und ein kontinuierliches Streben nach Verbesserung.

LANDLEBEN

SIMON LARCHER, BEZIRKSOBMANN FORUM LAND REUTTE
larcher.simon@gmail.com

Gemeinsam erfolgreich

Die Tiroler Landwirtschaft spielt eine zentrale Rolle im erfolgreichen Zusammenspiel mit dem Tourismus. Ohne die Pflege der Almen, Wiesen und Weiden durch die heimischen Bauern würde das charakteristische Landschaftsbild verloren gehen, was die Anziehungskraft der Region stark beeinträchtigen würde. Die Landwirte sorgen dafür, dass Tirol auch für Touristen attraktiv bleibt, indem sie die Kulturlandschaft bewirtschaften und regionale Produkte erzeugen, die sowohl in der Gastronomie als auch im Direktverkauf beliebt sind. Ein wichtiger Aspekt ist die Direktvermarktung: Viele Tiroler Bauern beliefern Hotels und Restaurants mit regionalen Spezialitäten wie Käse, Milch und Speck. Dies stärkt nicht nur die lokale Wirtschaft, sondern bietet den Gästen authentische Produkte, die zur touristischen Erfahrung beitragen.



Ebenso gewinnt der Agrotourismus an Bedeutung. Urlaub auf dem Bauernhof ermöglicht Touristen einen Einblick in das bäuerliche Leben und bietet den Landwirten eine zusätzliche Einkommensquelle. Dennoch steht die Landwirtschaft vor Herausforderungen. Der wachsende Druck auf landwirtschaftliche Flächen durch touristische Infrastruktur erfordert ein sorgfältiges Management der Ressourcen. Nur durch nachhaltige Konzepte und eine enge Abstimmung zwischen beiden Sektoren kann das Gleichgewicht erhalten werden.

Die Tiroler Landwirtschaft bleibt ein unverzichtbarer Partner des Tourismus. Ohne die Arbeit der Bauern wäre die Region nicht so attraktiv und vielfältig, wie sie heute ist. Beide Sektoren müssen gemeinsam daran arbeiten, diese erfolgreiche Verbindung zu bewahren.

Wer darf in Tirols Schulklassen unterrichten?

Seit Start des Schuljahres häufen sich Meldungen, dass Kinder aus Tiroler Volksschulen mit Unterrichtsmaterialien des Vereines gegen Tierfabriken nach Hause kommen.

Abg. Dominik Traxl ist selbst Lehrer. Er fordert mehr Transparenz und Kontrolle, wer mit welchen Inhalten in Schulen unterrichten darf bzw. welche Ideologien in Schulbüchern abgedruckt werden.

Ein falsches Bild von der Landwirtschaft

Nachdem VP-Bildungs- und Jugendsprecher LAbg. Dominik Traxl bereits vor Schulstart Sachunterrichts- und Biologiebüchern, die im Unterricht verwendet werden, ein schlechtes Zeugnis ausstellte, weil darin einseitige Darstellungen Kindern und Jugendlichen ein falsches Bild von Land- und Forstwirtschaft vermitteln, fühlt Traxl nun den zahlreichen Anfragen auf den Zahn, wonach Vereine mit fragwürdigen Weltanschauungen in heimischen Klassenzimmern unterrichten dürfen.

„Es haben sich Eltern von Volksschulkindern an mich gewendet, weil das verteilte Unterrichtsmaterial, gelinde gesagt, für Verwirrung sorgt“, so Traxl. In einer Rezeptbroschüre ist unter anderem zu lesen: „Kühe geben Milch, weil sie Mütter sind, genau wie Menschen! Nimm daher lieber Pflanzenmilch!“ oder „Statt Faschiertem aus



Volksschulkinder sind wissbegierig – welches vermeintliche Wissen ihnen aber vermittelt wird, bestimmen Lehrpersonen.

Rind oder Schwein enthält unser Rezept Linsen. Denn Tiere wollen leben.“

Arbeit der Bauern mit Füßen getreten

Traxl meint mit Kopfschütteln: „Man muss sich das auf der Zunge zergehen lassen, unsere Bauernfamilien sorgen für die Versorgung mit Lebensmitteln und das unter den höchsten Auflagen was Tierwohl betrifft. Sie bewirtschaften ihre Be-

triebe in einer weltweit einzigartigen, nachhaltigen und umweltschonenden Weise und leisten dadurch einen ganz wesentlichen Beitrag zu Klima- und Umweltschutz und dann wird einem ideologie- und spendengetriebenen Verein wie dem VGT Tür und Tor an heimischen Schulen geöffnet, um mit diesen fragwürdigen Weltanschauungen Kinder aller Altersgruppen in Schulklassen zu manipulieren.“

Es braucht klare Regeln

„Es kann nicht sein, dass je nach Einstellung der Lehrperson, unsere Schulklassen zum Basar ideologiegetriebener Indoktrinierung werden, sondern muss es dazu ganz klare Vorgaben und Richtlinien geben, die von Expertengremien erstellt und überprüft werden, wer in Schulklassen unterrichten darf“, fordert Traxl abschließend.

Tirols strenges Grundverkehrsgesetz funktioniert

VP-Raumordnungssprecher LAbg. Christoph Appler:

„Der Fall Kitzbühel zeigt auf, dass unsere Grundverkehrsinstrumente greifen.“

Bezugnehmend auf die Berichterstattung in der Tiroler Tageszeitung vom 24.10., wonach ein rumänischer Unternehmer eine Landwirtschaft in Kitzbühel kaufen wollte, um dort einen „Luxuswohnsitz“ zu errichten, orteten die Gerichte eine Umgehung und bestätigten das Nein der Behörden.

„Hier wurde von Behörden und Gerichten deutlich festgestellt, dass der Erwerb nicht zum Zwecke der Bewirtschaftung erfolgt ist – auch wenn der rumänische Unternehmer, durch die Facharbeiterausbildung an einer landwirtschaftlichen Fachschule sein prinzipielles Interesse an der Landwirtschaft bekundet hätte – sondern in erster Linie ging es hier darum, Wohnfläche in unverbauter Lage zu erhalten. Und das obendrein zu einem Kaufpreis von 5,2 Millionen, der die ortsübliche Toleranzgrenze übersteigt“, schildert Appler den Sachverhalt.



Grund und Boden, der für die Landwirtschaft genutzt wird, wird vor Verbauung geschützt.

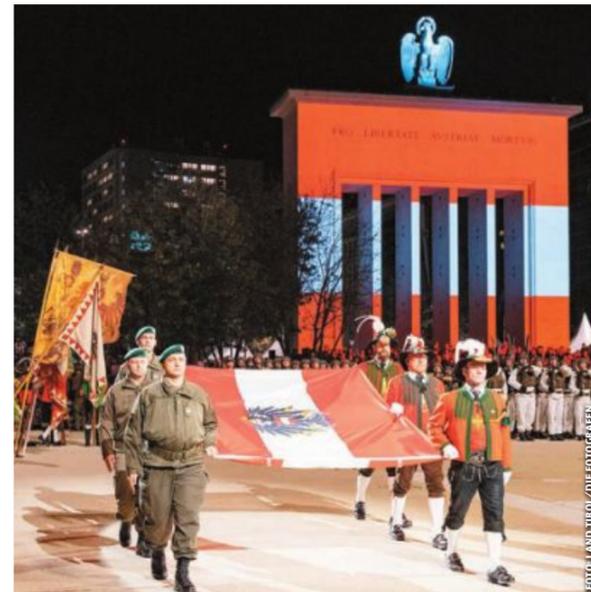
Instrumente gegen den Ausverkauf der Heimat

„Der Fall in Kitzbühel zeigt auf, dass unsere Grundverkehrsinstrumente greifen und somit eindeutig dazu

geeignet sind, einen Ausverkauf land- und forstwirtschaftlicher Böden zu verhindern bzw. zu erschweren. Im konkreten Fall wurden durch die Bezirksbehörde fadenscheinige Konzepte

enttarnt und die notwendige grundverkehrsrechtliche Bewilligung versagt, was in weiterer Folge auch das Landesverwaltungsgericht bestätigte“, so Christoph Appler abschließend.

Nationalfeiertag im Zeichen des „Wir“-Gefühls



Aufführung des Großen Zapfenstreichs am Landhausplatz.

Am Vorabend zum Nationalfeiertag wurde wieder der traditionelle Große Österreichische Zapfenstreich am Landhausplatz in Innsbruck abgehalten: Neben der Militärmusik Tirol war die Führungsunterstützungskompanie des Stabsbataillon 6 des Österreichischen Bundesheeres, die Musikkapelle und die Ehrenkompanie Steeg, Abordnungen des Schützenbataillons Lechtal und der Tiroler Traditionsverbände sowie der Offizierskurs des Bundes der Tiroler Schützenkompanien und eine Abordnung des Tiroler Kameradschaftsbunds anlässlich der Festsitzung 140 Jahre Tiroler Kameradschaftsbund ausgereckt.

Identitätsbildung und Gemeinschaftsgefühl

LH Anton Mattle erinnerte in seiner Rede an die Bedeutung des Nationalfeiertages und das Zusammengehörigkeitsgefühl in Tirol: „Sich als Tiroler zu fühlen, bedeutet Identitätsbildung und Gemeinschaftsgefühl. Die Tirolerinnen und Tiroler sind fleißige, freiheitsliebende und selbstbewusste Leute. Unsere Stärke ist es, auch in schwierigen Zeiten das Gemeinsame über das Trennende zu stellen. Der Nationalfeiertag ist Ausdruck von diesem Zusammenhalt und dem WIR-Gefühl in unserem Land. Wir müssen wieder die Stärken Tirols in den Vordergrund stellen und den Schulterschluss in der Gesellschaft erneuern. Hinter uns liegen schwierige Jahre. Was wir aber aus den nächsten Jahren machen, liegt in

der Hand jeder einzelnen Tirolerin und jedes einzelnen Tirolers. Ich lade alle Bürgerinnen und Bürger ein, diesen Weg gemeinsam als Tiroler Gemeinschaft zu gehen. Denn wir leben in einem wunderbaren Land mit wunderbaren Menschen. Machen wir etwas daraus!“

Tag der offenen Tür im Landhaus

Es war ein reges Treiben in den Gängen des Landhauses, am Landhausplatz und im Meraner Innenhof, das begleitet von vielen strahlenden Kinderaugen und interessierten Besuchern den Tag der offenen Tür 2024 prägte: „Unser Land Tirol. Gemeinsam gestalten.“ – unter diesem Motto fand am Samstag der diesjährige Tag der offenen Tür statt. LH Anton Mattle und Landtagspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann luden auch heuer – traditionell am Nationalfeiertag – die Bevölkerung ein, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen, die Landesregierung und den Tiroler Landtag sowie deren Mitglieder bzw. Abgeordnete kennenzulernen und mehr über die Leistungen des Landes zu erfahren.

Über 23.000 Bürger kamen dieser Einladung nach – das bedeutete einen neuen Besucherrekord. „Es waren einmal mehr viele Gespräche und Begegnungen, die für unser tägliches Arbeiten wichtig sind. Zudem bin ich überzeugt, dass der persönliche Austausch das gegenseitige Verständnis füreinander nachhaltig fördert“, betonte LH Mattle.



Auch LH-Stv. Josef Geisler konnte laufend Gäste in seinem Büro begrüßen.

FLÜCHTIGE GEDANKEN

MONIKA STEINER

Du fehlst

Zu Allerheiligen, da spürt man wieder, ein Jahr geht furchtbar schnell vorüber. Ein Jahr ohne dich, dein nettes Lachen, ein Jahr ohne mit dir was zu machen.

Ein Jahr, so schnell ging es vorbei, dann werden's zwei, dann werden's drei, und eh man's merkt, wie die Tage verfliegen, sind zehn Jahre ohne dich ins Land gezogen. Die Welt dreht sich weiter, egal wer da ging, doch für den, der da trauert, der daran hing, brach die eigene Welt plötzlich entzwei, und hinterließ ein trauriges Scherbenallerlei.

Nur langsam lässt sich der Schmerz ertragen, nur langsam kann man darüber sagen:

Zu Allerheiligen denke ich gerne zurück, an dich und dein Lächeln, an's gemeinsame Glück.

Das Licht jeder Kerze an Gräbern der Lieben, holt die Seele kurz her, vom ewigen Drüben!

Ein Licht jeder Kerze wärmt unser Herz, nimmt ein ganz kleines Stück von Kummer und Schmerz. D'rum zünde ein Licht an, in dunkelsten Tagen, dann lässt sich die Trauer leichter ertragen.

Herbstkonferenzen
des Tiroler Bauernbundes

Zur Diskussion wird in allen Bezirken geladen.

Bei den Bezirksherbstkonferenzen des Tiroler Bauernbundes werden die Ortsbauernobmänner nicht nur mit den Bauernkalendern und den Inkassounterlagen ausgestattet, es besteht auch die Möglichkeit, mit den politischen Verantwortungsträgern über die aktuellen Entwicklungen der Agrar-, Landes- und Bundespolitik zu reden.

Folgende Termine für die Herbstkonferenzen wurden festgelegt:

- **Bezirk Imst** Mittwoch, 6. November, Restaurant iKuh im AZW Imst
- **Bezirk Kitzbühel** Donnerstag, 7. November, Kulturhaus Reith bei Kitzbühel
- **Bezirk Kufstein** Freitag, 8. November, Moorstrandbad Kirchbichl
- **Bezirk Innsbruck** Mon-

tag, 18. November, Altes Gericht, Thaur

■ **Bezirk Lienz** Dienstag, 19. November, LLA Lienz

■ **Bezirk Reutte** Donnerstag, 21. November, Kulturhaus Pflach

■ **Bezirk Schwaz** Freitag, 22. November, Cafe Zillertal, Strass im Zillertal

■ **Bezirk Landeck** Dienstag, 26. November, Gemeindegasthaus Schönwies

Die Versammlungen beginnen jeweils um 20 Uhr, ab 19.30 Uhr werden die Bauernkalender verteilt. Neben den Ortsbauernobmännern sind auch interessierte Funktionäre und Funktionärinnen des Bauernbundes, der Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend, des Forum Land und der Bäuerinnenorganisation herzlich eingeladen.

„Mit Herz und Hira“

Am vergangenen Wochenende fand der Bezirkslandjugendtag der JB/LJ Bezirk Reutte in Elbigenalp statt.



Die Obleute der JB/LJ Bach freuen sich mit ihren Mitgliedern über die Siegerfahne 2024.

NOTBURGA HEIM

Zum Start in den Bezirkslandjugendtag wurde traditionellerweise eine Hl. Messe von Pfarrer Dr. Otto Walch zelebriert.

Nach einem erfolgreichen Fahnen-schwing-Kurs konnte beim Bezirkslandjugendtag auch wieder das Fahnen-schwingen beim Bezirkstag etabliert werden. Der Dank der TJB/LJ gilt der Jungbauernschaft/Landjugend Gebiet Lechtal.

Bei der Eröffnung des Festakts freut sich der Bezirksobmann Laurenz Preindl: „Es ist wirklich ein

unbeschreibliches Gefühl in einen vollen Saal zu blicken. Es freut mich wirklich, dass so viele Ortsgruppen und Ehrengäste den Weg nach Elbigenalp gefunden haben, um mit uns den Abend zu verbringen.“ Im Theaterstück wurde betont, dass die Funktionäre und Mitglieder der TJB/LJ mit Herz und Hirn bei der Sache mit dabei sind und wenn man mit Herz und Hirn dabei ist, kommt auch etwas Gutes heraus.

Bach ist die aktivste
Ortsgruppe 2024

Ein ganz besonderes Highlight war die Übergabe der Siegerfahne an die ak-

tivste Ortsgruppe im Bezirk. Durch die Auswertung der Protokollbücher durch eine externe Jury konnten die Sieger ermittelt werden. Der dritte Platz ging in diesem Jahr an die JB/LJ Schattwald. Den zweiten Platz ergatterte sich die Ortsgruppe mit Heimvorteil: JB/LJ Elbigenalp. Durch vielseitige Aktionen sicherte sich die Jungbauernschaft/Landjugend Bach den Sieg im Jahr 2024.

Die TJB/LJ gratuliert zu den tollen Leistungen und bedankt sich für den Einsatz.

Der anschließende Bezirksball wurde von der JB/LJ Gebiet Lechtal eröffnet

und die Gruppe „Zunder“ sorgte für die perfekte Stimmung.

Gemeinsam
„AnBacken“

Viele Ortsgruppen der JB/LJ Bezirk Reutte haben sich beim Bezirksprojekt „AnBacken“ beteiligt. Durch das gemeinsame Backen von Brötchen und Broten konnten 2.000 Euro an das Sozialkonto der JB/LJ Bezirk Reutte gespendet werden. Auch vom Tourismusverband Reutte konnte im Rahmen der Hofroas entlang des Lechradwegs eine Spende von 1.700 Euro übergeben werden.

„Amea & Heint“

Der diesjährige Bezirkslandjugendtag der JB/LJ Landeck fand am vergangenen Samstag unter dem Motto „Amea & Heint – die JB/LJ im Wandel der Zeit“ in Fiss statt.



Die JB/LJ Strengen durfte am Samstag vom Bezirkstag die Siegerfahne mit nach Hause nehmen.

NOTBURGA HEIM

Am Samstag, dem 26. Oktober 2024, veranstaltete die Jungbauernschaft/Landjugend Bezirk Landeck ihren Bezirkslandjugendtag in Fiss. Der Bezirkslandjugendtag startete traditionell mit dem Einzug der Landesfahne und der acht Bezirksfahnen. Gemeinsam wurde in der Pfarrkirche Fiss die Heilige Messe gefeiert, welche von Pfarrer Mag. Willi Pfurttscheller zelebriert und von einer

Bläsergruppe der MK Fiss umrahmt wurde. Anschließend fand vor dem Kultursaal das Fahnen-schwingen der Ortsgruppe Strengen statt.

Getreu dem Motto „Amea & Heint“ wurde im Festakt betont, wie wichtig es der Jungbauernschaft/Landjugend im Bezirk Landeck ist, Traditionen beizubehalten und an die Gegenwart anzupassen. „Amea“ war die Jungbauernschaft/Landjugend Bezirk Landeck da, um gemeinsam anzupacken und das ist sie heute immer noch.

Teil des Jahresprojekts von 2024 und 2025 ist es, in der Vergangenheit zu stöbern und viel zu erfahren. Die Bezirksobleute Jessica Partoll und Marcel Pfisterer betonten: „Wir sind beeindruckt von den ehemaligen Bezirks-, Gebiets- und Ortsfunktionären und davon, was in den letzten Jahrzehnten geleistet wurde.“

Strengen ist die aktivste
Ortsgruppe im Bezirk

Für die externe Jury war es nicht leicht aus so vielen

Berichten die beste Ortsgruppe zu finden. Schlussendlich ging die Leistungs-fahne heuer an die JB/LJ Strengen, knapp vor der JB/LJ See und der JB/LJ Kauental. Die TJB/LJ gratuliert zu diesen Leistungen und bedankt sich für die unzähligen ehrenamtlichen Stunden.

Mit dem Auftanz der JB/LJ Langesthei wurde der Bezirksball eröffnet und zu der Musik vom „Zillertaler Edelweiß Trio/Duo“ bis nach Mitternacht getanzt und gefeiert.

Maishofen

Österreichs größter Milchkuhmarkt!

1009. VERSTEIGERUNG
Donnerstag, 7. November 2024
472 ZUCHTRINDER

- 45 ZUCHTKÄLBER ● 62 FLECKVIEH ZUCHSTIERE
- 55 PINZGAUER ● 270 FLECKVIEH ● 40 HOLSTEIN (Kühe und Kalbinnen)

- 6.30 - 9 Uhr: Auftrieb Großrinder ● 7.30 - 8.30 Uhr: Auftrieb Zuchtkälber
- 9.15 Uhr: Beginn Kälberversteigerung ● 10 Uhr: Beginn Zuchtstierversteigerung im Anschluss: Großrinderversteigerung

Reihenfolge: FL- Zuchtstiere – Pinzgauer (inkl. trächtige Tiere) – Fleckvieh (inkl. trächtige Tiere) – Holstein (inkl. trächtige Tiere) – Jersey

ALLE Tiere sind BVD unverdächtig. Eutergesundheitskontrolle – alle weiblichen Tiere sind geweidet

RINDERZUCHT SALZBURG

Mayerhoferstraße 12
5751 Maishofen
Tel. +43 6542 68229-0
www.rinderzucht-salzburg.at

fachkundig | wertbringend | kundenorientiert | nachhaltig

Europa braucht neue Impulse und Perspektiven

PROF. GERHARD POSCHACHER

Vor 30 Jahren, 1994, haben zwei Drittel der Österreicher im Rahmen der Volksabstimmung nach schwierigen und fast gescheiterten Verhandlungen (Landwirtschaft, Transit) in Brüssel für einen Beitritt zur Europäischen Union gestimmt. Die politische und wirtschaftliche Bilanz dieses bedeutendsten politischen Projekts seit dem Staatsvertrag 1955 der damaligen SPÖ/ÖVP-Koalition mit Bundeskanzler Franz Vranitzky, Vizekanzler Erhard Busek, Außenminister Alois Mock und Landwirtschaftsminister Franz Fischler ist ohne Alternative. Die Nationalratswahlen am 29. September 2024 dokumentierten auch, dass die EU-Skepsis im Land sehr ausgeprägt ist. Fest steht jedenfalls, dass die Agrar- und Ernährungswirtschaft vom großen Europäischen Binnenmarkt profitierte und heute immer mehr Ernährungsgüter aus Österreich in ausländischen Regalen der Supermärkte zu finden sind. Die agrarischen Ausfuhren haben sich in den vergangenen 20 Jahren wertmäßig um das Fünffache auf mehr als 13 Milliarden Euro erhöht und sind seit dem EU-Beitritt 1995 um das Zehnfache gestiegen.

Die Kraft der Mitte

Franz Fischler, 1946 geboren und auf dem Bauernhof der Großeltern im Tiroler Ahsam aufgewachsen, studierte nach der Matura in Hall an der Universität für Bodenkultur (Sponsion 1973, Promotion 1978) und war danach Assistent bei Prof. Friedrich Schmittner am Institut für ländliche Regionalplanung. Seine berufliche Laufbahn begann er 1979 in der LK Tirol und wurde vor seinem Wechsel in die Politik Direktor. In seinem neuen Buch „Die Kraft der Mitte“ (ecoWing-Verlag, Salzburg 2024, 188 Seiten) plädiert er für neue Impulse und Perspektiven in der Europapolitik. Dazu zählen für den früheren Landwirtschaftsminister (1989 bis 1994) und anschließend EU-Agrarkommissar bis 2004 einige Eckpfeiler: Die EU-Staaten sind die lebenswertesten Regionen in der Welt, die



Große EU-Skepsis treibt die Europäerinnen und Europäer um. Dennoch hat der Zusammenschluss Österreich viele Vorteile gebracht, gerade auch im landwirtschaftlichen Bereich.

Brüssler Gemeinschaft bleibt eine Weltmacht in der Kultur und Wissenschaft, nur Demokratien können Mitglieder der EU sein, die mit ihrer Politik eine nachhaltige Balance zwischen Ökonomie, Ökologie und sozialer Verantwortung anstrebt. Franz Fischler kann auf beachtliche politische Erfolge zurückblicken. Anzuführen ist der mühsame politische Prozess für die Vorbereitung der österreichischen Agrar- und Ernährungswirtschaft auf den europäischen Markt.

Der notwendige Abschied von den seit den 1950er Jahren bestehenden nationalen Marktordnungen mit geregelten Preisen für Bauern und Verbraucher sowie die Implementierung eines neuen Fördersystems mit dem Integrierten Kontroll- und Verwaltungssystem (INVEKOS) löste einen einschneidenden Strukturwandel im Molkereiwesen, in der Getreidewirtschaft und in der Fleischbranche aus. Nachdem die von Bauernbund und Landwirtschaftskammern geforderten Übergangsregelungen für die Landwirtschaft

nach dem EU-Beitritt Österreichs nicht durchzusetzen waren, ist es Franz Fischler gelungen, der EU mehr Fördermittel sowie zeitlich befristete Ausgleichszahlungen als teilweise Kompensation für niedrige Erzeugerpreise im Binnenmarkt abzurufen.

Zukunftsorientierte Agrarreform

Als im Sommer 1994 der Luxemburgische Ministerpräsident Jacques Santer zum Präsidenten der Europäischen Kommission bestellt wurde, wünschte er sich überraschend den österreichischen Landwirtschaftsminister als EU-Agrarkommissar. Im März 1998 beschloss die Brüssler Kommission unter dem Namen „Agenda 2000“ eine grundlegende Reform der EU-Agrar- und Strukturpolitik mit dem Ziel, den ländlichen Raum und die Berggebiete zu stärken, Ökologie und Ökonomie besser im Rahmen einer nachhaltigen Landbewirtschaftung in Einklang zu bringen, den Bio-Landbau zu för-

dern und auch dem Tierwohl mehr Beachtung zu schenken. Der Schock nach dem Rinderwahnsinn (BSE) 1996 befeuerte das Umdenken in der Agrarpolitik. Franz Fischlers Reformpaket, 2003 in Berlin unter deutschem Vorsitz beschlossen und von den Franzosen verwässert, zählt bis heute zu den Meilensteinen der Europäischen Agrarpolitik und enthielt auch Maßnahmen, die 1988 Franz Fischlers Vorgänger als Landwirtschaftsminister, Josef Riegler, mit seinem ökosozialen Konzept formulierte. Er holte den Tiroler in die Politik, der auch als Präsident des Ökosozialen Forums nach der Rückkehr aus Brüssel das Lebenswerk von Josef Riegler fortsetzte.

Österreichs Land- und Forstwirtschaft hat von der EU-Agrarpolitik mit der ländlichen Entwicklungsstrategie, zusammen mit der 1992 von Franz Fischler gegründeten Agrarmarkt Austria (AMA) erfolgreich umgesetzt, sehr viel profitiert. Das Umweltprogramm ist heute das Herzstück der heimischen Agrarpolitik und die Ausgleichszulage hat auch die Bergbaupolitik auf neue Grundlagen gestellt. Die öffentlichen Gelder (ÖPUL, Ausgleichszahlungen) sowie die Marktordnungsprämien (Betriebs- und Flächenzahlungen) als Bestandteil des Ertrags sichern bäuerliche Einkommen. Im Jahre 2023 wurden für 104.200 Betriebe rund 1.366,6 Millionen Euro ausbezahlt. Die Zusammenarbeit zwischen Agrarressort, Landwirtschaftskammern, Landesregierungen und AMA funktioniert. Überprüfungen haben in den fast 30 Jahren nach dem EU-Beitritt Österreichs zu keinen größeren Beanstandungen geführt. Franz Fischlers Buch „Die Kraft der Mitte“ ist ein beeindruckender Einblick in eine beachtliche internationale politische Karriere des streitbaren Tirolers, der mit Zwischenrufen in verschiedenen Fernsehsendern, nicht immer zur Freude der eigenen Partei, die Innenpolitik kommentiert.

Prof. Gerhard Poschacher war langjähriger Abteilungs- und Gruppenleiter im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft.

57 Prozent der Bürger vertrauen ihren Bürgermeistern

Laut einer aktuellen Umfrage von Demox Research im Auftrag des Österreichischen Gemeindebundes vertrauen die Österreicherinnen und Österreicher der Politik auf Gemeindeebene am meisten. „Die hohen Vertrauenswerte sind eine Bestätigung der Arbeit der Bürgermeister und Gemeinderäte. Bürgermeister sind besondere Politikerinnen und Politiker: Sie sind am direktesten mit den Sorgen und Problemen der Menschen konfrontiert. Sie suchen auch für persönliche Problemstellungen Lösungen, was einerseits für die Amtsträger enorm herausfordernd ist aber andererseits auch von den Menschen geschätzt wird. Dieser Vertrauensbeweis bedeutet uns sehr viel, weil er auch schon über viele Jahre konstant ist und weil Politik nicht auf allen Ebenen derart großen Zuspruch erfährt“, erklärt Gemeindebund-Präsident Johannes Pressl.

Vergleichsweise hohe Vertrauenswerte

Die Umfrage wurde im Zeitraum 4. Oktober bis 8. Oktober 2024 mit einer Stichprobe von 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. Im Oktober 2024 vertrauten insgesamt 57 Prozent der Österreicher ihren Bürgermeistern (Anm.: 15 Prozent vertrauen „voll und ganz“ und 42 Prozent „überwiegend“). Zum Vergleich: Im Mai 2024 lag die Vertrauensrate bei insgesamt 43 Prozent (Anm.: 10 Prozent „voll und ganz“ und 33 Prozent „überwiegend“), was einer Steigerung von einem Drittel entspricht. „Der ‚Ausreißer‘ der Mai-Um-

frage wird wohl mit den allgemeinen hitzigen politischen Debatten im Frühjahr dieses Jahres zusammenhängen, denen sich auch die Bürgermeister nicht entziehen konnten“, so Pressl.

Nur sieben Prozent vertrauen der EU-Politik

Interessant sind auch die Vertrauenswerte im Vergleich mit anderen Institutionen. So vertrauen 75 Prozent der Menschen der Polizei, 64 Prozent der Justiz und den Gerichten, 60 Prozent der öffentlichen Verwaltung und dann kommen bereits die Bürgermeister. Den Landesregierungen etwa vertrauen 50 Prozent, der Bundesregierung 34 Prozent, den Medien 31 Prozent und den politischen Parteien 19 Prozent.

Betrachtet man die politischen Ebenen, so ist die Gemeindeebene weiter auf Platz eins: 36 Prozent vertrauen der Gemeinde am meisten, gefolgt von der Landespolitik mit 21 Prozent, der Bundespolitik mit elf Prozent und der EU-Politik mit sieben Prozent. „Die wichtigste Währung in der Politik ist das Vertrauen. Das Vertrauen in die Politikerinnen und Politiker, in die staatlichen Organisationen und in den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Gerade mit dem Blick auf die anstehenden Koalitionsverhandlungen ist klar: Wir alle sind gefordert, das Vertrauen unserer Landsleute in unsere Demokratie jeden Tag aufs Neue zu gewinnen. In den Gemeinden sind wir es gewohnt mit und vor allem für unsere Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam zu gestalten“, erklärt Johannes Pressl.



Die Gemeindepolitik ist für über die Hälfte der Österreicher ein verlässlicher Ansprechpartner.

Antonio Carraro, das perfekte Profil für Spezialkulturen. Seit 100 Jahren Innovationen und Qualität "Made in Italy".

Wir sind jetzt näher bei unseren Kunden!

HOLZKNECHT LANDTECHNIK GMBH 6444 Längenfeld – Bruggen 354 Tel. 05253/5708 – Fax 05253/64853 office@hlm-holztechnik.at	HAUSER GMBH & CO KG 6361 Hopfgarten – Bahnhofstr. 20 Tel. 05335/2245 – Fax DW 15 info@hauser-landtechnik.at	LANDMASCHINEN EBERHARTER GMBH 6274 Aschau – Gewerbestraße 7 Tel. 05282/3131 – Fax 05282/3139 info@landmaschinen-eberharter.at	GAILER LANDTECHNIK 9640 Kötschach – Mauten 56 Tel. 04715/297 – Fax 04715/29720 info@maschinen-gailer.at
---	---	---	---

CARRARO WERKSVERTRETER – GEORG DENG. Tel. 0676/350 89 71

Wettbewerb um den längsten Kürbis



Landessieger in der Kategorie „Gruppenwertung Kinder“ wurde der Kindergarten Schlaiten mit einem 140 cm langen Kürbis.

Jedes Jahr organisiert der Verband der Tiroler Obst- und Gartenbauvereine Grünes Tirol im Rahmen des Projektes Jugend, Schule, Familie den Naturwettbewerb „Mein Gartenwunder“. Dieses Mal stellte sich die Frage: „Wer hat den längsten Kürbis?“ Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus ganz Tirol waren eingeladen, mitzumachen.

Der Startschuss für den Naturwettbewerb fiel bereits im Frühjahr. Interessierte aus Kinderkrippen, Kindergärten, Volksschulen, Mittelschulen sowie aus den Obst- und Gartenbauvereinen konnten sich bis Mitte März online für die Teilnahme eintragen. Die Motivation den längsten Kürbis zu züchten, begeisterte dieses Jahr 6.403 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die ambitioniert als Einzelperson oder in der Gruppe gegeneinander antraten. Den Teilnehmerinnen wurden nach der Anmeldung 15.566 Kürbissamen, der für den Bewerb ausgewählten Kürbissorte „Langer von Neapel“, zugeschickt. Mit dabei waren auch eine umfangreiche Broschüre mit vielen Infos, Tipps und Tricks zum erfolgreichen Kürbisbau sowie die Regeln zum Ablauf des Wettbewerbs.

Das Thema des nächsten Jahres steht auch schon fest: 2025 wird nach der größten Sonnenblume gesucht.

wir sie nach draußen locken und ihre Begeisterung für den Garten und die Natur wecken“, erklärt die Projektleiterin Michaela Pasch die Hintergründe. Wenn man auf die Anzahl der teilnehmenden Gartler blickt, ist das auch wieder gelungen: Insgesamt 78 Schulen, Kindergärten und Kinderkrippen stellten sich der „Gruppenwertung Kinder“, 190 Kinder sendeten ihre Ergebnisse für die „Einzelwertung Kinder“ ein und 56 OGV-Mitglieder versuchten ihr Glück in der Kategorie „OGV-Mitglied Erwachsene“.

Das Thema des nächsten Jahres steht auch schon fest: 2025 wird nach der größten Sonnenblume gesucht.

Landessieger

Die siebenjährige Jana Rudig-Schimpföfl aus Schönwies bei Landeck darf sich mit ihrem 112 cm langen Kürbis über den Landessieger in der Kategorie „Einzelwertung Kinder“ freuen.

140 cm ist der eingereichte Kürbis des Kindergartens Schlaiten der Gruppe „Leenchen“ lang, die somit Landessieger in der Kategorie „Gruppenwertung Kinder“ sind.

In der Kategorie „OGV-Mitglied Erwachsene“ ist Monika Angerlechner, Mitglied im Obst- und Gartenbauverein Aurach bei Kitzbühel, mit ihrem 126 cm langen Kürbis, landesweite Siegerin.



126 cm groß wurde der Kürbis von Monika Angerlechner.



Ungewöhnliche Ausmaße erreichte der 112 cm-Kürbis von Jana Rudig-Schimpföfl.

Bewusstseinsbildung

„Unser Projektziel ist es, den Kindern die Natur auf eine spannende Art und Weise näher zu bringen. Mit der Gestaltung des diesjährigen ‚Kürbis-Abenteuers‘ wollten

Für viele die schönste Rasse Österreichs

Die Rasse „Pustertaler Sprinzen“ feierte am Nationalfeiertag ihr 25-jähriges züchterisches Bestehen in Österreich.

In St. Lorenzen in Südtirol fanden 1999 mit Dr. Hugo Valentin und den österreichischen Vertretern, Gründungsfunktionär Karl Mair und Zuchtleiter Christian Moser, die erfolgreichen Gespräche für den Start des Zuchtprogrammes in Österreich statt. Heute werden von 380 Züchtern in allen

Bundesländern Österreichs 3.500 Sprinzenzuchttiere gehalten, freut sich Gründungsobmann Thomas Strubereiter.

Rasse im Zeitgeist

Nicht nur in Tirol erfreut sich die Rasse großer Beliebtheit, auch in ihrem Heimat-

land Südtirol gibt es einen positiven Aufwärtstrend trotz verschiedener Zuchtprogramme.

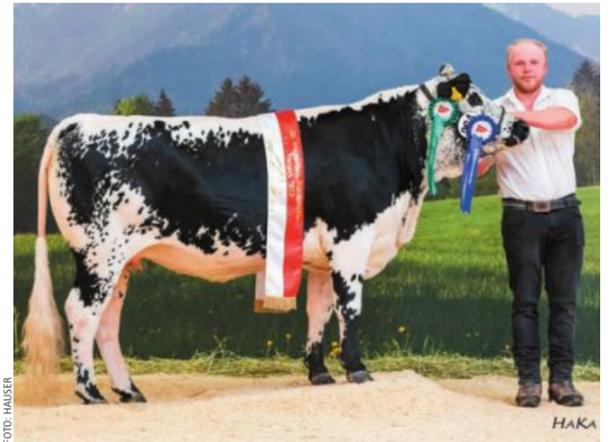
Dies konnte man zweifelsfrei feststellen bei der großen Landesschau vergangenes Wochenende am Nationalfeiertag in St. Lorenzen, wo 120 Tiere dieser alten in Südtirol und Tirol

beheimateten Rasse einem großen Publikum präsentiert wurden.

Um dem Zeitgeist zu entsprechen, sind die Sprinzen seit Kurzem auch in den sozialen Medien auf Facebook und Instagram unter „Sprinzen – Schönste Rasse Österreichs“ bzw. @pustertaler.sprinzen vertreten.



Anlässlich des Jubiläumsjahres fand auf der Arzthalalm von Gründungsfunktionär Karl Mair in Ellbögen ein Fotoshooting statt, wo die rote Rita PSR und schwarze Edda PSS ein beeindruckendes Bild abliefern.



Einen großen Zuspruch hat die Rasse auch bei der Jugend. Jungzüchter Dominik Schellhorn aus Wildschönau schaffte als erster Jungzüchter die erfolgreiche Titelverteidigung bei einem Bundesjungzüchterchampionat.

Fleckvieh zu Gast bei „Harmony“

Die heurige Ausgabe von Fleckvieh vor Ort fand auf dem bekannten Fleckviehzuchtbetrieb von Familie Gramshammer in Vomp statt.

CHRISTIAN MOSER

Rund 350 Besucher konnte Aufsichtsratsvorsitzender Kaspar Ehammer begrüßen, darunter auch den Bürgermeister von Vomp und Tiroler Gemeindeverbandspräsident Karl-Josef Schubert und Amtstierarzt Peter Kastlunger.

Schwerpunkt auf Hornlosogenetik

Zuchtleiter Christian Straif stellte das neue Fleckvieh-Besamungsprogramm, mit dem immer größeren Schwerpunkt auf Hornlosogenetik vor. Rund ein Drittel der Stiere sind Hornlosvererber. Mittlerweile sind die mischerbigen Hornlosvererber den behörnten Vererbern ebenbürtig. Bei den reinerbigen Hornloserbern gibt es noch Aufholbedarf, weniger in der Leistung, sondern vielmehr im Exterieur.

Blauzungenkrankheit: Impfung empfohlen

Eine besondere Herausforderung stellt aktuell die Blauzungenkrankheit in der Vermarktung dar, wo man durch eine gute Zusammenarbeit mit vielen Partnern und einem enormen logistischen Aufwand die Vermarktung bisher auf hohem Niveau halten konnte. Trotzdem muss bewusst sein, dass



Christian Straif, Karl-Josef Schubert, Kaspar Ehammer und Hannes Neuner mit Rosi und Markus Gramshammer freuten sich über einen gelungenen Abend.

durch die fehlenden Absatzmöglichkeiten in Drittländer wöchentlich ein größerer Marktdruck in Österreich entsteht. Für die Impfung haben sich bisher rund 300 Betriebe mit 7.000 Rindern angemeldet. Eine Anmeldung zur Impfung ist auf www.lk-tirol.at möglich. Zum Schutz der Tiere wird die Impfung empfohlen.

Züchterische Meisterleistung

Der „Stoffelerhof“ ist der weit über die Grenzen hinaus bekannte Heimatbetrieb von Hupsol Harmony. Sie war die züchterische

Krönung von Familie Gramshammer mit dem Titelgewinn der Königsklasse auf der Bundesfleckviehschau 2017. Sie ist mittlerweile fast zwölf Jahre alt und erfreut sich als gekröntes 100.000-Liter Golden Girl in bester Gesundheit. Auf dem Betrieb werden 50 Milchkühe mit 80 Stück Nachzuchtieren gehalten. Wie der 52-jährige Markus Gramshammer in seiner Vorstellung ausführte, ist der Betrieb ein typischer Familienbetrieb mit Milchproduktion und Zuchtviehvermarktung. Im Sommer geht es für das gesamte Vieh auf die 160 ha große Kraspesalm in das Sellraintal.

Eine fordernde Aufgabe ist die enge Hoflage inmitten von Vomp mit geringen Ausweichmöglichkeiten. Die zukünftige Ausrichtung des Betriebes mit Kombinationshaltung wird erst im Rahmen der Hofnachfolge entschieden.

Mehrmals konnte der Betrieb schon die Auszeichnung Management-Profi erreichen. 2023 mit einer durchschnittlichen Lebensleistung von 30.757 Mkg, 786 F+Ekg, 110.000 Zellzahl und Zwischenkalbezeit mit 372 Tagen. Mit den Stieren Westen, Hobel und Marius gingen bereits drei Stiere in den Besamungseinsatz.

RAGG
GmbH

Wir ♥ Metall

Wir kaufen Schrott, Alu, Niro, Kupfer und Kabelabfälle. Gerne übernehmen wir auch Ihre Abfälle

Container-Dienst
auf Bestellung

ragg.at

05223/52192-0

Wie steht es um den Arbeitsplatz Wald in Tirol?

Die Umfrage „Arbeitsplatz Tiroler Wald“ soll dabei helfen, die Arbeitssituation für Forstarbeiter und Forstunternehmen bestmöglich zu erfassen.



Mehr als 33.000 Beschäftigte arbeiten in Forstbetrieben, in der Holzindustrie, in Sägewerken, Zimmereien, Tischlereien und verwandten Branchen. Die Waldflächen müssen intensiv bearbeitet und verjüngt werden, damit der Wald seine Schutzfunktion erfüllen kann.

Der Tiroler Bergwald ist die dominierende Landnutzungsform, die das Land in besonderer Weise prägt. Nur 12,4 Prozent der Tiroler Landesfläche sind als Dauersiedlungsraum nutzbar.

Die Bevölkerung konzentriert sich in kleinen und mittelgroßen Zentren sowie in den Alpentälern und wächst ständig. Leben, Wirtschaft und Infrastruktur finden unter diesen beengten Verhältnissen statt. Gleichzeitig gibt es tausende Wildbäche und Lawinenzonen, welche den Siedlungs- und Wirtschaftsraum bedrohen. Beim präventiven Schutz vor solchen Naturgefahren spielt der Tiroler Bergwald eine herausragende Rolle.

Wirtschaftsraum Wald

Nicht zuletzt ist der Tiroler Wald bedeutender Wirtschaftsraum, welcher zahlreichen Menschen eine Lebensgrundlage bietet. Forstarbeit ist körperlich anstrengend und gefährlich. Seit einigen Jahren sinken die Lehrlingszahlen im Forstbereich stark. Besonders im Bereich der Waldpflege wird der schlechende Mangel an Forstfacharbeitern zunehmend spürbar und stellt ein wachsendes Problem dar.

Der Tiroler Landesforstdienst hat sich mit der Waldstrategie 2030 zum Ziel gesetzt, aktiv die Rahmenbedingungen für mehr qualifizierte Arbeitskräfte im

Forstbereich mitzugestalten. Die Umfrage „Arbeitsplatz Tiroler Wald“ bildet dabei den ersten Baustein. Sie soll dazu dienen, Informationen über die Arbeitsbedingungen, Herausforderungen und Bedürfnisse von Forstarbeitern, Forstunternehmern und Forstbetrieben zu sammeln.

Ziel ist es, einen umfassenden Überblick über die aktuelle Arbeitssituation im Wald zu gewinnen. Die Ergebnisse der Umfrage helfen dabei, Maßnahmen zur Verbesserung der Gesamtsituation zu entwickeln und die Forstwirtschaft in Tirol nachhaltig und zukunftsfähig zu gestalten. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Verbesserung der Aus-

bildungsmöglichkeiten, der Schaffung attraktiver Arbeitsbedingungen, der Förderung von Nachwuchskräften sowie der gezielten Nutzung technologischer Innovationen.

Der Schwerpunkt der Umfrage liegt auf haupt- und nebenberuflichen Forstarbeitern, gewerblichen Forstunternehmen und forstwirtschaftlichen Großbetrieben ab 200 Hektar Waldfläche. Die Umfrage läuft seit dem 15. Oktober und bleibt voraussichtlich bis zum 30. November geöffnet.

ZUR UMFRAGE:
www.arbeitsplatz.bergwald.tirol/



Forstwettkampfverein rückt Forstarbeit in den Mittelpunkt

Der Verein unterstützt Teilnehmer bei der Vorbereitung und Durchführung von Forstberufswettkämpfen und rückt forstliche Ausbildung ins Blickfeld der Öffentlichkeit.

Ein neuer gemeinnütziger Verein wurde im Jahr 2024 in Tirol ins Leben gerufen. Der Verein setzt sich zum Ziel, das Forstwesen und die forstliche Ausbildung durch die Organisation und Unterstützung von Forstberufswettkämpfen zu fördern. Gegründet wurde er von der Landarbeiterkammer Tirol, der Landwirtschaftskammer Tirol/Waldverband Tirol sowie der Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend.

Zentraler Bestandteil der Vereinsarbeit ist die Unterstützung von Tiroler Teilnehmern bei der Vorbereitung und Durchführung von Forstberufswettkämpfen. Der Verein stellt nicht nur Trainingsmöglichkeiten zur Verfügung, sondern unterstützt auch durch die Bereitstellung von Holzressourcen. Forst-



Bei der Forst-WM im September konnte bereits Wettbewerbsluft geschnuppert werden.

berufswettkämpfe sind dabei ein wichtiges Mittel, um die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Forstarbeit und die Ausbildung in diesem Bereich zu lenken. Im Vorstand des Vereins sind neben den

Vertretern der Gründungsorganisationen auch Repräsentanten der landwirtschaftlichen Schulen Tirols, Tiroler Forstwettkämpfer wie Simon Mayr sowie der Waldverband Tirol vertreten. Den Vorsitz

führt Ing. Konrad Ehrenstrasser, MA Lehrer an der FAST in Rotholz.

Bereits für das Jahr 2025 sind zwei wichtige Termine fixiert: In der ersten Aprilwoche (5. April) wird der Landesentscheid in der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Rotholz ausgetragen, und im August folgt dort der Bundesentscheid.

Mit diesen Veranstaltungen möchte der Verein nicht nur die sportliche Leistung fördern, sondern auch das Bewusstsein für die Bedeutung des Forstberufes und die Herausforderungen der Waldwirtschaft in Zeiten des Klimawandels schärfen.

MEHR INFOS:
www.forstwettkampfverein-tirol.weebly.com/



Gemeinsame Resolution für Wasserwirtschaft



Im Fokus des Treffens stand das Thema Wassermanagement, auf das Tessin im Rahmen seines Vorsitzes den Schwerpunkt gelegt hat.

Vergangenen Freitag trafen sich die Regierungschefs der zehn Mitgliedsländer der ARGE ALP (Arbeitsgemeinschaft Alpenländer) in der Gotthard Arena in Ambrì im Kanton Tessin (Schweiz). Für Tirol nahm LH Anton Mattle am Treffen teil. Im Fokus stand dabei das Thema Wassermanagement, auf das Tessin im Rahmen seines Vorsitzes den Schwerpunkt gelegt hat: Von der Wasserknappheit auf den Almen über die Senkung des Grundwasserspiegels bis hin zur erhöhten Überschwemmungsgefahr und anhaltenden Dürreperioden – Herausforderungen wie diese betreffen den gesamten Alpenraum. Im Rahmen der Konferenz unterzeichneten die Regierungschefs eine gemeinsame Resolution, um den Wissens- und Erfahrungsaustausch zur nachhaltigen Wasserbewirtschaftung zwischen den Alpenre-

gionen weiter zu stärken und innovative Ideen zu fördern. Auf Antrag Tirols beschloss die Regierungschefs die Ausarbeitung einer gemeinsamen Strategie zum präventiven Naturgefahren- und Katastrophenmanagement in der ARGE ALP.

„Naturgefahren sind im Alpenraum allgegenwärtig und Extremereignisse werden immer häufiger. So waren in diesem Jahr etwa Bayern, Tessin und Graubünden sowie zuletzt Tirol und Vorarlberg von massiven Unwettern und Überschwemmungen betroffen. Um Schäden vorzubeugen und Personen sowie Infrastruktur weitestgehend zu schützen, gilt es vor allem auf Prävention zu setzen. Ich sehe das als eine zentrale Aufgabe der Alpenländer, an der künftig auch im Rahmen der ARGE ALP gemeinsam verstärkt gearbeitet werden soll“, betont LH Mattle.

Gemeinden stehen harte Zeiten bevor

Im Zugspitzsaal von Ehrwald fand kürzlich der Tiroler Gemeindegtag 2024 statt. Der Präsident des Tiroler Gemeindeverbandes Bgm. Karl-Josef Schubert aus Vomp konnte gemeinsam mit dem örtlichen Bürgermeister Markus Köck dazu zahlreiche Festgäste begrüßen – allen voran Landeshauptmann und Gemeindefereferent Anton Mattle, den Präsidenten des Österreichischen Gemeindebundes Johannes Pressl, zahlreiche Vertreter des Landes Tirol sowie den Vizepräsidenten des Südtiroler Gemeindebundes Dominik Oberstaller.

Öffentliche Haushalte unter Druck

Dass auf die Gemeinden harte Zeiten warten, wurde bei den Ausführungen von Pressl deutlich, der meinte: „Die Schere zwischen Einnahmen und Ausgaben geht auseinander. Wir müssen deshalb unsere Einnahmen tatsächlich einfordern – mit einer gut ausbalancierten Gebührenordnung, so zum Beispiel einer leistungsgerechten Grundsteuer B. In Sachen Kinderbetreuung brauchen wir eine gemeinsame Haltung zur Finanzierung.“

Auch LH Mattle fand deutliche Worte: „Die öffentlichen Haushalte sind klamm, die Aufgaben der Gemeinden hingegen groß. Eine Entflechtung der Transferzahlungen muss auch mit der Entflechtung der Aufgaben einhergehen.“

Vielfältige Themen

Präsident Schubert gab einen Überblick über die Themen, mit denen sich der Verband das ganze Jahr über zu befassen hat. Diese reichen von Kinderbetreuungseinrichtungen bis zum öffentlichen Nahverkehr. Mit klaren Mehrheiten wurden die Erhöhung des Mitgliedsbeitrages auf 2,35 Euro je Einwohner (Deckelung ab 10.000 Einwohner) sowie neue Statuten beschlossen.

Nach dem Wechsel des bisherigen Vizepräsidenten Bgm. Florian Klotz aus Holzgau in die Parteizentrale der ÖVP, wo er als Landesgeschäftsführer agiert, und dessen Ausscheiden aus dem Präsidium wurde Bgm. Christian Tschugg aus Schefau zum neuen Vizepräsidenten gewählt. Er bildet mit Schubert, Bgm. in Daniela Kampfl aus Mils bei Hall sowie Bgm. Benedikt Lentsch aus Zams das aktuelle Präsidium.

SAVE
the
DATE

VORTRAG mit anschließender Podiumsdiskussion:

WER NICHTS WEISS, MUSS ALLES ESSEN,

19.11.2024 · 20 UHR
KULTURHAUS REITH b. K.

Der Podcast von „Land schafft Leben“-Gründer Hannes Royer hat in Österreich mittlerweile schon Kultstatus. Auf Initiative von Forum Land Kitzbühel bestreitet Hannes Royer nun einen Auftritt in Tirol zu diesem Thema – ein Termin, den man auf keinen Fall verpassen sollte.

Land schafft Leben
FORUM LAND
BauernZeitung



Was ist uns beim Kauf von Lebensmitteln wichtig?

Die aktuellen Einkaufskriterien der österreichischen Konsumenten zeigen klar: Frische und Qualität stehen an erster Stelle, müssen jedoch bezahlbar sein.

Lebensmittel gehören zu unserem Alltag ganz selbstverständlich dazu. Über die Verfügbarkeit haben wir uns bis vor ein paar Jahren selten Gedanken gemacht. Zuletzt hat die Corona-Pandemie wieder zu einem Umdenken geführt, als Produkte wie Mehl oder Teigwaren fallweise ausverkauft waren und Lebensmittelvorräte angelegt wurden. Heute zwingt die Teuerung in Österreich zu einem bewussteren Nachdenken über Konsum und die Kosten von Lebensmitteln.

Gründe. Bessere Infrastruktur, effizientere Logistik, Wettbewerb im Handel und die Produktivitätssteigerung in der Landwirtschaft führen zu günstigeren Lebensmittelpreisen. Im EU-Vergleich fällt Österreich auf Platz drei der Länder mit anteilmäßig geringen Lebensmittelausgaben. Spitzenreiter ist Österreich bei der Filialdichte an Supermärkten, rund 60 Filialen entfallen auf 100.000 Personen. Mehr als 90 Prozent der Lebensmittel werden im Einzelhandel erworben, seit der Corona-Pandemie werden aber auch alternative Vertriebsquellen, wie etwa Direktvermarktung, verstärkt genutzt.

durch die RollAMA erhoben. Die aktuellen Einkaufskriterien der österreichischen Konsumenten zeigen klar: Frische, hohe Qualität und regionale Produkte zählen in allen Altersgruppen zu den Top-Kaufkriterien bei Lebensmitteln des täglichen Bedarfs ein wichtiger Faktor bleibt angesichts der steigenden Lebenserhaltungskosten der Preis. Gefragt nach den Aspekten, die in Zukunft eine noch bedeutendere Rolle bei der Kaufentscheidung spielen werden, nennen 52 Prozent der Befragten Lebensmittel aus regionaler Produktion. Dahinter rangieren Bio, Nachhaltigkeit, unabhängig kontrollierte Qualität und Lebensmittel pflanzlichen Ursprungs.

„Land schafft Leben“ verschrieben. Auf Initiative des neu gewählten Kitzbüheler Forum-Land-Bezirksobmannes Andreas Brugger findet zu diesem Thema am 19. November ein Vortrag mit anschließender Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Handel, Wirtschaft und Tourismus statt. Gleichzeitig ist diese Veranstaltung ein Auftakt für frischen Wind in der Arbeit von Forum Land im Bezirk Kitzbühel.

Die Tiroler Bauernzeitung ist als Kooperationspartner Mitveranstalter des Ereignisses. Die Bewusstseinsbildung für den Wert heimisch produzierter landwirtschaftlicher Produkte ist ein Kernthema, dem sich die Bauernzeitung verbunden fühlt. Mit Hannes Royer konnte ein hochkarätiger Referent gewonnen werden, der die Licht- und Schattenseiten der Lebensmittelproduktion über den Verein „Land schafft Leben“ und in seinem Podcast immer wieder breitenwirksam und fachkundig vermittelt. Die Tiroler Bauernzeitung freut sich, viele Leserinnen und Leser bei der Veranstaltung begrüßen zu dürfen – denn wer nichts weiß, muss alles essen.

Botschafter besuchte die Haiminger Bauernmühle

Erst kürzlich besuchte Rohan Fernando, Botschafter von Sri Lanka in Brasilien, den Biohof der Familie Glatzl in Haiming. Er handelt weltweit für die Unicef mit Agrarprodukten und wohnt in der Nähe von Sao Paulo in Antibaia. Er ist seit 1999 Botschafter für sein Heimatland und wanderte 1974 nach Brasilien aus. Rohan Fernando interessierte vor allem wie und welche Produkte am Biohof Glatzl produziert werden. Im Rahmen dieses Hofbesuches stand natürlich auch die Besichtigung der Wassermühle am Programm. Hans Glatzl kennt Herrn Rohan Fernando seit der



Botschafter Fernando Rohan (re.) aus Brasilien mit dem Besitzer der Haiminger Bauernmühle Hans Glatzl.

Tourismusausbildung in Klessheim bei Salzburg und ist mit ihm seit dieser Zeit gut befreundet.

Hans Glatzl

TIROLER BUAM sammeln 10.500 Euro Kilometergeld



Die TIROLER BUAM Jakob Scheidnagl und Martin Reiter mit Bernhard Triendl (Licht ins Dunkel Tirol) und Herbert Peer (Netzwerk Tirol hilft) mit einigen Sponsoren und Spendern.

Im August absolvierten die TIROLER BUAM Martin Reiter und Jakob Scheidnagl das Pothole Rodeo Baltic durch Polen, Litauen, Lettland und Estland. Insgesamt legten sie in 13 Tagen über 6.000 Kilometer zurück. Das Pothole Rodeo ist eine Autofahrt unter besonderen Bedingungen. So starten Fahrzeuge in verschiedenen Klassen: Sie müssen entweder unter 50 PS oder über 500.000 Kilometer auf dem Tacho haben oder müssen unter 500 Euro wert sein. Das Motto der Veranstaltung: „Was uns zusammenhält? Wille und Rost“.

Am Start standen 175 Teams aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Ungarn, Luxemburg, den Niederlanden sowie aus Großbritannien. Der Sieg ging schließlich an das TIROLER

BUAM BENEFIZ TEAM Martin Reiter und Jakob Scheidnagl auf ihrem Audi A6 allroad. Das ganze Unterfangen hatte aber keinen Selbstzweck der beiden Unterländer, sondern einen sozialen Hintergrund. So versorgten sie in Litauen eine Suppenküche der Samariter für Obdachlose mit Lebensmitteln und unterhielten entwicklungsverzögerte Kinder mit Musik sowie Tanz, außerdem brachten sie Spielzeug in eine Palliativstation für Kinder.

Die Teilnahme wurde von den beiden Tirolern als Benefizaktion absolviert, bei der durch Sponsoren und Spender 10.500 Euro lukriert wurden, die nun im Rahmen eines Vortragabends im Autohaus Strasser in St. Gertraudi an das Netzwerk Tirol hilft übergeben wurden.

Niedrige Ausgaben, hohe Filialdichte

Zwölf Prozent der gesamten Haushaltsausgaben werden heute für Ernährung und alkoholfreie Getränke verwendet. Das entspricht laut der letzten Konsumerhebung 2019/2020 einem Betrag von etwa 390 Euro. Vergleicht man die Ernährungsausgaben von heute mit den Zahlen von 1954, so erscheinen diese zwölf Prozent verschwindend gering: 45 Prozent der Haushaltsausgaben entfielen in diesem Jahr an Lebensmittel. Das hat verschiedenste

Einkaufen ist Kopfsache

Rund 70 Prozent unserer Entscheidungen werden unbewusst getroffen und stark von Emotionen beeinflusst. Das ist auch beim Einkaufen nicht anders: Kulturelle, soziale und individuelle Prägungen haben maßgeblichen Einfluss auf die Kaufentscheidung. In Österreich wird die jeweilige Motivation hinter einer Kaufentscheidung unter anderem

VERSTEIGERUNGEN



IMST, 05.11.2024

GRAUVIEH		
13 Erstlingskühe (4 Bio)	4 Jungkalbinnen (3 Bio)	12 Kühe (4 Bio)
		1 Kalbin Fleisch
BROWN SWISS		
23 Erstlingskühe (2 Bio)	3 Kühe frisch (1 Bio)	2 Kühe
52 Kalbinnen (4 Bio)	1 Jungkalbin	10 Kälber (5 Bio)
FLECKVIEH		
2 Erstlingskühe	2 Jungkalbinnen	2 Kälber (1 Bio)
8 Kalbinnen (3 Bio)		1 Kuh frisch
ORIGINAL BRAUNVIEH		
2 Erstlingskühe (1 Bio)	6 Kalbinnen (3 Bio)	1 Kuh frisch
HOLSTEIN		
2 Jungkalbinnen	2 Kalbinnen	7 Tiere

BEGINN 10:00

Ankaufsberatung und Treuhandankauf
Sebastian Eder +43 664 8312566

ROTHOLZ, 06.11.2024

FLECKVIEH		
25 Stiere (5 Bio)	19 Kühe (4 Bio)	29 Kälber (7 Bio)
115 Kühe frisch (19 Bio)		210 Erstlingskühe (39 Bio)
2 Jungkalbinnen		87 Kalbinnen (6 Bio)
BROWN SWISS		
45 Erstlingskühe (1 Bio)		2 Kühe
20 Kühe frisch		13 Kalbinnen
HOLSTEIN		
46 Erstlingskühe (4 Bio)	12 Kühe frisch (1 Bio)	1 Kuh
2 Kalbinnen		7 Kälber
MONTBÉLIARDE		FLEISCHRINDER
2 Erstlingskühe (1 Bio)	1 Kuh frisch	1 Kuh
JERSEY		ORIGINAL BRAUNVIEH
4 Erstlingskühe (1 Bio)	1 Kalbin	40 Tiere (3 Bio)

BEGINN 09:30

Ankaufsberatung und Treuhandankauf
Stefan Treichl (Bioberatung) +43 664 9260214 · Michael Geister +43 664 6025980829

Rinderzucht Tirol eGen | Brixner Straße 1 | 6020 Innsbruck | KATALOGE: WWW.RINDERZUCHT.TIROL

Rezepte von
der Tiroler Gemüseliste,
tiroler.gemuesealiste.at
Adelheid Gschösser,
www.eggenhof.at

Schon mal anders probiert?

Kürbiscremesuppe, Blattln mit Spinat und Sauerkraut, danach noch einen Apfelstrudel:
Ein Menü, das saisonaler nicht sein kann, aber auf Dauer auch etwas Langeweile auf dem Teller verursacht. Wie Sie Obst und Gemüse der Saison auch mal etwas anders verarbeiten können, zeigen folgende Rezeptideen.

Wenn die Tage kürzer und kälter werden, liefern frisches Obst und Gemüse einen wichtigen Beitrag für die Gesundheit. Dabei muss es keine Abstriche beim Genuss geben, denn es gibt zahlreiche Variationen klassischer Gerichte. Oder darf es auch etwas ausgefallener sein? Zum Beispiel ein vitaminreicher Spinat-Smoothie zum Frühstück, Apfel-Lauch als ungewöhnliche Beilage zu Fisch oder Fleisch oder Pastinake in

Parmesankruste als Snack zwischendurch? Vielleicht versuchen Sie auch einen besonderen Augenschmaus aus dem Repertoire von Adelheid Gschösser: ein Birnen-Schoko-Törtchen mit ganzer Williamsbirne.

In Saison sind aktuell:

- Frisch: Grünkohl, Spinat, Porree
- Lagernd: Äpfel, Birnen, Erdäpfel, Karotten, Knoblauch, Kürbis, Rohnen, Sellerie, Weißkohl, Zwiebeln

SMOOTHIE AUS ROHNEN, HEIDELBEEREN & BANANE

Tiroler
Gemüsealiste

ZUTATEN:

- 2 kleine frische Rohnen
- 200 g Heidelbeeren
- 1 Banane
- 240 ml Milch
- 120 ml Apfelsaft
- 1 TL Vanille
- 1 TL Zimt
- ½ TL Salz
- ½ TL Pfeffer

ZUBEREITUNG:

Rohnen schälen, in Würfel schneiden. Alle Zutaten in einem Mixer zerkleinern und pürieren.



BASIS-REZEPT FÜR GRÜNE SMOOTHIES

Tiroler
Gemüsealiste

ZUTATEN:

- 100 g Obst (Äpfel, Birnen, Bananen, Ananas, Beeren, Orangen, usw.)
- 100 g Salate/Blattgrün (Kopfsalat, Eisbergsalat, Zuckerhut, Spinat, Feldsalat, Mangold, Schnittlauch, Grün von Karotten, Blätter von Radieschen, Kohlrabi, Rucola, Küchenkräuter, usw.)
- 100 ml Wasser
- Süßungsmittel (Honig oder Stevia)

ZUBEREITUNG:

Ein grüner Smoothie besteht aus drei Grundzutaten: Obst, Blattgemüse und Wasser zu gleichen Teilen. Alle Zutaten werden zusammen püriert.



LACHS-FILETS AUF APFEL-LAUCH

Tiroler
Gemüsealiste

ZUTATEN:

- 2 Lachsfilets (à 200 – 250 g ohne Haut)
- 1 Lauch
- 1 Apfel
- 1 Bio-Zitrone (abgeriebene Schale)
- 2 Zitronenscheiben (Garnitur)
- 2 EL frischer Dill, gehackt
- Salz
- 1 EL Butter zum Anbraten
- Öl zum Anbraten

ZUBEREITUNG:

Lauch in Ringe schneiden, Apfel schälen, fein würfeln. 1 EL Butter erwärmen, Lauch und Apfel darin dünsten, mit Zitronenschale, Dill und Salz würzen, warm stellen. Fischfilets mit Zitronenschale und Salz würzen, gut abgetropft in Öl auf beiden Seiten braten, auf dem Apfel-Lauch anrichten, mit Zitronenscheiben und Dill garnieren.

PASTINAKEN IN PARMESANKRUSTE - FINGERFOOD

ZUTATEN:

- 600 g Pastinaken
- 80 g Mehl
- 40 g geriebener Parmesan
- Salz
- Pfeffer aus der Mühle
- Olivenöl zum Braten

ZUBEREITUNG:

Pastinaken schälen, in gleich große Stifte schneiden, in Salzwasser bissfest garen, abtropfen lassen. Mehl, Parmesan, Salz und Pfeffer vermengen, die heißen Pastinaken-Stifte darin wälzen, in einer Pfanne in heißem Olivenöl knusprig braten oder 20 Minuten ins Rohr bei 200°C Umluft geben.



Tiroler
Gemüsealiste

KÜRBIS-DINKEL-BROT

ZUTATEN:

- 800 g Dinkelmehl
- 600 ml lauwarmes Wasser
- 300 g Kürbisfleisch
- 3 TL Salz
- 2 TL Zucker
- 2 Pkg. Trockenhefe
- Brotgewürz nach Belieben
- 1 Handvoll Sonnenblumenkerne
- Butter für die Kastenform
- 1 große Kastenform oder 2 kleine

ZUBEREITUNG:

Kürbis in Spalten schneiden, Kerne entfernen, grob raspeln. Mehl und Hefe vermengen, mit den restlichen Zutaten zu einem Teig verkneten, zugedeckt 30 Minuten an einem warmen Ort gehen lassen. Kastenform mit Butter einfetten, Backofen auf 200°C Ober- und Unterhitze vorheizen. Teig nochmals kurz durchkneten, in die Kastenform füllen, 10 Minuten gehen lassen, 45 Minuten backen, auf einem Rost auskühlen lassen.



Tiroler
Gemüsealiste

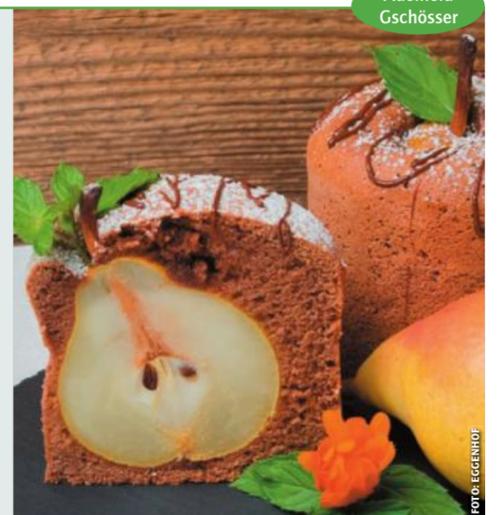
BIRNEN-SCHOKO-TÖRTCHEN

ZUTATEN:

- 4 kleine Williamsbirnen
- 2 Eier
- 100 g Feinkristallzucker
- ½ Pkg. Vanillezucker
- 40 ml Öl
- 150 g Mehl (Typ 480)
- 2 TL Backkakaopulver
- 1 TL Backpulver
- Salz

ZUBEREITUNG:

Die Eier gemeinsam mit dem Zucker schaumig schlagen, das Öl unter ständigem Rühren dazugeben und die Masse mit einer Prise Salz verfeinern. Die restlichen Zutaten unterheben. Die Törtchenringe (ø 8 cm) auf ein mit Backpapier belegtes Blech stellen und innen mit Backpapier auskleiden. Jeweils ein bisschen vom Teig auf dem Boden verteilen und eine ganze Birne daraufstellen. Den restlichen Teig gleichmäßig in die Formen füllen. Die Törtchen im vorgeheizten Backofen bei 170 °C Heißluft etwa 30 Minuten backen. TIPP: Die Törtchen mit einer Schokoladensoße servieren.



Adelheid
Gschösser

11. - 15. Nov. 2024

Mega Deals LagerRaus Techniktage

UNSER
X LAGERHAUS
Die Kraft fürs Land

Bauer Fass V74 Schleppfix Nr. 5968390 € 39.900,-*	Reform Metrac G5 Nr. 19032721 € 39.800,-*	Samasz PSV 301 Nr. 5970839 € 4.900,-*	Reform Muli T6 lang Nr. 19030115 € 129.900,-*	Weidemann 2080 LP Nr. 19002814 € 74.900,-*
				<h2>Entdecke deine neue Maschine</h2> <p>0664 / 28 20 799</p>
Lindner Lintrac 115 LS Nr. 19003233 € 99.900,-*	John Deere 6R250 Nr. 19003607 € 209.900,-*	John Deere 6155M Nr. 19029435 € 125.900,-*	Manitou MLT 741 Nr. 19029777 € 118.900,-*	
<p>Teste den neuen Lintrac 70</p>				
		Lindner Unitrac 68 Nr. 19034481 € 39.000,-*	Agromechanika AGT 835 Nr. 19035369 € 13.900,-*	

*Alle Preise in Euro, inkl. aller Steuern und Abgaben. Preise sind Abholpreise bzw. in Vermittlung. Angebote gültig bis 15. November 2024. Zwischenverkauf, Irrtümer, Satz- und Druckfehler vorbehalten. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen die unter www.unser-lagerhaus.at abrufbar sind.

Rücktritt von Kardinal Schönborn wohl im Jänner

Papst Franziskus wird den Rücktritt von Christoph Kardinal Schönborn als Erzbischof von Wien voraussichtlich rund um dessen 80. Geburtstag Ende Jänner 2025 annehmen. Dies wurde am 11. Oktober bekannt. Aus diesem Grund laden der Kardinal und die Erzdiözese am Samstag, 18. Jänner, um 14 Uhr zu einem Abschiedspontifikalamt in den Stephansdom ein.

Dass Christoph Schönborn Südtiroler Vorfahren hat, wissen nur wenige – auch, dass seine Eltern in den späten 1940er-Jahren bei der Begründung des Forums Alpbach involviert waren. Damals überlegte die Familie ernsthaft, sich in Tirol sesshaft zu machen. Es wurde aber schließlich Vorarlberg. Anfang der 1950er-Jahre erkrankte die Mutter schwer. In dieser Zeit verbrachte Christoph Schönborn mehrere Monate in Jenbach bei der Familie Reitlinger. Sie waren die Eigentümer der Jenbacher Werke. Im ehemaligen Reitlingerhaus ist heute das Museum Jenbach untergebracht.

Nach dem Studium der Theologie und Philosophie in Walberberg bei Bonn, in Wien sowie Paris erhielt der Dominikaner Christoph Schönborn 1970 aus der Hand von Erzbischof Franz Kardinal König in Wien das Sakrament der Priesterweihe. Nach der Promotion lehrte er an der Universität Fribourg in der Schweiz als Assistenzprofessor die Theologie des christlichen Ostens und wurde Ordinarius für Dogmatik. Christoph Schönborn wirkte auch als Sekretär der Redaktions-Kommission für den Katechismus der Katholischen Kirche. Nach der Ernennung zum Weihbischof der Erzdiözese Wien 1991 folgte 1995 sein Amtsantritt als Erzbischof von Wien. 1998 übernahm er den



Christoph Kardinal Schönborn, Erzbischof von Wien

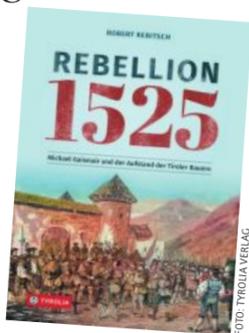
Vorsitz der österreichischen Bischofskonferenz, die er bis 2020 leitete. In dieser Funktion hat sich Kardinal Schönborn verdienstvoll der Anliegen Tirols angenommen. So führten seine Bemühungen um die Beendigung der 20-monatigen Sedisvakanz in der Diözese Innsbruck 2017 zur Nachbesetzung mit Bischof Hermann Glettler.

Christoph Schönborn setzte sich auch im Vatikan für die Seligsprechung des in Tirol aufgewachsenen Pater Franz Reinisch ein, der hingerichtet wurde, weil er den Fahneneid im Nationalsozialismus verweigerte. Kardinal Dr. Christoph Schönborn ist zudem Ordinarius für die Gläubigen der katholischen Ostkirchen in Österreich. Und damit hat der Kardinal hier in Tirol sogar eine noch andauernde Zuständigkeit für einen kleinen Teil der Katholiken. Für Kardinal Schönborn ist unübersehbar, dass wir an Grenzen beim wirtschaftlichen Wachstum oder der Umweltbelastung stoßen. Sein uneingeschränktes Plädoyer gilt einem Bereich, der keine Grenzen vorgibt: Das sind die Güte, die Nächstenliebe, die Aufmerksamkeit füreinander und die Solidarität. Mit Mut und Gottvertrauen, so lautet seine Antwort. 2023 erhielt Kardinal Schönborn den Großen Tiroler Adler-Orden.

Dr. Heinz Wieser

Veranstaltungstipps: Bauernkriege 1525

Vor 500 Jahren wurde die Grafschaft Tirol wie auch der süd- und mitteldeutsche Raum von schweren Bauernunruhen erschüttert. Aus diesem Anlass gedenkt die Universität Innsbruck in Kooperation mit dem Tiroler Landesarchiv und der Kulturabteilung des Landes Tirol mit einer Tagung der Ereignisse und Personen des sogenannten Bauernkrieges von 1525 und 1526. Diese findet am Donnerstag, 14. November 2024, von 9 bis 21 Uhr an der Universität Innsbruck, Eduard-Wallnöfer-Platz 3, Großer Saal im Landhaus 1, statt. Um Anmeldung unter landesarchiv@tirol.gv.at bis 7. November wird gebeten. Der Eintritt ist kostenlos.



Buchpräsentation

Auf die Bauernkriege geht das Buch „Rebellion 1525. Michael Gaismair und der Aufstand der Tiroler Bauern“ von Robert Rebitsch, erschienen im Tyrolia Verlag, ein. Die Buchpräsentation erfolgt am Dienstag, 10. Dezember 2024, 19.15 Uhr im Tiroler Landesarchiv, Michael-Gaismair-Straße 1.

Wir gedenken den Verstorbenen

An Allerheiligen und Allerseelen wird den Verstorbenen gedacht. Dr. Heinz Wieser teilt seine Gedanken zu diesen hohen Festtagen.

DR. HEINZ WIESER

Wenn zu Allerheiligen die Menschen die Gräber besuchen, so hat dies Tradition: In den östlichen Kirchen gab es schon seit Anfang des 4. Jahrhunderts das Allerheiligengedächtnis. Die römische Kirche übernahm den Brauch, als im Jahre 609 Papst Bonifaz IV. das berühmte Pantheon „allen Heiligen“ weihte. Und schon bald darauf wurde der Feiertag auf den 1. November gelegt. Zu Allerheiligen und Allerseelen steht also der Tod im Mittelpunkt der Betrachtung. Haben die Menschen bis ins 19. Jahrhundert noch um einen gnädigen und sanften Tod gebetet, der ihnen Zeit zur Vorbereitung auf den Tod und zum Abschiednehmen gab, so wünscht sich heute ein Großteil einen schnellen und plötzlichen Tod, der genau das nicht mehr zulässt. Die Kunst des Sterbens ist in unserer Kultur und unter den Bedingungen einer rationalen Welt mit Hochleistungsmedizin nur schwer zu erlernen. Was macht es uns heute so schwer, mit dem



Das sogenannte „Saturndenkmal“ am Innsbrucker Westfriedhof, geschaffen 1775 von Josef Huber. 1873 ließ die Stadt Innsbruck das marmorne Denkmal vom Grab der Grafen Wolkenstein-Trostburg, das Saturn mit einer trauernden Frau darstellt, restaurieren und auf den Westfriedhof überführen.

Tod und dem Sterben umzugehen? Die Gründe sind vielfältig. Zu den nachvollziehbaren Stichworten gehören: die religiöse Obdachlosigkeit macht es vielen schwer, an das Ende eines irdischen Lebens zu denken. Man muss nicht an Gott glauben, um mit der Frage nach dem Ende dieses Lebens umgehen zu können. Aber an die Stelle der einstmaligen tragenden, bergenden und orientierenden religiösen Sprache und Symbole ist heute weitgehend Sprachlosigkeit ge-

treten. Ein weiterer Grund für die Verdrängung von Tod und Sterben aus dem Leben ist sicher auch die Vorstellung, Medizin, Technik und Wissenschaft könnten den Menschen so weit optimieren, dass er tendenziell unsterblich ist. Es geht darum, die Kränkung im doppelten Sinn des Wortes zu beseitigen, dass wir biologisch einem Verfallsprozess unterliegen, der irgendwann mit dem Tod des Organismus endet. Zu unseren Gräbern zählen auch die Kriegsgrä-

ber, die ständig mahnen und zur Auseinandersetzung mit der Vergangenheit zwingen und so in die Zukunft wirken. Kriegsgräber sind Fragezeichen, auf die es nur eine Antwort gibt: Frieden. Viele leben heute noch in einer Zeit der Angst, der Gewalt, des Machtmissbrauchs und des Terrors, sie erleben leider noch ungläubig den Ruf nach Frieden. Am eindringlichsten und ehrlichsten jedoch mahnen wohl überall die zum Frieden, deren Licht des Lebens durch Krieg und Gewalt brutal ausgelöscht wurde. Deshalb erfüllen uns heute an den Gräbern der toten Krieger nicht Gefühle der Distanz, sondern des Verstehens und der Mahnung. Wir verneigen uns in Respekt vor Freund und einstigem Feind. Der Tod hat sie auf den Friedhöfen friedlich vereint und viel schneller, als wir es schaffen, alle Gegensätze ausgeglichen. Kriegsgräber bleiben Stätten der Mahnung. Sie sind ein Appell an das Leben, ein Appell an die Welt und die Zukunft: Kein Krieg mehr, kein gewaltsames Sterben mehr!

Franziskaner begibt sich auf die Spuren des heiligen Engelbert

70 Jahre nach dem hl. Engelbert geht Franziskaner P. Ulrich ins Heilige Land. Seine Mission: Seelsorger und Beichtvater für Pilger in Jerusalem zu sein.

Am 5. November ist es so weit: Dann übersiedelt Pater Ulrich Rauch nach Jerusalem, um etwa in der Kirche der Nationen als Seelsorger und Beichtvater zu wirken. Ein Vorhaben, das er mit dem am 20. Oktober heiliggesprochenen Franziskaner Engelbert Kolland teilt.

Der gebürtige Zillertaler machte sich vor 170 Jahren auf den missionarischen Weg ins Heilige Land, wo er den Märtyrertod fand und am vergangenen Sonntag von Papst Franziskus in Rom heiliggesprochen wurde. „Es ist ein besonderer Zufall, dass mein Aufbruch mit der Heiligprechung meines Mitbruders zusammenfällt“, freut sich P. Ulrich.

Aufbruch ins Sehnsuchtsland

Kein Zufall ist, dass P. Ulrich Rauch unter den 300 Delegierten aus Österreich war, die am vergangenen Wochenende der Heiligprechung in Rom beiwohnten. „Es freut mich, dass mein Aufbruch mit der Heiligprechung meines Mitbruders zusammenfällt“, sagt P. Ulrich. Der 55-jährige musste einige Jahre abwar-



Pater Ulrich Rauch mit den neuen Heiligen.

ten, bis sich sein Wunsch, im Heiligen Land zu wirken, erfüllen konnte.

Am 5. November übersiedelt P. Ulrich vom Franziskanerkloster in Brixen nach Jerusalem. Der gebürtige Bayer erklärt sein Anliegen ins Heilige Land zu ziehen, so: „Es ist eine Berufung in der Berufung. Eine innere Stimme führte mich zum Franziskanerorden, wie sie mich nun nach Jerusalem zieht. Das Heilige Land, in dem Jesus gelebt und gewirkt hat, war schon

immer Sehnsuchtsort für mich.“

Seelsorge für Pilger aus aller Welt

Zu seinen Aufgaben als Franziskaner im Heiligen Land zählt in erster Linie, Seelsorger für Pilger und Beichtvater zu sein. „Wir Franziskaner sind seit Jahrhunderten im Heiligen Land vertreten, um Menschen aller Konfessionen bei ihren Anliegen zu unterstützen und zu begleiten.“ So wie

einst der heilige Engelbert, den die Einheimischen dort „Vater Engel“ nannten.

Neben dem starken Glauben und dem Wunsch, im Heiligen Land zu leben, verbindet noch eine Gemeinsamkeit den Heiligen mit dem Franziskaner aus Südtirol: die Sprachbegabung. Neben seiner Muttersprache Deutsch lernte Pater Ulrich auch Italienisch, Französisch und Spanisch, etwas Portugiesisch, Hebräisch und Arabisch, um für Pilger aus aller Welt wirkungsvoll zur Verfügung stehen zu können. Für P. Ulrich ist der heilige Engelbert ein Vorbild, Wegbereiter und auch -begleiter. „Ich habe von meinem Mitbruder und Kolland-Biografen Gottfried Egger eine Reliquie geschenkt bekommen, die ich mit ins Heilige Land nehme.“

Angst, in eine Krisenregion zu ziehen, hat er keine. „Ich spüre in erste Linie große Dankbarkeit“, freut sich der Ordensmann, der 2001 zum Priester geweiht wurde, über seinen künftigen Wohn- und Wirkungssitz in Jerusalem und möchte „Frieden in mir tragen und vielleicht etwas mehr Frieden dorthin bringen, wo ich bin.“

Darum sollte man Tastaturen regelmäßig reinigen

Sowohl beruflich als auch im Alltag verbringt man viel Zeit am Computer und benutzt dabei Tastatur und eine Computermaus. Wer diese hygienisch halten möchte, sollte dafür einige Punkte beachten und folgende Reinigungstipps umsetzen.

ELISABETH ANGERER

Gerade noch eine Runde im Stall gedreht, da fällt einem ein, dass man noch ein Formular per Mail verschicken muss. Auf dem Weg zum Computer stibitzt man ein Stück Kuchen vom Frühstückstisch und setzt sich damit an den Schreibtisch. Die Mail ist schnell getippt und die nächste Arbeit wartet bereits.

Tastaturen werden oft mehrmals täglich genutzt, allerdings nur sehr selten oder gar nicht geputzt. Das ist in hygienischer Hinsicht bedenklich, da sie relativ gute Lebensbedingungen für Bakterien und Keime bieten. Eine Studie der Universität von Arizona hat festgestellt, dass eine Tastatur bis zu 400 Mal mehr Bakterien aufweist als ein Toilettensitz. Dabei handelt es sich nicht nur um harmlose und alltägliche Keime. Selbst hartnäckige Erreger, die zu schweren Magen-Darm-Erkrankungen führen können, überleben auf Tastaturen bis zu 24 Stunden. Generell sind Tastaturen – vor allem, wenn sie von mehreren Menschen genutzt werden – mögliche Überträger von Krankheiten und Infektionen. Eine regelmäßige Reinigung von Tastaturen kann somit vor Krankheitserregern schützen.

Wenn am Computer nebenbei auch noch gegessen wird, fallen zusätzliche Ver-



hartnäckigere Verschmutzungen zu entfernen, arbeitet man mit einer weichen Zahnbürste oder einem Wattestäbchen. Damit erreicht man auch schwer zugängliche Stellen zwischen den Tasten. Auch hier gilt, ohne Druck zu arbeiten und sowohl Zahnbürste als auch Wattestäbchen nur leicht feucht zu halten.

Tiefenreinigung

Bei manchen Tastaturen kann man die einzelnen Tasten herausnehmen, um diese besonders gründlich zu putzen. Bevor man mit dem Zerlegen loslegt, empfiehlt es sich, ein Foto vom Keyboard zu machen, damit man die Elemente dann wieder richtig montiert. Die einzelnen Tasten lassen sich in einer Schüssel mit Seifenwasser gut reinigen. Erst wenn sie vollständig getrocknet sind, dürfen sie zurück an ihren Platz, den man in der Zwischenzeit mit Handstaubsauger und einem feuchten Tuch gesäubert hat. Wem das Herauslösen der Tasten zu mühsam ist, sollte es mit einem Tastatur-Druckluft-Spray versuchen. Dieser eignet sich perfekt, um Brösel oder Fusel wegzublasen.

Wichtig ist es, dass Staub und Schmutz regelmäßig entfernt werden – natürlich auch von der Computermaus, denn dort fühlen sich Bakterien ebenfalls sehr wohl.

Mit einem Wattestäbchen lassen sich die Rillen gut reinigen.

schmutzungen z. B. durch Brösel an, die sich in den kleinen Ritzen verkrümeln. Wie diese sich dort weiterentwickeln, kann man sich vorstellen.

Vorsichtig reinigen

Auch wenn Tastaturen stabil wirken, ist stets zu bedenken, dass sie über zahlreiche elektronische Komponenten verfügen und dadurch sehr empfindlich sind. Bevor man mit der Reinigung beginnt, nimmt man die Tastatur vom Strom oder entfernt die Batterien. Um grobe Verschmutzungen

wie Brösel oder Staub loszuwerden, kann man die Tastatur umdrehen und auf die Rückseite klopfen oder man verwendet einen Handstaubsauger.

Im nächsten Schritt wischt man mit einem feuchten Tuch vorsichtig über die Tasten und Rillen. Das Tuch darf dabei nie zu nass sein, denn die Feuchtigkeit könnte dem Gerät schaden. Dem Putzwasser darf milde Seife oder Putzmittel zugesetzt werden, allerdings sehr gering dosiert. Auf Hausmittel wie Essig sollte man in diesem Fall besser verzichten. Um

VERANSTALTUNGEN & TERMINE

Innsbruck: Zeit zu feiern: Ambraser Schauergeschichten (Sonderführung an Halloween), 31. Oktober, 14.30 Uhr, Schloss Ambras Innsbruck

Fügen: Halloween Grusel-schloss für Kids, 31. Oktober, 17 bis 19 Uhr, Schloss Fügen

Nauders: Kneippen – Mit Wasser, Kräutern & Co. zu einem besseren Wohlbefinden, 5. November, 14 Uhr, Schützenheim Mehrzweckraum

Innsbruck: Senioren-Tanz-nachmittag, 6. November, 14 Uhr, Lavendel Bistro, Ing.-Etzel-Straße 5

Ebbs: (Weihnachts)Sterne filzen – für Kinder und Eltern, 6. November, 14.30 Uhr, Gemeindeamt

Elbigenalp: Tag der offenen Tür an der Fachschule für Kunsthandwerk und Design, Schnitzschule Elbigenalp, 15. November, 9 bis 15 Uhr, Dorf 57

BLUTSPENDE-TERMINE

Ellbögen: 31. Oktober, 17 bis 20 Uhr, Gemeindesaal

Imst: 4. November, 12 bis 20 Uhr, Stadtsaal

St. Anton: 5. November, 16 bis 20 Uhr, Arlbergsaal

Nußdorf-Debant: 6. November, 15 bis 20 Uhr, Kultursaal

Innsbruck: 6. November, 16 bis 20 Uhr, Hofburg-Barockkeller

Sölden: 7. November, 15 bis 20 Uhr, Freizeitarena

JUNGBAUERN-TERMINE

DONNERSTAG, 31. OKTOBER

Bach: Halloween Party der JB/LJ Bach, Feuerwehrhalle, „DJ Bolla“, 20 Uhr

Rettschösch: Schoktober-Party der JB/LJ Rettschösch,

Parkplatz Volksschule, „DJ Bench N' Mozes“, 20 Uhr

Mieders: Jungbauernball der JB/LJ Mieders, Gemeindesaal, „DJ Shutdown“, „Die Kreuzbichler“, 20.30 Uhr

SPRECHTAGE – RECHTSABTEILUNG

Der Tiroler Bauernbund stellt seinen Mitgliedern eine kostenlose Rechtsberatung zur Verfügung.

Terminvereinbarungen sind erforderlich: Für Rechtsauskünfte in Innsbruck

(Mag. Egger/Mag. Perkhofer) unter Tel. 0512/59 900 mit DW 17 oder DW 40 und für die Sprechtag in den Bezirken bei den Bezirkslandwirtschaftskammern.

Folgende Sprechtag werden demnächst abgehalten:

Dienstag, 5. November: Lienz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 6. November: Landeck, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 12. November: Rotholz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 13. November: Wörgl, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 19. November: St. Johann in Tirol, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 20. November: Imst, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

Dienstag, 26. November: Lienz, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Egger)

Mittwoch, 27. November: Reutte, Bezirkslandwirtschaftskammer (Mag. Perkhofer)

UNSER MONDKALENDER FÜR DEN MONAT NOVEMBER 2024

November 2024	Fr 1	Sa 2	So 3	Mo 4	Di 5	Mi 6	Do 7	Fr 8	Sa 9	So 10	Mo 11	Di 12	Mi 13	Do 14	Fr 15	Sa 16	So 17	Mo 18	Di 19	Mi 20	Do 21	Fr 22	Sa 23	So 24	Mo 25	Di 26	Mi 27	Do 28	Fr 29	Sa 30
Mondphasen	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾
Tierkreiszeichen	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏
Bäume/Sträucher pflanzen																														
Blumen gießen	☕	☕	☕	☕	☕	☕	☕	☕	☕	☕	☕	☕	☕	☕	☕	☕	☕	☕	☕	☕	☕	☕	☕	☕	☕	☕	☕	☕	☕	☕
Düngen																														
Einkochen	🍲	🍲	🍲	🍲	🍲	🍲	🍲	🍲	🍲	🍲	🍲	🍲	🍲	🍲	🍲	🍲	🍲	🍲	🍲	🍲	🍲	🍲	🍲	🍲	🍲	🍲	🍲	🍲	🍲	🍲
Ernten/Einlagern	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏	🍏
Fenster putzen	🧽																													
Haare schneiden																														
Rasenmähen																														
Malararbeiten																														
Nagelpflege	💅	💅	💅	💅	💅	💅	💅	💅	💅	💅	💅	💅	💅	💅	💅	💅	💅	💅	💅	💅	💅	💅	💅	💅	💅	💅	💅	💅	💅	💅
Gesichtspflege	👩	👩	👩	👩	👩	👩	👩	👩	👩	👩	👩	👩	👩	👩	👩	👩	👩	👩	👩	👩	👩	👩	👩	👩	👩	👩	👩	👩	👩	👩
Obstbaumschnitt	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️	✂️
Schädlingsbekämpfung	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛	🐛
Umtopfen/Umsetzen	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴	🪴
Unkraut jäten	🌿	🌿	🌿	🌿	🌿	🌿	🌿	🌿	🌿	🌿	🌿	🌿	🌿	🌿	🌿	🌿	🌿	🌿	🌿	🌿	🌿	🌿	🌿	🌿	🌿	🌿	🌿	🌿	🌿	🌿
Wäsche waschen	🧺	🧺	🧺	🧺	🧺	🧺	🧺	🧺	🧺	🧺	🧺	🧺	🧺	🧺	🧺	🧺	🧺	🧺	🧺	🧺	🧺	🧺	🧺	🧺	🧺	🧺	🧺	🧺	🧺	🧺

☽ Zunehmender Mond | ☀ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☾ Neumond | ☾ Mond geht unter sich | ☽ Mond geht über sich | Bunte Symbole: gelingt besonders gut | Graue Symbole: an diesem Tag ungünstig
 🔴 Schwendtag | 🟡 Heute kein Aderlass | Schädlingsbekämpfung: O = Oberirdisch, U = Unterirdisch, S = Schnecken



Schutzfunktion

In Sachen Klimaschutz hat der Wald viel zu bieten. Damit diese und weitere Schutzfunktionen weiterhin erhalten bleiben, braucht es eine nachhaltige und verantwortungsbewusste Bewirtschaftung.

Waldbauern sind Klimaschützer

Ein nachhaltig bewirtschafteter Wald erfüllt zahlreiche wichtige Schutzfunktionen und wirkt sich positiv auf das Klima aus. Kohlenstoff wird nicht nur von wachsenden und stehenden Bäumen gespeichert, sondern auch im entnommenen und weiterverarbeiteten Holz.

ELISABETH ANGERER

Knapp über 41 Prozent der Landesfläche von Tirol ist mit Wald bedeckt. Rund 70 Prozent der Waldfläche sind Schutzwald und bewahren den Boden vor Verkarstung und Erosion, den Siedlungsraum vor Lawinen, Steinschlag und Muren. 100 Prozent des Waldes erfüllen außerdem eine klimaschützende Funktion. Damit diese gewährleistet werden kann, ist eine dementsprechende Bestandssicherung sowie der Aufbau und Erhalt klimafitter Wälder notwendig. Dafür sorgen Tirols Waldbauern, indem sie regelmäßig hieb reife Bäume entnehmen sowie neue Bäume pflanzen. Die Herausforderungen für Waldbauern sind vielfältig und reichen von langen Trockenperioden aufgrund des Klimawandels über Sturmschäden, Schneebruch bis hin zu teilweise massivem Borkenkäferbefall.

Klimaschutzleistung

Der Wald trägt wesentlich zu den nationalen Klimaschutzanstrengungen bei. Pro Hektar Wald werden jährlich durchschnittlich acht Tonnen CO₂ absorbiert. Diese Zahl berücksichtigt alle klimarelevanten Effekte des Zuwachses und der nachfolgenden Holzverwendung. Durch Photosynthese und den Zuwachs von Holz nehmen Wälder CO₂ auf und speichern den Kohlenstoff, während sie den Sauerstoff wieder abgeben. Die Speicherfunktion des Waldes endet aber nicht immer, sobald der Baum geschlägert wird. Selbst nach der Verarbeitung zu Möbeln oder Gebäuden bleibt der Kohlenstoff gebunden.

Aktive Waldbewirtschaftung

Ein nachhaltig bewirtschafteter Wald leistet einen größeren Beitrag zum Klimaschutz als Waldwildnis. In einem Wald, der nicht bewirtschaftet wird, ist die Kapazität, Kohlenstoff aufzunehmen nach einer gewissen Zeitspanne ausgeschöpft. Wirtschaftswald hingegen bindet Kohlenstoff nicht nur im wachsenden und stehenden Holz sowie

im Boden, sondern auch im entnommenen und weiterverarbeiteten Holz. Österreichs Wald umfasst eine Fläche von vier Millionen Hektar, hier werden etwa 986 Millionen Tonnen Kohlenstoff in der Biomasse und im Boden gespeichert. Werden abgestorbene Bäume nicht aus dem Wald gebracht, wird ihr Holz von Mikroorganismen zersetzt und der gebundene Kohlenstoff gelangt wieder in die Atmosphäre.

Weitere Funktionen des Waldes für das Klima

Neben seiner Speicherfunktion hat der Wald noch mehr zu bieten. Jede zusätzliche Holzheizung trägt dazu bei, dass fossile Energieträger wie Gas, Kohle oder Öl ersetzt werden. Holz ist regional verfügbar, lange Anfahrtswege beim Transport entfallen somit. Außerdem bildet der Wald ein spezielles Mikroklima, das von Erholungssuchenden speziell im Sommer geschätzt wird. Im Wald ist es selbst an heißen Sommertagen auffallend kühler, die Luftfeuchtigkeit ist höher und der Staubanteil reduzierter. Im Wald riecht es auch besser, weil die Luft gefiltert und mit natürlichen Stoffen angereichert wird. Der Wald verbessert aber nicht nur das Klima innerhalb seiner Grenzen, die Effekte spürt man weit darüber hinaus. Er senkt die Temperatur, reguliert die Luftfeuchtigkeit und reichert die Atmosphäre mit Sauerstoff an. Je größer der Wald, umso effektiver kann er arbeiten. Der Regenwald im Amazonas beispielsweise hat aufgrund seiner enormen Fläche globale Bedeutung und sollte umso verantwortungsbewusster und nachhaltiger bewirtschaftet werden.

Waldflächen erhalten

Damit der Wald auch in Zukunft seine natürlichen Funktionen erfüllen kann, müssen die Waldflächen erhalten bleiben. Das geschieht in Österreich auf Basis des Forstgesetzes. Der Wald wird genutzt, aber nicht zerstört. Er wird gepflegt und weiterentwickelt und im Gegensatz zur globalen Entwicklung nimmt hier die Waldfläche sogar zu. Die Waldbäuerinnen und Waldbauern



Wenn man Holz nachhaltig in der Bauwirtschaft verwendet, wird Kohlenstoff langfristig gebunden.

steigern durch die geeignete und nachhaltige Bewirtschaftung den CO₂-Umsatz des Waldes. Durch gezielte Entnahme von Holz sowie Waldpflegemaßnahmen wird ein gesundes und schneller Wachstum der Bäume ermöglicht. Alte Waldbestände werden durch Verjüngungsmaßnahmen dynamisiert und gleichzeitig gesund und robust gehalten. Das Fällen der Bäume schafft außerdem

Platz für Neues, was auch die Auswahl der Baumarten betrifft. So kann der Wald klimafit gehalten werden. Diese vorbildliche Form der Waldbewirtschaftung spielt eine große Rolle bei der Erreichung von Österreichs Klimazielen. Die österreichischen Familienwaldbetriebe sind der Schlüssel für eine klimaneutrale Wirtschaft und Gesellschaft.

Netzentwicklungspläne erstmalig veröffentlicht

Ein entsprechender Ausbau des Stromnetzes ist für eine Energiewende notwendig.
Bis 2040 werden die Netzkapazitäten verdreifacht werden müssen.



Die Verteilernetze spielen eine große Rolle bei der Erreichung der Energie- und Klimaziele.

Der rasche Ausbau der Stromnetze ist die Voraussetzung zur Erreichung der Energie- und Klimaziele. Die Verteilernetze – also jene Teile des Stromnetzes, über die die regionale und lokale Stromversorgung läuft – spielen dabei eine zentrale Rolle: hier sollen in den kommenden Jahren zahlreiche PV-Anlagen, Windkraftwerke, Ladestellen, Batterien und Elektrolyseure angeschlossen werden. Um hier Planungssicherheit für Betriebe und Kundschaften zu schaffen, haben die österreichischen Verteilernetzbetreiber nun erstmals Netzentwicklungspläne veröffentlicht. „Für mehr Transparenz bei geplanten und bereits laufenden Ausbaumaßnahmen im Bereich der Netze haben 15 große österreichische Verteilernetzbetreiber in den vergangenen Monaten erstmals Netzentwicklungspläne

erstmalig veröffentlicht“, sagt Franz Streppl, Sprecher der Sparte Netze bei Oesterreichs Energie. „Im Interesse unserer Kundinnen und Kunden greifen wir damit die Regelungen des europäischen Clean Energy auf, obwohl diese noch nicht durch die nationale Gesetzgebung umgesetzt wurden“, so Streppl. In Österreich gibt es bislang keine gesetzliche Grundlage dafür.

320 Projekte für doppelte Kapazität

„Um künftig eine bessere Entscheidungsgrundlage für die Wahl von Standorten und die konkrete Ausformung von Erneuerbaren Projekten zu schaffen, haben die Verteilernetzbetreiber nun die Initiative ergriffen. In den Entwicklungsplänen der Verteilernetzbetreiber wird den zu-

künftigen Anschlussfordernissen durch entsprechende Netzausbauprojekte Rechnung getragen“, so Streppl. Insgesamt umfassen die nun veröffentlichten Netzentwicklungspläne 320 Projekte mit denen die heute gegebene Einspeisekapazität mehr als verdoppelt wird. Die Pläne unterstützen das nationale Ziel, den Strombedarf in Österreich zu 100 Prozent (bilanziell) durch erneuerbare Energiequellen zu decken.

Das Rückgrat des Energiesystems

„Die Stromnetze sind das Rückgrat eines erneuerbaren und sicheren Energiesystems“, erklärt Barbara Schmidt, Generalsekretärin von Oesterreichs Energie. „Wir gehen davon aus, dass wir für den Ausbau unserer Erzeugung bis 2040 die Kapazität unserer Netze ver-

dreifachen müssen“, so Schmidt. Auch der Flexibilitätsbedarf – also die Möglichkeit, elektrische Energie zeitlich zu verlagern – wird in den kommenden Jahren massiv steigen.

„Die Strommengen, die wir vom Sommer in den Winter und von einer Woche in die nächste verschieben müssen, werden sich etwa verdoppeln. Die Energie, die vom Tag in die Nacht verlagert werden muss, sogar vervierfachen. Damit das gelingt, brauchen wir auf allen Ebenen gut ausgebaut und leistungsfähige Netze – und die Projektbetreiber brauchen Planungssicherheit. Hier haben unsere Netzbetreiber heute einen wichtigen Schritt gesetzt“, sagt Schmidt.

Die Netzentwicklungspläne von einigen Netzbetreibern sind ab sofort unter ebutilities.at online abrufbar.

Biomasse wird bedeutendster Energieträger



Bionergie soll in allen Bereichen der Energienutzung ausgebaut werden.

Der Nationale Energie- und Klimaplan (NEKP) ist ein Plan, mit dem alle EU-Staaten ihren Weg zum Erreichen ihrer EU-Energie- und Klimaziele nachweisen müssen. Der Österreichische Biomasseverband begrüßt in einer Aussendung, dass der Nationale Energie- und Klimaplan konkrete Ausbauziele für den Einsatz von Bioenergie für Wärme, Strom, Treibstoffe und erneuerbare Gase enthält. „Dadurch wird Bioenergie nach den Plänen der Bundesregierung in Österreich die fossilen Energieträger überholen und zum bedeutendsten Energieträger werden“, erklärt Franz Titschenbacher, Präsident des Österreichischen Biomasseverbandes.

Klare Nummer eins

In einem Szenario des NEKP wird Bioenergie in allen Bereichen der Energienutzung ausgebaut. Ein besonderer Fokus liegt in der Reduktion des fossilen Energieeinsatzes, dieser Rückgang um etwa zwei Drittel des aktuellen Einsatzes ist mit 125 TWh in Summe höher als der Ausbau der erneuerbaren Energieträger. Während fossile Energien im Basisjahr 2021 etwa 61 Prozent des Energieaufkommens bereitstellten, soll ihre Bedeutung bis 2030 auf rund 26 Prozent reduziert werden. Bioenergie soll gegenüber 2021 um 18 TWh, Photovoltaik um 16 TWh, Windkraft um 12 TWh, Wasserkraft um

8 TWh und Umgebungswärme inklusive Geothermie um 8 TWh ausgebaut werden. Der größte Ausbau der Bioenergie erfolgt im Wärmebereich, in dem der Biomasseeinsatz um 16 Prozent auf 66 TWh gesteigert werden soll.

Bioenergie in Österreich

Mehr als die Hälfte der verbrauchten erneuerbaren Energie in Österreich, Europa und weltweit stellt die Bioenergie bereit. Dank des Bioenergie-Ausbau kann Österreich auf Kohle- und Atomkraftwerke verzichten. Die Kapazität der in den vergangenen Jahren errichteten Holzenergie-Anlagen übersteigt die sämtlicher abgeschalteter Kohlekraftwerke inklusive jener des AKW-Zwentendorf.

Holzbrennstoffe basieren auf Reststoffen und Koppelprodukten, die im Wald bei der Waldpflege und bei der Produktion von Holzprodukten anfallen. Diese würden sonst ungenutzt verrotten und dabei CO₂ freisetzen. Damit ist Bioenergie der günstigste nachhaltige Brennstoff für erneuerbare Fernwärme. Für einen Kubikmeter verbautes Holz fallen sechs Kubikmeter Nebenprodukte an, die auch energetisch verwertet werden können. Die energetische Nutzung dieser Nebenprodukte generiert die mit Abstand höchsten CO₂-Einsparungen in der Nebenprodukte-Verwertung.

EINLADUNG ZUM WALDBAUERNTAG – „WALD IST LEBEN“

Der Waldverband Tirol lädt zum Waldbauerntag am Samstag, den 16. November 2024, im Gemeindefaal Ainet ein. Die Veranstaltung beginnt um 9.30 Uhr. Der Besuch steht nicht nur den Vereinsmitgliedern, sondern allen Interessierten kostenlos offen. Nach der Begrüßung von Obmann Josef Fuchs folgen die Grußworte der Ehrengäste, anschließend findet die Vollversammlung mit Kassaprüfung statt.

Wald ist Leben

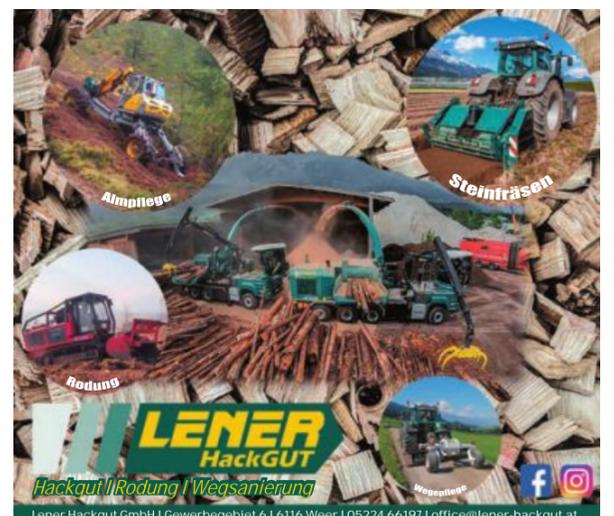
Der heurige Waldbauerntag zum Thema „Wald ist Leben“ zelebriert die große Bedeutung, welche der Wald für uns Menschen hat. Den frischgebackenen Tiroler Forstwirtschaftsmeistern werden im Rahmen der Veranstaltung ihre Meisterbriefe verliehen – in den nächsten Jahren werden sie ihr neu gewonnenes Wissen dem Tiroler Wald zu Gute kommen lassen.

Erwin Thoma, der bekannte Holzunternehmer und Autor zahlreicher Bücher wie „Die geheime Sprache der Bäume“, „Die sanfte Medizin der Bäume“ und „Der Weg des Kirschaums“ wird in seiner unnachahmlichen Art ein Festreferat halten und nicht nur den neuen Forstwirtschaftsmeistern einige wertvolle Gedanken mitgeben.

Zum Abschluss steht eine Besichtigung des nahegelegenen, innovativen Betriebes Unterrainer am Programm. Leonhard Unterrainer ist Geschäftsführer des Ein-Personen-Sägewerkes, er hat das „Bauen mit Liebe zum Holz“ zu seinem Leitbild erklärt.

Anmeldung

Aus organisatorischen Gründen wird um eine verbindliche Anmeldung bis Montag, 11. November 2024, unter der E-Mailadresse wvt@lk-tirol.at bzw. unter der Telefonnummer 05 92 92-1300 gebeten.



TyrolPV: Der Weg in die Unabhängigkeit

Energieautark durch Sonnenstrom und Stromspeicher: TyrolPV bietet Lösungen für bäuerliche Betriebe, die den Schritt in die Energie-Unabhängigkeit gehen möchten. Eine Empfehlung spricht Bauer Hannes Arnold vom Schafflerhof am Arzberg in Schwaz aus.

In Zeiten schwankender Energiepreise ist es für viele landwirtschaftliche Betriebe reizvoll, unabhängig von externen Energieversorgern zu sein. Dieser Gedanke beweg auch Hannes Arnold vom Schafflerhof dazu, zusätzlich zu seiner Photovoltaikanlage einen Stromspeicher an seinem Hof zu installieren.

Investition in die Zukunft

2023 setzte er gemeinsam mit dem Tiroler Unternehmen TyrolPV dieses Projekt um, grundsätzlich wird die Projektdauer einer Installation auf rund ein halbes Jahr geschätzt. Seitdem wurde das Stadeldach des Schafflerhofs mit einer 58-kw-Photovoltaikanlage ausgerüstet, zusätzlich wurde am Betrieb eine Batterie mit 57-kw-Speicherleistung installiert. Dieser Gewerbespeicher befindet sich in einem neben dem Hofge-

bäude gelegenen Technikraum, der die Batterien, den Wechselrichter, den Zählerkasten etc. beherbergt. Alle Produkte von TyrolPV stammen von führenden Herstellern und versprechen beste Qualität. Die Lebensdauer des Stromspeichers liegt dank neuester Lithium-Ionen-Technik bei 8.000 Zyklen, was 25 Jahren entspricht.

Vorsorge für den Ernstfall

Damit kann Hannes Arnold die Sonnenenergie an seinem Betrieb bestmöglich nutzen, auch in der Nacht. Besonders wichtig war für ihn auch, im Falle eines flächendeckenden Stromausfalls, den Betrieb weiterhin bewirtschaften zu können. Sollte ein sogenannter Blackout eintreten, schaltet das System in wenigen Sekunden auf Notstrom um und versorgt die Melkanlage, die Heubelüftung und die Heizung weiterhin mit betriebseigenem Strom.

Die mit künstlicher Intelligenz ausgestattete Anlage regelt auch die Batterieladung und -entladung, wodurch das Netz nicht zusätzlich belastet wird.

Entscheidung für den Marktführer

Die Entscheidung für TyrolPV fiel dem Schafflerhof-Bauern nicht schwer: Als tirol-



Der Schafflerhof am Arzberg in Schwaz ist durch seine Photovoltaik- und Stromspeicheranlage bereits energieautark. Aktuell werden Projekte zur Energieautonomie in der Landwirtschaft gefördert.

weiter Marktführer hat TyrolPV bereits über 3.000 PV-Anlagen installiert. Das 2009 gegründete Unternehmen mit 30 Mitarbeitern setzt einen Schwerpunkt auf Qualität, Kundenservice und Nachbetreuung. Außerdem hilft es gerne bei der Förderabwicklung. Ing. Armin Saxl, Geschäftsführer von Tyrol

PV, erklärt: „Aktuell werden Projekte wie jenes am Schafflerhof vonseiten des Bundes und des Landes gefördert, zum Beispiel durch das Klimaförderungsprogramm ‚Energieautarker Bauernhof‘. Wir stehen gerne für Auskünfte und Projektplanungen zur Verfügung!“ ANZEIGE



Schafflerhof-Betriebsführer Hannes Arnold ist zufrieden mit seiner Stromspeicher-Anlage.

PHOTOVOLTAIK
Ihr MARKTFÜHRER in TIROL

tyrolpv 
mein.haus. mein.kraftwerk.

NAVIS ZIRL

mail@tyrolpv.at www.tyrolpv.at



komplett NEU

Kraftpaket für Forst und Jagd

GRUBE INFO@GRUBE.AT | GRUBE.AT

Transportgerät Muffel – Kraftpaket für Forst und Jagd



Das Muffel Raupenfahrzeug von Stahltechnik-Feher revolutioniert den Transport in der Forstwirtschaft und bei jagdlichen Aufgaben. Mit seiner kompakten Bauweise und einer Ladefläche im Europaletten-Format (1200 x 800 mm) ermöglicht es den einfachen Transport von Werkzeugen, Forstpflanzen oder Wild. Seitliche Verzurrösen sorgen für eine sichere Ladung, während eine maximale Traglast von 750 kg auf ebenem Boden und 250 kg bei Steigungen bis 100 % ausreichend Kapazität für die meisten Anforderungen bietet.

Angetrieben von zwei 48-V-Elektromotoren mit je 1 kW, erreicht das Muffel eine Geschwindigkeit von 4 km/h. Der Kettenantrieb mit stahlverstärkten Gummiketten sorgt

für minimalen Bodendruck und eignet sich perfekt für empfindliche Böden. Mit einer Akkulaufzeit von 8 bis 10 Stunden und einem integrierten 230-V-Ladesystem ist der Muffel auch bei langen Einsätzen zuverlässig.

Eine integrierte Seilwinde mit 2 Tonnen Zugkraft und 15 Meter langem Nylonseil bietet zusätzliche Flexibilität bei Bergungsaufgaben oder zur Selbstrettung. Die Steuerung erfolgt bequem per Fernbedienung, und praktische Extras wie eine USB-Ladebuchse und eine Akkustandsanzeige runden das Gesamtpaket ab.

Für Fragen und Angebote kontaktieren Sie Jörg Wild unter joerg.wild@grube.at oder telefonisch unter +43/664/104 42 68.

FIRMENMITTEILUNG

Lintrac von Lindner für Forstprofis

Die Lintrac-Modelle sind für Forstprofis maßgeschneidert. Neuester Forst-Traktor aus Tirol ist der besonders starke Lintrac 130. Eines der Top-Argumente für die Forst-Lintracs: Über die Funkfernbedienung der Seilwinde kann die Motordrehzahl der Traktoren gesteuert werden und eine Person allein im Forst arbeiten. Weitere Highlights sind die starke Hydraulik, die sichere Fahrerkabine und die 4-Rad-Lenkung.

Das Tiroler Familienunternehmen Lindner bietet seine Lintracs stufenlos (LDrive-Serie) und mit Schalung (LS-Modelle) an. Die attraktiven Forst-Traktoren erfüllen die Anforderungen von Waldprofis. Die mitlenkende Hinterachse, die bis zu 20 Grad einlenkt, macht die Lintracs überdurchschnittlich wendig. Der Wendekreisdurchmesser liegt unter sieben Metern. Gefällte Bäume können so sehr bodenschonend aus dem Wald transportiert werden.

Darüber hinaus kann der Traktor z. B. mit einem Rückewagen auch zwischen eng stehenden Bäumen optimal manövriert werden. Die Frontlader-Freisichtsscheibe garantiert beste Sicht vom Boden bis zur maximalen Ausladungshöhe.

Ein Highlight, das Forstprofis in ganz Österreich schätzen, ist die Steckdose für den stationären Betrieb von Seilwinden. Über die Funkfernbedienung der Seilwinde wird die Motordrehzahl der Traktoren gesteuert. Damit kann eine Person allein im Forst arbeiten und den Baum vom Platz, wo er gefällt wurde, zum Traktor ziehen.

Top-Modell Lintrac 130

Beim 136 PS starken Topmodell Lintrac 130 hat Lindner das Lenkgestänge unter der Kabine angebracht. Dadurch können Forstprofis größere Seilwinden montieren. Ein weiteres Highlight: Die Heckhydraulik ist beim Lintrac 130 mit Hub und Druck verfügbar. Das kommt besonders bei Forstarbeiten mit starken Seilwinden zum Tragen. Die 4-fach-Heckzapfwelle mit Anlauf-

steuerung arbeitet auf Wunsch mit 540 / 750 / 1.000 oder 1.400 U/min. Die Heckhydraulik hebt 5.000 Kilogramm, die Fronthydraulik 2.500 Kilogramm. Das höchstzulässige Gesamtgewicht liegt bei 8,5 Tonnen, die Nutzlast bei rund 3,5 Tonnen. Für komfortables Arbeiten steht die größere TracLink-Kabine.

Sicherer Forstrahmen

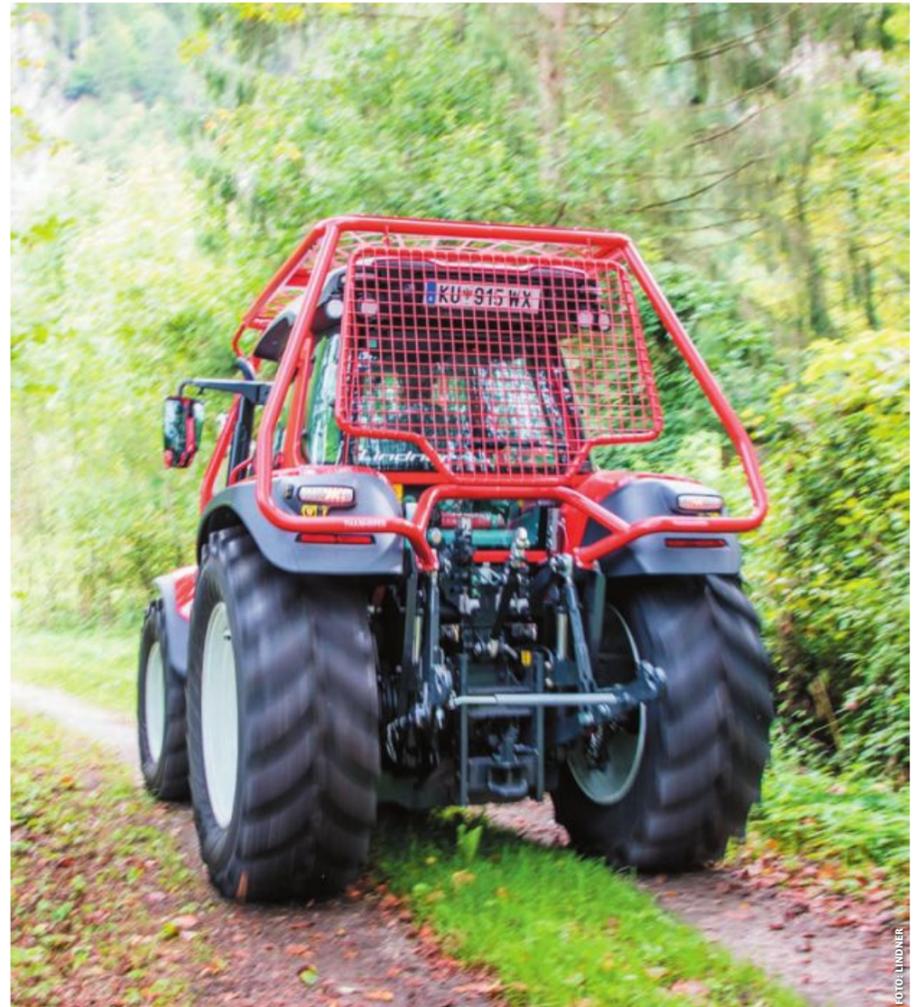
Für Sicherheit sorgt der stabile, FOPS-, ROPS- und OPS-geprüfte Forstrahmen mit Astabweiser. FOPS schützt vor herabfallenden Gegenständen, OPS steht für Schutz im hinteren Bereich. Hinter dem Kürzel ROPS verbirgt sich der Überrollschutz. Darüber hinaus ist es möglich, einen vollwertigen Frontlader mit Rotator und Forstgreifzange anzubauen. Frontlader, Unterfahrschutz, Tankschutz und spezielle Forstreifen sind ab Werk verfügbar.

Starke Hydraulik

Die Vierfach-Zapfwelle hat Lindner serienmäßig im Programm. Die Hochleistungs-Arbeitshydraulik mit Verstellpumpe von Bosch liefert 88 Liter in der Minute – optional sogar 100 Liter. Es wird immer die jeweils benötigte Ölmenge gefördert. Wie bei allen Lindner-Fahrzeugen hat auch der Lintrac einen getrennten Ölhaushalt von Arbeitshydraulik / Lenkung und dem Getriebe.

Besuchen Sie uns im Internet unter www.lindner-traktoren.at

FIRMENMITTEILUNG



• 4-Rad-Lenkung • ZF-Stufenlosgetriebe bis 50 km/h • ROPS/FOPS/OPS-Forstausrüstung ab Werk

lindner-traktoren.at

Lindner 
Der Beste am Berg

GUTSCHEIN

zum ermäßigten Eintritt und kostenlosen Parkplatz
UM EUR 1,- statt € 16,-

Gutschein gilt nur Mittwoch - Freitag

Gutschein ausschneiden, vollständig ausfüllen und an der Tageskasse abgeben. Gutschein gültig für 1 Person von Mittwoch bis Freitag (20. - 22.11.2024).

Name:

Straße/Nr.:

PLZ: Ort:

Ja, ich möchte über Neuigkeiten rund um die MESSE TULLN kostenlos informiert werden.

Der/Die Besucher/In stimmt ausdrücklich einer Verwendung der personenbezogenen Daten (Name und E-Mail Adresse) durch die MESSE Tulln GmbH, Messengelände 1, 3430 Tulln für folgende Zwecke zu: Newsletter, Einladungen zu Messen und sonstigen Veranstaltungen. Die Zustimmung kann jederzeit widerrufen werden. Postadresse: MESSE Tulln GmbH, Messengelände 1, 3430 Tulln, E-Mail Adresse: messe@tulln.at, Tel. +43 2272 624 030.

Meine E-Mail Adresse lautet:

Unterschrift:



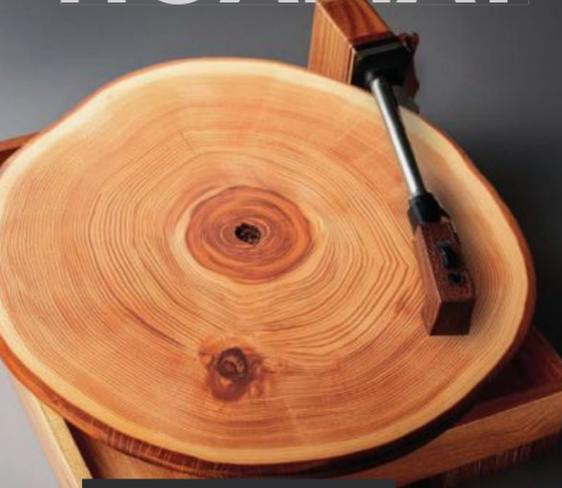
Austro Agrar TULLN

DIE LEITMESSE FÜR LANDTECHNIK
20.-23.11.2024

LANDTECHNIK
 SAATGUT + DÜNGER
 STALLTECHNIK
 HOLZ + ENERGIE

Messe Tulln
 www.messe-tulln.at

A STÜCK HOAMAT



DES IS MEI RADIO!
 Gute Laune. Freude am Leben.



Radio U1 Tirol



KRANTECHNIK HOLZKNECHT ÖTZTAL

Die neuen Mobil- und Hängedrehkräne für jedes Gebäude aus einem Haus.

- Verkauf
- komplette Montage der Anlagen
- jährliche Kranüberprüfungen (TÜV)
- Kundendienst

Laufend AUSSTELLUNGSKRÄNE und gebrauchte HEUKRÄNE – GÜNSTIG!

VERKAUF – MONTAGE – SERVICE
HOLZKNECHT LANDTECHNIK
 Längenfeld/Ötztal
 Tel. 0 52 53/57 08
 0664/341 60 96



Spare

-15%

auf das gesamte Sortiment mit dem Bauernbund-Gutscheinheft!

GRUBE
 GRUBE.AT | 07613/44788

ACHTUNG LANDWIRTE!

Jeden Montag übernehmen wir Kälber aller Rassen ab einem Alter von 14 Tagen und über 60 kg. Alle Kälber, die zwischen 14 – 21 Tage alt sind, bleiben in Tirol.

Achtung – Schlachtkühe können von Montag bis Mittwoch angeliefert werden. Abholdienst für Schlachtvieh in ganz Tirol durch telefonische Vereinbarung! **Top Preise garantiert!**

- WEER – Handelsstall: 08:00 bis 15:00 Uhr
- GOING – GH Reischerwirt: 10:00 bis 11:00 Uhr
- ZELL – Gielerbauer: 10:00 bis 12:00 Uhr
- OBERLAND: Tel. 0664/160 21 13
- BRIXENTAL: Tel. 0650/331 12 55



SCHWANINGER VIEH EXPORT GMBH
 Bundesstraße 15, A-6116 Weer TEL: +43 (0) 5224/68 660



Die schnellen Holzspalter!

Einkauf direkt beim Hersteller

GROWI Waagrechtspalter und Senkrechtspalter mit extremer Spaltgeschwindigkeit

GROWI Maschinenbau
 Telefon 0 83 77 / 619
 www.growi-maschinenbau.de

ALTHOLZ jeglicher Art:

Kaufe Tüfelungen, Bodenbretter, Balken nur von stehenden Gebäuden!

Rustikalholz Promberger
 Tel. 0039/340/810 79 18

INSERATE

Anzeigenschluss: Montag, 12 Uhr
 0512/59 900-25
 anzeigen@tiroler-bauernzeitung.at

Qualitäts-Hackschnitzel zu verkaufen - unter 15% Restfeuchte!

Regional Energie Natters
 Tel. 0664/88 53 08 94

Stroh – Heu – Öhmd und Silage

– auch in BIO-Qualität –
Verlässlichkeit in Qualität & Zustellung

Agrarberatung und Handel
Ing. Peter Moosbrugger
 A-6912 Hörbranz
 Tel. 0 55 73/84 9 83 oder 0664/252 82 68

ÄRZTEDIENST

WOCHENEND- UND FEIERTAGSBEREITSCHAFTSDIENSTE

FÜR SPRENGELÄRZTE
 Innsbruck-Stadt: 0512/36 00 06
 Alle anderen: 141
 www.aektiroel.at/bereitschaftsdienste

FÜR ZAHNÄRZTE
 05 05 11/6020
 tiroler.zahnarztchamber.at

FÜR TIERÄRZTE
Großtiere: www.tirol.gv.at/gesundheitsvorsorge/veterinaer/wochenenddienste/
Kleintiere: 0676/88508 82444
 www.tierarzt-notdienst.tirol

Kleintiere

HELU

Melktechnik: Melkanlagen für jeden Bedarf, Melkroboter

Direktvermarktung: Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Edelstahltüren, Käsetische und -pressen, Eiswasseranlagen

Großes Gebrauchtgüterlager

6232 Münster in Tirol
 Tel. 0 53 37/84 84
www.helu.at

AM HOF UND AUF DER ALM
 Ihr Spezialist für Metall- und Milchtechnik

HELU-Milchkühlanlagen:

- Transportable Eiswasserkühlungen
- Stationäre Kühlungen (auch selbstreinigend)
- Tauchkühler
- Hofbehälter, Transportwagen
- Kannenkühlgeräte
- Sonderanfertigungen

Agrarwetter für Tirol

PROGNOSE FÜR 31.10.-06.11.2024

Prognoseort: Innsbruck

Do.	Fr.	Sa.	So.	Mo.	Di.	Mi.
☀️	☀️	☀️	☀️	☀️	☀️	☀️
16°	16°	16°	15°	17°	16°	15°
5°	3°	4°	3°	3°	2°	1°
10 %	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %	20 %
10 km/h	20 km/h	20 km/h	20 km/h	10 km/h	20 km/h	20 km/h

HV ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter finden Sie auf www.hagel.at/agrarwetter

GeoSphere Austria

ANALYSE 90 TAGE

Niederschlag

21.10. 27.10. Temperatur LANGZEITANALYSE

Ort	Niederschlag (Tage)	Temperatur (Tage)	Niederschlagssumme (mm)
Innsbruck	17	0	872 / 767
Landeck	13	0	672 / 663
Kitzbühel	8	0	1357 / 1064
Lienz	19	0	930 / 793

☺️ Niederschlagssumme seit Jahresbeginn, ☹️ Niederschlagssumme seit Jahresbeginn (30-Jahres-Durchschnitt)